



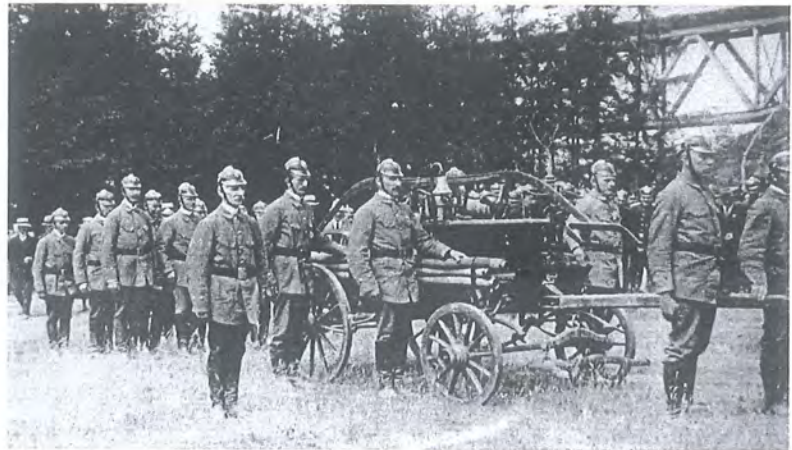
100
JAHRE



FREIWILLIGE



FEUERWEHR



BERKENTHIN



1909 - 2009





LF 16/12 99/44/1
 MAN
 Baujahr 2002
 Besatzung 1 / 8
 PS 245
 Gesamtgewicht 12,5 T
 Einbaupumpe 1600 L / 10Bar
 Monitor / Wasserwerfer 1700 L
 2000L Wasser
 100L Schaummittel
 Schere / Spreizer
 Stromerzeuger
 Druckbelüfter
 Sprungtuch
 Lichtmast
 4 AT - Geräte



RW 1 99/51/1
 MAN / VW
 Baujahr 1987
 Besatzung 1 / 2
 PS 136
 Gesamtgewicht 7,49 T
 Spreizer
 Hebekissen
 Stromerzeuger
 Schneidbrenner
 Motorflex
 Seilwinde
 Lichtmast
 1 AT - Gerät



LF 8 99/41/1
 Mercedes Benz 608D
 Baujahr 1986
 Besatzung 1 / 8
 PS 80
 Gesamtgewicht 5,9 T
 Vorbaupumpe 800 L / 8 Bar
 Tragkraftspritze 800 L / 8 Bar
 Schlauchmaterial 34B / 36C
 4 AT - Geräte



ELW 1 99/11/1
 Mercedes Benz C170
 Baujahr 2001
 Besatzung 1 / 2
 PS 168
 Gesamtgewicht 4 T
 Stromaggregat
 2 m Handsprechfunkgeräte
 4 m Sprechfunkgerät
 Lagepläne



MTW 99/11/1
 VW Bus T4
 Baujahr 1997
 Besatzung 1 / 8
 Rettungsmaterial für
 First Responder-Gruppe

100 JAHRE FREIWILLIGE FEUERWEHR BERKENTHIN 1909 - 2009

400 Jahre Brandschutzgeschichte

Gewidmet der Freiwilligen Feuerwehr Berkenthin
 Herausgegeben von Helga und Walter Koop, Berkenthin

Grußwort

des Bürgermeisters der Gemeinde Berkenthin



Die Freiwillige Feuerwehr Berkenthin feiert im Jahr 2009 ihr 100-jähriges Bestehen. Für die Wehr bedeutet es, seit einhundert Jahren trotz aller Gefahren und Risiken freiwillig für das Gemeinwohl zu wirken. Dafür möchte ich allen ehemaligen und jetzigen in der Feuerwehr aktiven Frauen und Männern Dank und Anerkennung aussprechen. Auch als Kulturträger und Organisator gemeindlicher Veranstaltungen ist die Feuerwehr mit ihrem Musikzug ein unverzichtbarer Bestandteil des gemeindlichen Lebens geworden.

Waren die Anfänge der Brandbekämpfung nur mit einfachen Hilfsmitteln möglich, so wurden die technischen Ausstattungen mit der Zeit immer umfangreicher und anspruchsvoller. Gerade die komplexe Ausstattung der Feuerwehrfahrzeuge ist heute der Anreiz für Nachwuchskräfte, sich freiwillig der Feuerwehr anzuschließen. Die Gemeindevertretung unterstützt die Leistungsbereitschaft der Wehr heute und sicher auch zukünftig durch die Bereitstellung einer modernen Ausrüstung.

Die Gemeindevertretung und die Kameraden der Feuerwehr werden immer neue Aufgaben zu bewältigen haben. Das auf Amtsebene erarbeitete Feuerwehrrkonzept ist ein Anfang und wird mit Sicherheit noch erweitert. Dadurch werden den Gemeinden Planungssicherheit und finanzielle Einsparungen ermöglicht. Ich bin sicher, dass immer neue Ideen und Organisationsformen umgesetzt werden müssen, damit die Gemeinden den gesetzlichen Vorgaben gerecht werden können.

Mit der erfolgreichen Gründung der Jugendfeuerwehr und dem außergewöhnlich großen Engagement der Ausbilder sind die Weichen auch auf dem Sektor Nachwuchswerbung und Ausbildung für eine zukunftsfähige Frei. Feuerwehr gestellt.

Es wird nicht nur der 100. Geburtstag gefeiert, sondern anlässlich dieses Ereignisses die neue Fahne geweiht. Die Kameraden haben mit eigenen Aktivitäten und Sammlungen die Mittel für die neue Fahne zusammengetragen.

Der Freiwilligen Feuerwehr danke ich noch einmal für die ständige Einsatzbereitschaft und gratuliere der ganzen Gemeinde zum 100. Geburtstag „ihrer Wehr“. Ich wünsche uns allen ein gutes Gelingen des Festes, eine feierliche Fahnenweihe und allen Gästen einen schönen Aufenthalt in Berkenthin.

A handwritten signature in black ink that reads "Hans-J. Speth". The signature is written in a cursive style.

Hans-Joachim Speth
Bürgermeister



Grußwort

*des Ministerpräsidenten
des Landes Schleswig-Holstein*

Die Freiwillige Feuerwehr Berkenthin blickt in diesem Jahr auf ihr 100-jähriges Bestehen zurück. Zu dem Jubiläum gratuliere ich im Namen der Landesregierung Schleswig-Holstein ganz herzlich und danke den aktiven Mitgliedern der Wehr für ihren Einsatz zum Wohle ihrer Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Die Entwicklung zeigt, dass die Aufgaben der Feuerwehren vielseitiger und interessanter, zugleich aber schwieriger und anspruchsvoller geworden sind. Die Brandbekämpfung macht heute nur noch einen Teil des Tätigkeitsspektrums aus. Hinzu gekommen sind Aufgaben, die alle Bereiche der technischen Hilfe umfassen. Doch eines gilt trotz allen Fortschritts weiterhin: Es sind die Feuerwehrfrauen und -männer, die dank einer hochqualifizierten Ausbildung Geräte und Fahrzeuge bedienen und den Erfolg der Einsätze überhaupt erst ermöglichen.

Die wichtige Arbeit der Freiwilligen Feuerwehren wird häufig als selbstverständlich hingenommen. Ihr Engagement zeugt jedoch in vorbildlicher Weise von Gemeinschaftssinn, Verantwortung und Idealismus und hat es daher verdient, öffentlich gewürdigt zu werden. Mögen die Jubiläumsfeierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Berkenthin dazu beitragen, das Verständnis und die Anerkennung für die Arbeit der Wehren zu erhöhen.

Ich wünsche den Feiern zum Jubiläum einen guten Verlauf und der Freiwilligen Feuerwehr Berkenthin alles Gute für die Zukunft.

Peter Harry Carstensen
Ministerpräsident
des Landes Schleswig-Holstein



Grußwort

*des Innenministers
des Landes Schleswig-Holstein*

Die Freiwillige Feuerwehr Berkenthin wird 100 Jahre alt. Zu diesem Jubiläum gratuliere ich und danke den aktiven Mitgliedern der Wehr für ihren Einsatz zum Wohle ihrer Mitbürger.

Wir alle wissen, gegen Unglücksfälle gibt es keinen vollkommenen Schutz. Deshalb bleibt jeder auf die Hilfe anderer angewiesen; es gilt, Gefahren gemeinsam zu begegnen. Dies mag der Gedanke gewesen sein, der auch in Berkenthin vor 100 Jahren verantwortungsbewusste Bürger veranlasst hat, eine Freiwillige Feuerwehr zu gründen.

Die Freiwilligen Feuerwehren sind überall in unserem Lande der Inbegriff für schnelle und wirksame Hilfe. Diesen guten Ruf haben sie sich durch ihren engagierten Einsatz erworben. Unsere Wehren haben überdies gezeigt, dass sie auch mit den Herausforderungen der modernen Technik fertig werden. Sie haben ihre Ausbildung und ihre Ausrüstung stets den steigenden Anforderungen angepasst. Ein vorbildliches Beispiel für die stete Anpassung an neue Herausforderungen ist der Kooperationsvertrag der Freiwilligen Feuerwehren im Amt Berkenthin. Die überörtliche Zusammenarbeit in vielen Bereichen trägt wesentlich zur Sicherung der Leistungsfähigkeit der Wehren bei.

Neben dem eigentlichen feuerwehrtechnischen Dienst haben die Wehren überall auch eine besondere soziale Funktion. Sie sind aus dem Gemeinschaftsleben unserer Dörfer und Städte nicht wegzudenken. Sie fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl und werden durch vielfältige Aktivitäten zu einem unverzichtbaren Element des sozialen und kulturellen Lebens in unserem Lande.

Ich wünsche den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Berkenthin weiterhin ein erfolgreiches Wirken und persönliche Erfüllung in ihrem Dienst für die Gemeinschaft.

Lothar Hay
Innenminister des
Landes Schleswig-Holstein



Grußwort
des Kreises Herzogtum Lauenburg



Am 12./13. Juni 2009 begeht die Freiwillige Feuerwehr Berkenthin, verbunden mit dem Amtswehrfest des Amtes Berkenthin, in feierlicher Form den 100sten Gründungstag.

100 Jahre Freiwillige Feuerwehr bedeutet ein Jahrhundert aktiven Dienst für die Mitbürger zum Schutze des Lebens, der Gesundheit und des Eigentums.

Brand- und Unglücksfälle, Sturmschäden und technische Hilfeleistungen erfordern viele helfende Hände und ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft. Der Rückblick auf diese Zeit macht auch deutlich, in welchem beeindruckenden Maße sich die Technik für diese Einsätze weiterentwickelt hat und damit auch die Anforderungen für die Feuerwehrkameraden gewachsen sind.

Wir wissen, dass gerade in ländlichen Gemeinden der ehrenamtliche Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr manches Opfer an Freizeit und Familie bedeutet. Daher gebührt auch den Familien besonderer Dank, die diesem ehrenamtlichen Dienst am Nächsten Verständnis entgegenbringen und damit selbst manche persönliche Einschränkungen auf sich nehmen müssen.

Das kameradschaftliche Engagement in den 100 Jahren hat zu jeder Zeit gezeigt, dass die Freiwilligen Feuerwehren zu den unentbehrlichen Einrichtungen unserer Gesellschaft gehören, denen großer Respekt und Anerkennung gebührt.

Um auch in Zukunft die Leistungsfähigkeit gerade der ländlichen Freiwilligen Feuerwehren zu sichern, haben die Gemeinden und Wehren des Amtes Berkenthin ein Konzept entwickelt, das auf nachbarschaftliche Zusammenarbeit und Wirtschaftlichkeit basiert. In diesem Rahmen ist die Berkenthiner Wehr ein wichtiger Baustein.

Wir sprechen allen Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Berkenthin für ihre erfolgreichen, freiwillig erbrachten Dienste zum Wohle der Allgemeinheit Dank und Anerkennung aus und wünschen allen, auch der Jugendfeuerwehr und dem Musikzug sowie den Gästen und Einwohnern der Gemeinde Berkenthin, einen guten und einsatzfreien Verlauf der Feierlichkeiten.

Meinhard Füllner
Kreispräsident

Gerd Krämer
Landrat



Grußwort

Herr Pastor Runge
Pastor der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Berkenthin

Liebe Feuerwehrkameraden und Feuerwehrkameradinnen,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Berkenthin ist ein stolzes Jubiläum und ein Grund, zu danken und zu feiern, denn durch Zeit und Geschichte haben sich Menschen in unserem Ort ehrenamtlich im Dienst für den Nächsten engagiert. Feuerwehrleute sind Menschen, die ihre Zeit und Energie bis zum selbstlosen Einsatz ihres Lebens für andere einbringen. Feuerwehrleute sind Menschen, die für andere da sind. Sicherheit zu geben, bei einem Brand schnell eingreifen zu können, Menschen in verschiedenen Notlagen zu schützen - all das macht das breite Aufgabenprofil einer modernen Feuerwehr aus. So ist für mich das Jubiläum eine gute Gelegenheit, meinen Dank und meine Wertschätzung all jenen auszusprechen, die ihren Dienst in der Berkenthiner Feuerwehr leisten und geleistet haben. Dankbar bin ich auch für das gute und vertrauensvolle Verhältnis zwischen der Feuerwehr und der Kirchengemeinde. Neben der körperlichen Not darf die seelische Not nicht vergessen werden.

Wenn wir also in diesem Jahr das 100-jährige Bestehen der Feuerwehr in Berkenthin feiern, dann gilt es im Glückwunsch zuallererst den Feuerwehrleuten Dank zu sagen. Gleichzeitig richtet sich unser Blick auf die gesellschaftliche Notwendigkeit des ehrenamtlichen Tuns, denn vieles, was hier geschieht, ist unbezahlbar. Gerade in einer Welt, die in weiten Teilen vom materialistischen Streben geprägt ist, ist ehrenamtliches Tun besonderen Dank wert. Hier funktioniert etwas, wovon unsere Dorfgemeinschaft lebt: gemeinschaftliches, ehrenamtliches Arbeiten, getragen von einem kameradschaftlichen Verhältnis zwischen den Generationen, denn die Jugendfeuerwehr gehört ebenso dazu wie die Ehrenabteilung. Wie hat auch schon Erich Kästner gesagt: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!“

Herzlich gratuliere ich Ihnen, sehr geehrter Wehrführer André Papalia und Ihren Feuerwehrleuten zum Jubiläum und wünsche Ihnen und uns eine schöne Jubiläumsfeier. Ich freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit und wünsche der Freiwilligen Feuerwehr Berkenthin, dass es ihr auch weiterhin gelingt, ihren verantwortungsvollen Dienst mit viel Kraft und Engagement zu tun.

In herzlicher Verbundenheit Ihr

Wolfgang Runge, Pastor der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Berkenthin
und Feuerwehrpastor der Freiwilligen Feuerwehr Berkenthin



Grußwort

*des Landesbrandmeisters
des Landes Schleswig-Holstein*

100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Berkenthin

Die rasanten Entwicklungen in Wissenschaft und Technik bestimmen heute weite Bereiche unseres Lebens. Ständig wechselnde Gefahrenlagen erfordern eine entsprechende Anpassung und auch Ausbildung unserer Kameradinnen und Kameraden in den Feuerwehren.

Doch wichtiger als alle technischen Errungenschaften ist das Engagement der Personen, die sich für den vorbeugenden und abwehrenden Brandschutz - überwiegend ehrenamtlich - zur Verfügung stellen.

Von Kameradschaft ist viel die Rede in unseren Freiwilligen Feuerwehren. Kameradschaft ist notwendig, ist eine - wenn nicht die - tragende Säule für die Gemeinschaft dieser Nothilfeorganisation mit ihrer stolzen Tradition. Kameradschaft leben, vorleben und erleben ist allerdings häufig etwas anderes, als davon nur zu reden. Zur Kameradschaft gehören die Gemeinschaft und das Bekennen zu dieser Gemeinschaft.

Den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Berkenthin danke ich für ihren ehrenamtlichen Einsatz für die Bürgerinnen und Bürger in Berkenthin. Danken möchte ich auch den Familien, Partnern, Förderern und Arbeitgebern für das Verständnis, das sie für die Feuerwehr aufbringen. Ohne die nötigen Freiräume wäre die ehrenamtliche Arbeit nicht denkbar.

Für die Feierlichkeiten wünsche ich allen, den Feuerwehrangehörigen, Bürgern und Gästen Tage voller Freude und guter Erlebnisse mit bleibender Erinnerung an ein stolzes Jubiläum.

Detlef Radtke
Landesbrandmeister



Grußwort

*des Kreiswehrführers
des Kreisfeuerwehrverbandes Herzogtum Lauenburg*

In diesem Jahr kann die Feuerwehr Berkenthin stolz auf 100 Jahre Feuerwehr-geschichte zurückblicken. Zum Jubiläum grüße und beglückwünsche ich alle Angehörigen der Wehr herzlich im Namen des Kreisfeuerwehrverbandes Herzogtum Lauenburg.

Wir alle wissen, gegen Unglücksfälle gibt es keinen vollkommenen Schutz. Deshalb bleibt jeder auf die Hilfe anderer angewiesen; es gilt, Gefahren gemeinsam zu begegnen. Dies mag der Gedanke gewesen sein, der auch in Berkenthin vor 100 Jahren verantwortungsbewusste Bürger veranlasst hat, eine Freiwillige Feuerwehr zu gründen.

Die Anforderungen an die Feuerwehren nehmen ständig zu. Längst ist ihre Aufgabe nicht mehr allein die Bekämpfung von Bränden. Unsere hochtechnische Zeit mit den Katastrophenursachen verschiedener Art macht eine ständige Ausbildung der Feuerwehren notwendig. Das ist der Tribut, den wir der Technik, aber auch unserer Bequemlichkeit zollen müssen. Jedoch keine neuzeitliche Technik kann den mutigen Einsatz des Feuerwehrangehörigen ersetzen.

Ohne die ständige Einsatzbereitschaft und stete Pflichterfüllung der Feuerwehrangehörigen wäre der Brandschutz und damit die Sicherheit der Bevölkerung in Berkenthin nicht über ein Jahrhundert hinaus gewährleistet gewesen. Einsätze vielfältiger Art, Übungsabende, Schulungen und vieles andere mehr verlangen einen enormen zeitlichen Einsatz, mehr aber noch die Bereitschaft, eigene Interessen einer fest gefügten Gemeinschaft unterzuordnen. Dazu gehören Kameradschaft, Toleranz und Begeisterungsfähigkeit.

Besonders erfreulich ist es, dass die Führung dieser Feuerwehr es immer verstanden hat, junge Menschen für die Feuerwehr zu begeistern und somit den Nachwuchs sicherzustellen.

Auch den Angehörigen der Feuerwehrekameradinnen und Kameraden gilt mein Dank. Sie zeigen immer wieder Verständnis für unsere Idee und engagieren sich auch oft mit.

So wie in den vergangenen 100 Jahren mögen sich auch in der Zukunft immer wieder Bürger finden, die ihr Höchstes darin sehen, für den nächsten, der sich in Not befindet, freiwillig und ehrenamtlich einzustehen, gemäß unserem Wahlspruch

„Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“.

Hugo Heitmann
Kreiswehrführer



Grußwort

*des Amtsweführers
des Amtes Berkenthin*

Der 100. Tag der Wiederkehr der Gründung unserer Freiwilligen Feuerwehr ist ein Grund zur Freude und zum Feiern, zugleich aber auch Anlass, Rückschau zu halten.

Der Freiwilligen Feuerwehr Berkenthin übermittel ich anlässlich ihres Jubiläums die herzlichsten Grüße und besten Wünsche der Freiwilligen Feuerwehren des Amtes Berkenthin.

Vor 100 Jahren taten sich 29 verantwortungsbewusste und uneigennützig denkende Bürger zusammen und gründeten die Freiwillige Feuerwehr Berkenthin.

Der Einsatz und die Leistungen der Feuerwehrangehörigen sind ein vorbildliches Beispiel für Verantwortungsbewusstsein der Gemeinschaft gegenüber.

Große Bedeutung hat die Gründung einer Jugendwehr und Unterhalt eines Musikzuges.

Macht weiter so, getreu dem Motto: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr.“

Hans Brüggemann
Amtsweführer



Grußwort

*des Amtsvorstehers
des Amtes Berkenthin*

Retten - Löschen - Bergen - Schützen. Diese Schlagworte kennt jeder, und sie sind die Grundlage für die Arbeit der Feuerwehren nicht nur in Deutschland, sondern in aller Welt. Aber im Laufe der hundert Jahre, die Ihre Feuerwehr, die Freiwillige Feuerwehr Berkenthin, nun schon besteht, haben sich die Aufgaben ständig weiterentwickelt. Heute ist die Feuerwehr glücklicherweise immer seltener Brandbekämpfer, sondern vielmehr eine umfassend eingesetzte Hilfsorganisation, die auch Aufgaben im Umweltschutz, bei der Beseitigung von Sturmschäden oder - nicht zuletzt - bei der Gestaltung des kulturellen Dorflebens wahrnimmt. Wir „Dorfbürgermeister“ sind froh, mit unseren Feuerwehren immer einen verlässlichen Partner an unserer Seite zu wissen.

Vor diesem Hintergrund ist es nicht nur die gesetzliche, sondern zugleich moralische Pflicht unserer Gemeindevertretungen, die Feuerwehren auch in Zeiten zurückgehender Haushaltsmittel bestmöglichst auszurüsten. Im Amt Berkenthin - und das macht mich als Amtsvorsteher natürlich besonders stolz - haben deshalb Gemeindevertretungen und Feuerwehren gemeinsam beschlossen, im Rahmen eines neu entwickelten Konzepts künftig bei Beschaffung, Ausrüstung und Finanzierung zusammenzuarbeiten, ohne dass die Eigenständigkeit der Wehren gefährdet wird. Dabei stellt Berkenthin als größte Wehr des Amtes die tragende Säule dar. Dieses Vorgehen ist einmalig in Schleswig-Holstein und dürfte in den nächsten Jahren vielfach kopiert werden.

Mein Dank gilt hier insbesondere unseren Feuerwehren, die mit ihrer konstruktiven, engagierten Mitarbeit maßgeblich zu einem Gelingen dieses ehrgeizigen Projektes beigetragen haben und weiterhin beitragen werden.

Ich gratuliere im Namen des Amtes Berkenthin den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr und der Gemeinde Berkenthin zum hundertjährigen Bestehen ihrer Feuerwehr sehr herzlich und wünsche allen Mitgliedern weiterhin viel Freude an dieser wichtigen Arbeit, dem Retten - Löschen - Bergen - Schützen.

Karl Bartels
Amtsvorsteher



Grußwort

des Gemeindeführers

Unsere Freiwillige Feuerwehr Berkenthin feiert in diesem Jahr ihr 100-jähriges Bestehen.

Am 1. April 1909 haben sich 29 pflichtbewusste Bürger aus Berkenthin zusammengefunden, um den roten Hahn zu bekämpfen. Was damals nur Brandbekämpfung war, ist heute mehr und mehr die technische Hilfeleistung. Trotzdem können wir heute auf eine Freiwillige Feuerwehr blicken, die mich und auch andere Bürger mit Stolz erfüllt.

Unsere Vorgänger und auch wir haben so manche schwere Einsätze gefahren, die an unsere Belastungsgrenzen gingen. Trotzdem haben wir immer zusammengehalten und gezeigt, dass uns die Kameradschaft sehr viel wert ist. Denn Retten, Löschen, Bergen und Schützen ist unser höchstes Gebot.

Ich möchte mich bei meinen Kameradinnen und Kameraden für die Einsatzbereitschaft und den Willen, der Feuerwehr zu dienen, recht herzlich bedanken.

Ein besonderer Dank gilt der Gemeindevertretung und unserem Bürgermeister, die unsere Wünsche und Nöte fast immer in die Realität umgesetzt haben.

Unsere Gäste und uns wünsche ich ein paar schöne Stunden und hoffe, dass wir mit unseren Veranstaltungen die Verbindung zwischen Feuerwehr und Bevölkerung stärken können.

Ich verbleibe mit unserem Wahlspruch

„Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr.“

André Papalia
Hauptbrandmeister
Gemeindeführer



Zur Zeit der letzten Christenverfolgungen unter Kaiser Diocletianus lebt in der Provinz Ufer-Noricum (Oberösterreich) der römische Staatsbeamte Florianus als pensionierter Vorstand der Kanzlei des Statthalters zu Cetium (St. Pölten). Nach der Legende wird er wegen seines mutigen Eintretens für christliche Soldaten vom Statthalter Aquilinus in Lauriacum (Lorch/Enns), der Garnison der II. italischen Legion, verhaftet, mit Sengen und Brennen bis zur Bewußtlosigkeit gefoltert und schließlich am 4. Mai 304 mit einem an den Hals gebundenen Steinbrocken in die Enns gestürzt. Alle Berufe, die es mit dem Brennen und Löschen zu tun haben, voran die Feuerwehren, haben ihn zu ihrem Patron erwählt.

Wolfgang Hornung, Feuerwehrgeschichte, S. 16 u. 17

Der heilige Florian

Zum 4. Mai.

Der heilige Florian . . . ist besonders im Süden des deutschen Sprachgebietes der Schutzheilige gegen Wassers- und Feuersgefahr. Weiter ist er auch der Landespatron von Oberösterreich. Das Anrufen gegen Feuersgefahr hat sich zu einem Spruch verdichtet, der allerdings wenig Nächstenliebe verrät, aber mehr einem derben Humor als einer schlechten Gesinnung entsprungen ist. Er lautet: „O heiliger Sankt Florian! Verschon' mein Haus, zünd' andre an.“ Wie Sankt Florian gegen Wassersgefahr angerufen wird, so auch gegen allzu große Trockenheit. Man sagt: „O heiliger Sankt Florian, schütt' einen Kübel Wasser dran,“ das heißt, bringe den Fluren Regen. Das es in Gebirgsgegenden manchmal noch am Anfang Mai schneit, kommt in den Worten zum Ausdruck: „Der Florian, der Florian noch einen Schneehut setzen kann.“

KAR Lauenburgische Zeitung, Donnerstag, 3. Mai 1928

Einleitung

Das Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Berkenthin nehmen wir zum Anlass, die Geschichte des Brandschutzes und der Brandbekämpfung unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung in den Gemeinden Groß Berkenthin und Klein Berkenthin bis zum aktiven Dienst in der heutigen Freiwilligen Feuerwehr zu schildern.

Als Quellen dienen die Protokollbücher der Freiwilligen Feuerwehr, ein mehr als 1000 Seiten umfassender, überwiegend in deutscher Kurrentschrift geschriebener Bestand des Landesarchivs in Schleswig und des Kreisarchivs in Ratzeburg. Dazu kommt noch die besonders zeitaufwändige Durchsicht von 25 ausgewählten kompletten Jahrgängen der Lauenburgischen Zeitung aus dem Zeitraum von 1890 bis 1946. Berichte der regionalen Presse sind besonders für die Zeiten hilfreich, aus denen es keine Protokolle gibt und auch sonstige Vorgänge um die Feuerwehr nicht aktenkundig sind.

Wichtige Aussagen dieser Schrift sind aus grundlegenden, ursprünglichen Primärquellen selbst recherchiert und durch die Angabe der Aktennummern oder der entsprechenden Literatur belegt. Um die Ereignisse der Vergangenheit möglichst authentisch darzustellen, werden viele zeitgenössische Zitate, Erlasse, Verordnungen und Berichte unverändert wiedergegeben. Der Rahmen dieser Broschur lässt es nicht zu, über alle Jahre lückenlos zu berichten, es kann nur eine möglichst objektive Zusammenstellung besonderer Ereignisse sein.

Auf eine Veröffentlichung im Internet verzichten wir ausdrücklich, und wir werden es begrüßen, wenn unsere Absicht auch weiterhin respektiert wird. Wir hoffen, dass die Auflage dieser Schrift hoch genug ist, damit alle Interessierten ein Heft erhalten.

Wir bedanken uns bei den Mitarbeitern des Landesarchivs in Schleswig, des Kreisarchivs in Ratzeburg, des Archivs der Hansestadt Lübeck und der Feuerwehrzentrale Elmenhorst. Gerne erinnern wir uns an die Gespräche mit Richard Meier und Hans Hagen-Lübcke. Herzlich bedanken wir uns für die Auskünfte bei Berta Langbehn, Walter Hack, Heinrich Strahlendorf, Carl Hack und ganz besonders bei Lotti Schreiter.

Helga und Walter Koop
Berkenthin



Symbol der
Freiwilligen Feuerwehren.
Geschaffen vom Möllner
Künstler H.-W. Köneke

FEURIO - FEURIO ! ES BRENNT - ES BRENNT!

Dieser bis ins 19. Jahrhundert bekannte Alarmruf kündigt besonders im Mittelalter in der Regel eine für viele Menschen verhängnisvolle Feuersbrunst an. Oft fallen ganze Dörfer aber auch dicht bebaute Städte der zerstörerischen Gewalt des Feuers zum Opfer. Die verheerenden Ausmaße solcher Katastrophen werden durch die in früheren Zeiten üblicherweise verwendeten leicht brennbaren Baustoffe noch begünstigt. In unserer Nähe werden 1821 Nusse, 1842 Hamburg, 1870 Panten, 1874 Mölln, 1889 ein Teil des historischen Ortskerns von Klein Berkenthin und 1902 Siebenbäumen von solchen Feuern großenteils vernichtet.

Mit Ausnahme der Bewohner einiger Städte, wie Lübeck, Ratzeburg, Mölln und Lauenburg, in denen es zumindest schon Feuerordnungen gibt, stehen die Menschen einem oft auch selbstverschuldeten Feuer hilflos gegenüber. Sie beherzigen selten einen vorbeugenden Brandschutz. Für die ordnungsgemäße Aufbewahrung der glühenden Asche während der Nacht haben sie nicht die geeigneten Gefäße. Ihr Umgang mit offenem Feuer ist häufig ungewollt leichtsinnig, und sie verursachen sogar durch den unsachgemäßen Umgang mit Tabakspfeifen große Schadensfeuer. Eine Brandkatastrophe wird oft als naturbedingtes Unglück oder als Gottes Strafe hingenommen, der man nur durch einen gottgefälligen Lebenswandel entgehen kann.

Die schon aus der Antike bekannten Wasserpumpen werden von etwa 1500 bis 1650 überwiegend in Süddeutschland zu Feuerspritzen weiterentwickelt. In der Regel werden in kleinen Handwerksbetrieben und Werkstätten keine großen Serien, sondern nur Einzelstücke hergestellt. Im 18. und 19. Jahrhundert gibt es in den Herzogtümern Lauenburg, Holstein und Schleswig etwa zehn Spritzenfabrikanten. Am bekanntesten ist wohl die Eisengießerei und Maschinenfabrik H. C. Nagel (ab 1891 Dittmann & Eggers) in Schleswig.

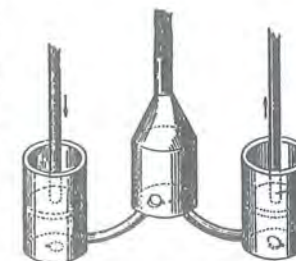
Als eine der ersten Städte im deutschsprachigen Raum erlässt die Freie und Hansestadt Lübeck 1461 ihre erste Feuerordnung. Der Geltungsbereich dieser Verordnung erstreckt sich aber ausdrücklich nur auf die Häuser innerhalb der Lübecker Stadtmauern. An einem kostenverursachenden Feuerschutz außerhalb des Stadtgebietes ist Lübeck nicht interessiert, weil die Landbevölkerung zwar den Schutz und die Vorteile der Stadt genießt, aber zu den allgemeinen Kosten nichts beiträgt.

Auch in den später publizierten Feuerordnungen von 1545, 1550 und 1596 sowie auch in den 1624, 1729 und 1761 erscheinenden Feuerordnungen werden die zu Lübeck gehörenden Enklaven, somit auch der an Lübeck verpfändete Teil des Ortes Klein Berkenthin, nicht erwähnt.

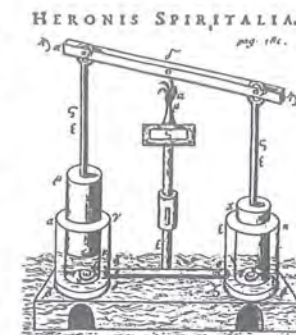
Brandoberingenieur Johannes Meyer von der Lübecker Berufsfeuerwehr untersucht 1924 in seiner Arbeit über das Feuerlöschwesen in Lübeck auch die Verhältnisse des Feuerschutzes in den Besitzungen außerhalb der Stadtmauern. Nach einer alten Flurkarte gehören bis 1747 von 23 Gebäuden in Klein Berkenthin zehn Gebäude zur Hansestadt Lübeck. Die Herren des Lübecker Marstalles, denen die Verwaltung der Exklaven obliegt, werden 1723 beauftragt, dafür zu sorgen, dass auch vor den Toren Feuerlöschgeräte zur Verfügung gehalten werden. In dieser Angelegenheit steht in einer Aktennotiz im Marstallarchiv gegen Ende des 18. Jahrhunderts: „Es ist aber nichts daraus geworden.“ Also hat sich auch im Lübecker Anteil Klein Berkenthins nichts getan.

Feuerordnung 1784
§ 4

Die Asche soll nicht ferner in hölzernen Tonnen und Geschirren geschüttet und aufbehalten, . . . sondern entweder ein besonder Behältniß dazu im Feuer-Heerd ausgemauert, oder in irdenen oder metallenen Geschirren aufbewahrt werden.



Pumpe des Ktesibios
(250 v. Chr.)



Kolbenpumpwerk des Heron
von Alexandrien (110 n. Chr.)

AHL Interna 14 c
AHL LIV, 408

AHL LVI, 30

HW Koop

AHL LVI, 30

LAS Abt. 210 Nr. 2666

Edikt - herrschaftlicher Erlass
Mandata - Auftrag

Die ersten Versuche eines wirksamen Brandschutzes im Herzogtum Lauenburg sind in einem Edikt Herzog Franz II. aus dem Jahr 1608 enthalten. Er fordert die „Ersamen, getrauen Burgmeistern und Rathmannen der Stadt Ratzeburgk“ auf, ihm zu berichten, welche Bürger seiner Mandata nicht gefolgt sind und ihr Haus statt mit Dachziegeln immer noch mit Reet oder Stroh eindecken lassen. Er verfügt, dass in Ratzeburg alle Häuser, die nach 1607 gebaut sind, mit Dachziegeln eingedeckt werden. Dieser Erlass wird aber von den Ratzeburger Hausbesitzern in den folgenden Jahrzehnten immer weniger beachtet, so dass im Jahr 1693 der kompromisslose Bescheid ergeht, dass alle Stroh- und Reetdächer abgenommen werden.

Trotz dieser nicht zu übersehenden Maßnahme geht die Landbevölkerung immer noch sehr leichtfertig mit dem Feuer um, so dass die lauenburgischen Herzöge Georg I., Georg II. und Georg III., die gleichzeitig auch Könige von Großbritannien sind, von 1710 bis 1740 vier Verordnungen erlassen, in denen immer wieder auf die Gefahren beim Trocknen des Flachs und der Zichorienwurzeln und den möglichen Folgen „des ohnvorsichtigen Toback-Rauchens“ im Haus und in den Krügereien hingewiesen wird. Ernsthaft ermahnt werden aber auch die Maurer und die Zimmerleute. Sie sollen ihre Arbeiten an den Häusern den neuen Bestimmungen entsprechend sorgfältig ausführen. Über das Strafmaß bei Zuwiderhandlungen heißt es: „Im Fall aber aus solchen frevelhaften Contraventionen etwa ein Unglück würcklich entstehen sollte, werden Wir den Thäter entweder auf Ewig in die Karre nach Lüneburg condemnieren oder auch nach Befinden gar am Leben bestrafen lassen.“ Diese Bestimmungen werden in den Städten öffentlich angeschlagen und in den Dörfern in allen Kirchen von den Kanzeln vorgelesen.

Im Jahr 1784 erscheint ein neues Edikt für das platte Land. In der Einleitung findet sich der Hinweis, dass der Text „so viel möglich zur Erleichterung des Gedächtnisses für den Landmann in die Kürze gezogen ist.“ Der Erlass enthält 25 Paragraphen, wobei die wichtigsten Inhalte in kurzen Marginalien einprägsam ausgedrückt sind.



Entgegen früheren Verordnungen „sollen in jedem größeren, wenigstens aus 12 bis 16 Feuer-Stellen bestehenden Dörfern, außer dem Bauervogt, welcher allemal die Mit-Aufsicht auf das Feuer-Geräthe und genaue Befolgung dieser Verordnung hat und darauf mit beeydiget wird, zwey, in kleineren Dörfern aber einer, aus der Gemeinde von der Amts- oder Gerichts-Obrigkeit zu Feuer-Gräfen bestellt, und ohnentgeltlich in Eyd und Pflicht genommen werden.“ Finden die Feuergräfen irgendeinen Mangel an den Feuergeräten eines Hauses, so soll der Eigentümer oder Mieter vier Schilling Strafe zahlen. Die Strafgelder können die Feuergräfen mit der einschränkenden Maßgabe für sich behalten, dass sie nicht allein für Feuergräfenkosten verbraucht werden, sondern der Unterhaltung notwendiger Feuerschutzgeräte zu Gute kommen. Zu einer Feuergräfenküste sollen auch nur noch vier Gänge und ein Fass Bier für höchstens 16 Gäste geboten werden.

Die Arbeit des Bauervogts und der Feuergräfen wird einmal im Jahr von einer unvermutet kommenden Gerichtsperson überprüft. Für festgestellte Mängel an gemeindeeigenen Geräten zahlen Bauervogt und Feuergräfen 16 Schilling Strafe. Von diesem Geld werden für das Dorf mindestens zwei große Feuerleitern und zwei große Feuerhaken angeschafft und unterhalten.

Zichorienwurzel - Wegwarte
getrocknet und gemahlen als
KaffeegewürzContraventionen -
Zuwiderhandlungen
condemnieren - verbannen

Zur Brandbekämpfung soll jeder Bewohner eines Hauses vorhalten:

- | | |
|-------------------|--|
| 1 kleinen Haken, | 1 Hausleiter, |
| 1 ledernen Eimer, | 2 gewöhnliche Wassereimer, |
| 1 Leuchte, | 1 mit Wasser gefüllte Tonne oder Küfen |

„Bauervoigte und Feuer-Gräfen aber schaffen sich, statt des ledernen Eymers eine hölzerne Hand-Sprütze an, und sehen darnach, daß solche jederzeit in brauchbarem Stande.“ Eine weitere Vorschrift für Mannspersonen besagt, dass an eine Rettung eines Hauses nicht mehr zu denken ist, wenn die Flamme aus dem Strohdach schlägt. In einem solchen Fall soll das Haus sofort mit den Haken eingerissen und abgelöscht werden. Die Feuergräfen haben außerdem das Recht, zur Verhütung einer größeren Feuersbrunst, in der Nähe stehende Häuser einreißen zu lassen. Zur Schadensregulierung wird die Mitgliedschaft in einer Feuergilde angeordnet. (Feuerordnung 1784)

Diese Feuerordnung ist die Grundlage für den ersten organisierten Brandschutz in den ländlichen Gebieten unseres Herzogtums. Sie bleibt in ihren Grundzügen über 100 Jahre gültig. Dabei übersteht sie die turbulentesten politischen Einflüsse wie die von 1848-1851 dauernde Schleswig-Holsteinische Erhebung, 1864 den Krieg zwischen Österreich und Preußen gegen Dänemark, 1866 die Auseinandersetzung zwischen Preußen und Österreich, die Verwaltung Lauenburgs ab 1865 in Personalunion mit Preußen und schließlich die Aufnahme des Herzogtums Lauenburg als Landkreis Herzogtum Lauenburg in der preußischen Provinz Schleswig-Holstein. Nach all diesen Jahren voller politischer Unruhen bestätigen im Jahr 1885 die Gemeindevorsteher der Dörfer Groß Berkenthin, Klein Berkenthin und Kahlstorf dem Landrat, dass sie eine der immer noch gültigen 100 Jahre alten Feuerordnung besitzen, diese auch ordnungsgemäß bei der Gemeindeversammlung vorgelesen haben und die vorhandenen Löschgerätschaften in guter Ordnung sind.

Zur Überwachung der Einhaltung der Feuerordnung werden von der Amts- oder Gerichtsobrigkeit Feuergräfen bestellt. Die auserwählten Personen werden in die Landvogtei in Ratzeburg einbestellt und dort unter Erhebung der drei Schwurfinger auf die folgende Formel verpflichtet: „Ich schwöre zu Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, daß ich dem mir vorgelesenen Eyd getreu, nach bestem Wissen und Gewissen den Dienst eines Feuergräfen verwalten will, so wahr mir Gott helfe.“ Zur Bestellung der Feuergräfen heißt es in Paragraph 1: „Von Uebernehmung dieses Amtes darf sich kein Hauswirth oder eigenthümlicher Bewohner eines pflichtigen Hauses, er sey Hufener oder Köthner entziehen.“

Im Wandel der unterschiedlichen Verwaltungsformen ändert sich auch die Form der Berufung der Feuergräfen. Vor 1875 werden sie von der verwaltenden Obrigkeit ernannt, von 1875-1879 vom Bauervogt vorgeschlagen und dann ernannt und danach von den stimmberechtigten Einwohnern der Dorfschaft in der Gemeindeversammlung gewählt.

Feuergräfen in Klein Berkenthin

- 1866 Hufner Hans Heinrich Wulf und Hufner Hans Jochen Schütt
- 1875 Hufner Dohrendorf und Müller Ehlers
- 1880 1/2 Hufner J. Wulf
- 1881 Altenteiler Schütt
- 1881 Hufner Dohrendorf
- 1887 Hufner Meyer

Wasserküfen -
Museum NorderstedtHanddruckspritze -
Museum NorderstedtMarginalie zum § 25 der
Feuerordnung von 1784

Die Publikation von den
Kanzeln und nächst dem die
jährliche Verlesung am Tage
der anzustellenden Probe.

LAS Abt. 232 Nr. 1297

LAS Abt. 232 Nr. 1306

LAS Abt. 232 Nr. 1306

Feuergräfen in Groß Berkenthin

- 1821 Hans Hinrich Ascheberg und Asmus Pantelmann
- 1833 Hans Hinrich Hack, Hans Hinrich Fick und Jochen Dohrendorf
- 1876 Altenteiler Clasen und 3/4 Hufner Heins
- 1879 Joachim Sedemund und Groß- und Kleinkätner Friedrich Dahmke
- 1885 3/4 Hufner H. Clasen

LAS
Abt. 232 Nr. 1297 und 1306

Bisher bekannte Feuergräfen in Kählstorf

- 1821 Claus Siemers und Hans Hinrich Pantelmann
- 1864 3/4 Hufner Dohrendorf
- 1865 Asmus Sedemund und Heinrich Christoph Derlin
- 1875 3/4 Hufner Fritz Wulf

LAS
Abt. 232 Nr. 1297 und 1306

Ein Bericht des Amtsvogts Kohrs aus Ratzeburg aus dem Jahr 1833 gibt Auskunft über weitere Aufgaben und Tätigkeiten der Feuergräfen und des Bauervogts. „Auf Verlangen des Hufners Clasen zu Groß Berkenthin begab ich mich am 25. d. Monats nach Groß Berkenthin in die Wohnung des Hufners Clasen. Nachdem ich daselbst angekommen und der Bauervoigt Hund, sowie die Feuergräfen Hans Hinrich Hack, Hans Hinrich Fick und Jochen Dohrendorf aus Groß Berkenthin herbeigerufen und erschienen waren, erklärt der Hufner Clasen, daß er kommenden Frühjahrs ein neues Wohnhaus und zwar genau 100 Fuß lang und 52 Fuß breit zu erbauen wünsche und zwar auf der nemlichen Stelle, wo sein altes Haus stehe.“ Nach vielen Einwendungen des Nachbarn Soltau werden sich die Beteiligten nicht einig. Der Amtsvogt schreibt daraufhin einen Bericht an das Königliche Amt, welches den Neubau des Hufners Clasen an der gewünschten Stelle genehmigt.

1 Hamburger Fuß (seit 1768 auch im Herzogtum Lauenburg) = 0,28657 m

HW Koop



Kleine Glocke, 1817 bei Landre gegossen, heute noch vorhanden

Die Einwohner Berkenthins stehen dem am 25. Juli 1816 durch Blitzschlag entstandenen Brand des Kirchturms völlig hilflos gegenüber. Die Turmhaube brennt bis auf das Mauerwerk nieder. Auch die Glocken, die in der Regel beim Ausbruch eines Feuers als Sturmglocken für die Alarmierung dringend benötigt werden, stürzen aus ihrer Aufhängung und sind somit unbrauchbar.

Im Jahr darauf, am 13. April 1817, schreibt der Berkenthiner Pastor Häfner an das Königliche Amt Ratzeburg: „Den Mangel der Glocken haben wir in diesen Tagen sehr fühlsam vermißt, da bey einem zu Goeldenitz entstandenen Feuer kein vernehmliches Signal gegeben werden konnte.“ (LAS Abt. 232 Nr. 491)

Dies Ereignis trägt wohl dazu bei, dass trotz der finanziellen Probleme noch im gleichen Jahr bei der Glockengießwerkstatt Landre in Lübeck eine große und eine kleine Glocke neu gegossen und im notdürftig mit Brettern und Bleiplatten abgedichteten Turm installiert werden.

Im September 1821 verfügt Groß Berkenthin über zwei Leitern á 36 Fuß (=10,31m), zwei große Feuerhaken, 24 kleine Haken, 24 kleine Leitern, 24 Ledereimer, 48 Wassereimer, 24 Leuchten, zwei hölzerne Handspritzen und eine eiserne Handspritze. Kählstorf besitzt eine große Leiter, einen großen Feuerhaken, acht kleine Haken, acht kleine Leitern, acht Feuereimer, 16 Wassereimer, acht Leuchten und eine Handspritze.

LAS Abt. 232 Nr. 1297

Um die Bereitschaft zur Befolgung der schon im § 19 der Feuerordnung von 1784 festgelegten Pflicht der „Nachbarschaftshilfe bei Sichtbarwerdung eines Feuers“ zu verbessern, wird im Jahr 1846 ein Prämiensystem entwickelt, nach dem die

Bedienungsmannschaft der ersten an der Brandstätte angelangten Spritze eine Prämie von 2 Mark 32 Pfennig erhält. Die später ankommenden Mannschaften bekommen nur die Hälfte und den Fuhrlohn. Ab 1864 wird pro Mann bei jedem Einsatz eine Vergütung von 3 Mark gezahlt. Dazu kommt 1 Mark Fuhrlohn á Pferd für jede Meile Fahrstrecke. Bezahlt haben manchmal die Kommunen, in anderen Fällen die Calenberger Feuerversicherungsgesellschaft.

LAS Abt. 210 Nr. 5757

Dass es bei diesem Prämiensystem auch zu Unregelmäßigkeiten kommt, erfahren wir am 25. März 1852. Für einen Löscheinsatz im September 1851 in Mölln bekommt die Ratzeburger Spritzenmannschaft die Prämie. Später stellt sich heraus, dass sie mit einer zerbrochenen und unbrauchbaren Spritze am Brandort angekommen ist. Die Vergütung wird daraufhin den Behlendorfern zugesprochen.

LAS Abt. 232 Nr. 1299

Nach der Angliederung der Herzogtümer Holstein, Schleswig und in Personalunion auch Lauenburg an Preußen, wird hier die preußische Polizeiverordnung betreffend das Feuerlöschwesen auf dem „platten Land“ eingeführt, in der die Gründung von Pflichtwehren (auch Brand- oder Zwangswehren genannt) zwingend vorgeschrieben wird. Von einigen Ausnahmen abgesehen sind alle gesunden Männer zwischen 16 und 60 Jahren dienstpflchtig.

Aufgrund der beginnenden Abwendung der Bevölkerung vom Obrigkeitsstaat wird das System der Zwangsverpflichtungen im Brandschutzwesen durch eine Öffnungsklausel verändert. Mit Genehmigung des Landrates kann seit 1866 neben der weiterhin bestehenden Pflichtwehr auch eine freiwillige Feuerwehr gegründet werden. Wenn die freiwillige Feuerwehr die Anforderungen der Brandwehr voll erfüllt, kann die Pflichtwehr in eine Hilfsabteilung umgewandelt werden. Die erste freiwillige Feuerwehr im Kreis Herzogtum Lauenburg wird 1866 in Ratzeburg gegründet.

LAS Abt. 232 Nr. 1312

Pflichtfeuerwehren und freiwillige Feuerwehren unterstehen der Ortspolizeibehörde. Ist der Amtsvorsteher im Brandfall nicht anwesend, übernehmen die Gemeinde- oder Gutsvorsteher die oberste Aufsicht. Sie sind befugt, „für die Zeit der Brandlöschung die Wirtshäuser und Schankstätten zu schließen bzw. das Verabreichen von geistigen Getränken seitens der Wirte und Kleinhändler bei Strafe zu untersagen“.

LAS Abt. 232 Nr. 1312

Nach Einführung der „Polizeiverordnung betreffend das Feuerlöschwesen auf dem platten Land“ werden die Pflichtwehren regelmäßig überwacht. Dem Kontrollbericht des berittenen Gendarmen Feige zufolge, haben Groß und Klein Berkenthin 1873 keine Spritzen. Die 1821 in Groß Berkenthin gemeldeten drei Handspritzen sind also nicht mehr vorhanden.

LAS Abt. 232 Nr. 1297

Dieser Mangel wird 1875 dadurch behoben, dass die Königliche Landvogtei in Ratzeburg der Gemeinde Groß Berkenthin eine Spritze überlässt. In der Meldung des Groß Berkenthiner Gemeindevorstehers F. Nehls vom 5. März 1879 an die Königliche Regierung werden diese Spritze und die weitere Ausrüstung genau beschrieben:

1. Das Jahr der Erbauung resp. in welcher Fabrik die Spritze hergestellt ist, kann ich nicht ermitteln. Die betreffende Spritze ist der hiesigen Gemeinde von der Königl. Landvogtei im Jahre 1875 überwiesen.
2. Länge des Spritzenkastens 0,89 m, Tiefe 0,53 m, Breite 0,35 m
3. Länge der ganzen Spritze 1,18 m, Breite 0,80 m
4. Als Zubringer kann die Spritze nicht verwendet werden.



Katalogbild

Bei einer Gesamtlänge von 1,18 m handelt es sich mit Sicherheit um eine zweirädrige Karrenspritze.

5. Länge der vorhandenen Schläuche:
12,35 m, 14,80 m, 5,85 m, 11,06 m, 12,40 m, 10,60 m
Sämtliche Schläuche sind von Hanf.
6. Ein Strahlrohr mit 2 Mundstücken.
7. Die Spritzhöhe beträgt 22 m.
8. 5 lederne Eimer, 1 Laterne, 1 Laken, 4 Schraubenschlüssel, 2 Leinen.
9. Die Spritze ist gut unterhalten und kann jederzeit mit Erfolg verwendet werden.

Beschreibung des Spritzenhauses:

1. Länge 5,06 m, Breite 3,50 m, Höhe (bis zum Dach) 2 m
2. Das Dach ist mit Pappe belegt.
3. Die Umfassungswandern sind massiv.
4. Zur Lüftung sind 2 Luken und 2 Luftlöcher vorhanden.
5. Das Spritzenhaus befindet sich außerhalb des Dorfes.

LAS Abt. 232 Nr. 1312



Ganz rechts am unteren Bildrand ist eine kleine Ecke des Spritzenhauses zu erkennen.

Berkenthiner Genossenschaftsmeierei von 1885

Das schon vor dem 5. März 1879 gebaute Spritzenhaus steht auf dem Siechenberg am Weg nach Kahlstorf. Zwischen diesem ersten Gerätehaus und der heutigen Ratzeburger Straße wird 1885 die Meierei errichtet.

LAS Abt. 232 Nr. 1312

Nach der am 1. März 1878 stattgefundenen Brandschau und Spritzenprobe in Groß Berkenthin schickt der Königliche Landvogt einen umfangreichen Mängelbericht an den Gemeindevorsteher Friedrich Nehls. Die Mängel, fehlende Feuereimer und Haken, zu kurze oder unbrauchbare Leitern, sind binnen vier Wochen zu beseitigen. Eine gesondert durchgeführte Revision der Gerätschaften in den Räucher-kammern und die Überprüfung auf gifthaltige Farben ergibt keine Mängel. Dem Gemeindevorsteher Nehls wird bestätigt, dass alles in Ordnung ist.

LAS Abt. 232 Nr. 1297

Die Königliche Regierung in Schleswig erkennt, dass bei der Einführung der preußischen Verwaltung die jahrhundertlang gewachsenen Strukturen der früheren Landesherrschaft der Herzöge und der Union der Ritter- und Landschaft im Kreis Herzogtum Lauenburg zu berücksichtigen sind. Größere administrative Veränderungen, auch bei den Feuerwehren, werden deshalb gesondert behandelt.

„Die Reorganisation des Feuerlöschwesens soll noch ausgesetzt werden, weil die Einführung der Provinzial- und Kreisordnung und die Bildung von Amtsbezirken abgewartet werden soll. In dem Kreis Herzogtum Lauenburg sind sehr viele kleine Gemeinden, die keine ordentliche Spritze unterhalten können. Deshalb müssen sie zu Löschdistrikten zusammengelegt werden.“

LAS Abt. 320 Rz Nr. 313

Nachdem die Bildung der Amtsbezirke abgeschlossen ist, gibt Landrat Graf von Bernstorff im Februar 1879 den Beschluss der Königlichen Regierung bekannt, dass die Staatskasse nicht mehr gewillt ist, auf ihre Kosten Feuerlöschspritzen in den Gemeinden zu unterhalten. Es ist vielmehr Sache der Städte und der Dörfer, ihrem Bedarf entsprechend Feuerlöschspritzen nebst Zubehör anzuschaffen und zu unterhalten. Am 12. Februar 1879 beginnt die Pflicht der Gemeinden, die Trägerschaft für den Brandschutz zu übernehmen. (LAS Abt. 320 Ratzeburg Nr. 313)



Feuerlöscheimer im Schleswig-Holsteinischen Feuerwehrmuseum Norderstedt

Die Landgemeinden des Kreises werden in 98 Löschdistrikte eingeteilt. Zum Distrikt Nr. 6 mit 478 Einwohnern gehören im Juli 1879 die Gemeinden Groß Berkenthin (229 Einwohner), Klein Berkenthin (161 Einwohner) und Kahlstorf (88 Einwohner). Der Stationsort der anzuschaffenden Hauptspritze ist Groß Berkenthin.

Am 17. Juli 1880 berichten die Gemeindevorsteher von Groß und Klein Berkenthin, dass sie gemeinsam für 350 M die Amtsspritze Nr. 2 vom Landeskommunalverband gekauft haben. Der Hersteller dieser vierrädrigen großen Wagenspritze ist unbekannt. Sie steht in dem 1879 erbauten Spritzenhaus. (LAS Abt. 232 Nr. 1312)

Zur pflichtgemäßen Umsetzung des Erlasses der Königlichen Regierung, dass jede Ortschaft des kombinierten Distrikts eine kleinere Spritze anzuschaffen hat, kauft Kahlstorf 1880 für 340 M eine zweirädrige Wagenspritze aus der Nagelschen Fabrik in Schleswig. Drei Jahre später wird der Vorschrift entsprechend noch ein 28 m langer Reserveschlauch beschafft.

LAS Abt. 232 Nr. 1312

Trotz aller Bemühungen der preußischen Verwaltung zur Verbesserung des Brand-schutzes machen sich besonders bei den Brandwehren in der Erfüllung der Dienst-pflicht viele Nachlässigkeiten bemerkbar. Der Landesbranddirektor unterbreitet der Königlichen Regierung in einem langen Brief Vorschläge zur Verbesserung des Löschwesens auf dem Land. Er unterstützt dabei die Gründung von leistungsfähigeren freiwilligen Feuerwehren, die auch den Vorteil genießen, dass die Beschaf-fung von Löschgeräten zu 1/3 aus Mitteln der Provinzialverwaltung bezuschusst wird.

LAS Abt. 320 Rz Nr. 308

Zur sozialen Sicherheit der beim Feuerlöschdienst verunglückten Mitglieder der Pflichtwehren und freiwilligen Feuerwehren wird 1882 die Schleswig-Holsteinische Feuerwehrunterstützungskasse eingeführt. Die Beiträge tragen zunächst der Provinzialverband und die Kreise. 1912 wird die Unterstützungskasse aufgehoben und dafür die Schleswig-Holsteinische Feuerwehrunfallkasse gegründet. Unter-stützungen für Feuerwehrkameraden werden nach der neuen Satzung nur noch dann gezahlt, wenn die betreffende Gemeinde oder der Gutsbezirk Mitglied der Schleswig-Holsteinischen Feuerwehrunfallkasse ist.

LAS Abt. 320 Rz Nr. 308

In einer Verordnung von 1889 wird die Beschaffung von Nebelhörnern zur Alarmierung zwingend vorgeschrieben.

LAS Abt. 232 Nr. 1312

LAS
Abt. 320 Rz Nr. 307 und 309
AHL LVI, 30
Meyer: Feuerlöschwesen
in Lübeck

Die preußische Verwaltung versucht, mit Polizeiverordnungen das in vielen Gemeinden immer noch von den sozialen Spannungen der Klassengesellschaft des späten 19. Jahrhunderts belastete Nebeneinander der Brandwehren (Pflichtwehren) und der freiwilligen Feuerwehren zu regeln. Es wird immer wieder darauf hingewiesen, dass die Geräte und Spritzen sowohl den Pflichtwehren als auch den freiwilligen Wehren zur Verfügung stehen.

Wenn eine vom Landrat bestätigte freiwillige Feuerwehr vorhanden ist, „wird in der Regel die Stelle des Brandmeisters der Pflichtwehr dem Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr übertragen.“ Dabei sieht die Kleiderordnung vor, dass bei den nicht uniformierten Pflichtwehren nur die Brandmeister und die Führer der Abteilungen einen blauen Blouson mit weißen Knöpfen tragen dürfen. Zur Kenntlichmachung trägt der Brandmeister zusätzlich eine rote Schärpe. Die Uniformröcke aller Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren haben gelbe Knöpfe. Wenn der Hauptmann der Regel entsprechend auch Brandmeister der Pflichtwehr ist, dann muss sein Uniformrock mit blanken Knöpfen besetzt sein.

LAS
Abt. 320 Rz Nr. 307 und 308

Am 19. August 1886 bietet die Kaiserliche Oberpostdirektion in Hamburg den Gemeinden Groß Berkenthin und Klein Berkenthin an, gegen eine Selbstbeteiligung von 50 Mark eine, besonders für Unfall- und Feuermeldungen, Tag und Nacht nutzbare Telegrafestation einzurichten. Davon soll Groß Berkenthin 30 Mark und Klein Berkenthin 20 Mark übernehmen. Zur Abstimmung über die Einführung der Telegrafestation werden Gemeindeversammlungen durchgeführt. Aus Kostengründen lehnen die Groß Berkenthiner das Projekt ab. Die Klein Berkenthiner stimmen nach dem eigentumsabhängigen Drei-Klassen-Wahlrecht der Telegrafenanlage einstimmig zu.

Drei-Klassen-Wahlrecht:

- | | | |
|------------------------------|---|-----------|
| 1. 30 ha Land und darüber | - | 3 Stimmen |
| 2. 15 bis 30 ha Land | - | 2 Stimmen |
| 3. sonstige Stimmberechtigte | - | 1 Stimme |

In einer zweiten Gemeindeversammlung erklären sich die Groß Berkenthiner nach der Abstimmung in einer Pattsituation durch die ausschlaggebende Stimme des Gemeindevorstehers Dohrendorf doch noch bereit, ihren Kostenanteil von 30 Mark zu übernehmen.

LAS Abt. 232 Nr. 1167



August Dohrendorf

Im Fall eines Schadensfeuers ermöglicht die Telegrafenanlage zu jeder Tages- und Nachtzeit eine schnelle Alarmierung benachbarter Feuerwehren. Wenn die nach den Polizeiverordnungen vorgeschriebene Nachbarschaftshilfe aber nicht benötigt wird, kann die telegrafische Absage das sonst übliche Abschließen von Signalaraketen ersetzen. (LAS Abt. 320 Ratzeburg Nr. 307)

Am 20. April 1888 wird der Groß Berkenthiner Hufner August Dohrendorf für den Löschkorps Groß Berkenthin, Klein Berkenthin und Kählstorf zum Brandmeister ernannt. Ein Jahr später scheidet die Kählstorfer Pflichtwehr aus diesem Löschverband wieder aus. (LAS Abt. 232 Nr. 1312)

Der nach dem Ausscheiden der Gemeinde Kählstorf nur noch für Groß und Klein Berkenthin zuständige Brandmeister Dohrendorf steht bei der nächsten Wahl im Jahr 1899 nicht mehr zur Verfügung und wird von Johann Meier abgelöst. Nach Meiers Tod im November 1899, erklärt sich August Dohrendorf bereit, das Amt des Brandmeisters noch einmal zu übernehmen. (LAS Abt. 320 Ratzeburg Nr. 315)

Die Lauenburgische Zeitung, Ratzeburger Anzeiger, informiert in ihrer Rubrik „Aus dem Kreisgebiet“ über Brände und Löscheinsätze in Berkenthin.

Großfeuer in Klein Berkenthin

Ein Teil des historischen Ortskerns der Gemeinde Berkenthin wird vernichtet.

Lauenburgische Zeitung, Donnerstag, den 13. Juni 1889

„Kl. Berkenthin, 8. Juni. In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr kam im Wohnhause des 1/2 Hufners W. Wulf hieselbst ein Feuer auf, das auch für die anliegenden Gebäude des Hufners J. Meyer und des Interimswirths Goden verhängnißvoll werden sollte. Denn nach unglaublich kurzer Zeit, noch ehe die schnell alarmierte Ortsfeuerwehr aus Gr. Berkenthin eingetroffen war, standen die gesammten Gebäude in Flammen und mußten als verloren aufgegeben werden. Der weithin sichtbare Feuerschein rief zwar die Löschmannschaften mit ihren Spritzen aus den Nachbardörfern zu Hülfe herbei, doch konnten diese dem Feuer nicht mehr Einhalt gebieten, sondern mußten auf die Rettung der Nachbargrundstücke bedacht nehmen. Eingäschert wurden die Wohnhäuser, Kathen und Ställe der Hufner Wulf und Meyer, sowie das Wohnhaus und der Schweinestall des Hauswirths Goden. Vom Mobilar wurde vieles gerettet, ebenso fast sämtliches Vieh, nur 3 Schweine und 6 Hühner kamen in den Flammen um. Über die Entstehungsursache des Feuers verlautet nichts Bestimmtes, doch wird allgemein böswillige Brandstiftung angenommen. Den Brandschaden haben die Vaterländ. Feuer-Versicher.-Aktien-Gesellschaft in Elberfeld und die Feuer-Assecuranz-Societät im Fürstenthum Ratzeburg zu tragen.“

Interimswirt – einstweiliger
Verwalter

Heute:
Am Scharf 8, 10 und 6

Feuer in Klein Berkenthin

Lauenburgische Zeitung, Donnerstag, den 10. Oktober 1889

„Feuer. In Kl. Berkenthin brannte in der Nacht auf Sonnabend das Wohnhaus des Anbauers Prußmann bis auf die Grundmauern nieder. Dem Prußmann wurde durch ein anonymes Schreiben bereits vor 14 Tagen mitgetheilt, daß sein Haus nächstens abbrennen werde und fahndet man jetzt eifrig auf den Schreiber, in welchen man wohl mit Recht den böswilligen Brandstifter vermuthet.“

Lauenburgische Zeitung, Sonnabend, 18. Januar 1896

„Gr. Berkenthin, 17. Januar. Am Sonntag Abend brannte eine vor dem Dorfe stehende Strohmiete des Hufners Pantelmann ab; Montag Abend wurde abermals ein Diemen durch Feuer eingäschert. Der Verdacht beide Male das Feuer angelegt zu haben, lenkt sich auf einen Arbeiter, der bereits mehrfach mit dem Strafgesetz in Konflikt gekommen ist.“

Lauenburgische Zeitung, Sonnabend, 8. Februar 1896

„Feuer. In der vergangenen Nacht brannte es in Berkenthin an zwei Stellen. Gegen 2 Uhr ging das Wohnhaus des Hufners Aug. Dohrendorf in Flammen auf und als die Feuerwehren die Brandstelle verlassen wollten, verkündete ein Feuerschein von der Schleuse her, daß das Gewese des dort wohnenden Gastwirts Schmaljohann ebenfalls brenne. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt; in beiden Fällen vermutet man jedoch böswillige Brandstiftung.“

Ratzeburger Straße 9 und
altes Schleusenmeisterhaus

Lauenburgische Zeitung, Dienstag, 7. September 1897

„Gr. Berkenthin, 5. September. Gestern nachmittag traf während eines Gewitters ein sogenannter kalter Schlag den hiesigen Kirchturm. Die Uhr wurde gänzlich zerstört und die Orgel stark beschädigt.“



Gräper, vor 1904
heute Kirchenstraße 6

Lauenburgische Zeitung, Sonnabend, 30. Juli 1904
„Gr. Berkenthin, 28. Juli. Durch Feuer zerstört wurde in vorletzter Nacht das an der Brücke belegene Anwesen des Landmanns Joach. Gräper in Berkenthin. Das Feuer, welches auf Brandstiftung zurückgeführt wird, ging früh um 3 Uhr auf und griff in dem alten Strohdachhause mit so rasender Schnelligkeit um sich, daß die Bewohner nur mit Mühe u. Not sich aus dem brennenden Gebäude retten konnten. Vom Inventar ist fast alles verbrannt; versichert ist nur sehr niedrig.“

Lauenburgische Zeitung, Donnerstag, 4. August 1904
„Berkenthin, 2. August. Gestern nachmittag ungefähr 5 1/2 Uhr kam schon wieder in unserem Orte ein Feuer zum Ausbruch, es brannte nämlich der Arbeiterkaten des Hufners H. Dohrendorf hierselbst. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß die Bewohner des Katens weder das Vieh noch die Mobilien retten konnten. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Versichert ist das Gebäude bei der Feuerversicherungsgesellschaft für das Fürstentum Ratzeburg in Schönberg i.M.“

Kritik des Verbandes des Kreiswehrbezirks Lauenburg
„Seit 1888 ist Baurat Binzer zum Feuerlöschinspektor für die Feuerwehren des Kreises Herzogtum Lauenburg bestellt. Er hat in den 7 Jahren seiner Amtsführung noch keine Inspektion durchgeführt. Dies hat zur Folge, dass sich besonders bei den Pflichtwehren ein großer Schlendrian breit macht. Bei der Neugründung von freiwilligen Feuerwehren kann Baurat Binzer keine Hilfe leisten. Er ist bei der ganzen Entwicklung des Feuerlöschwesens eher hinderlich als behilflich.“ Diese Kritik führt dazu, dass Feuerwehrdirektor Wernich Baurat Binzer ablöst und die Betreuung der Lauenburgischen Feuerwehren übernimmt.

LAS
Abt. 320 Rz Nr. 308 und 314

Um den Anreiz zur Gründung freiwilliger Feuerwehren in den Gemeinden zu erhöhen, wird 1906 von der Provinzial-Feuerlöschdirektion eine neue Anleitung zur Gründung freiwilliger Feuerwehren herausgegeben. Sie enthält eine Auflistung der entstehenden Kosten für eine vorschriftsmäßig aufgestellte 18 Mann starke Wehr. Die Mehrkosten gegenüber einer Zwangswehr betragen je nach der Qualität der Joppen 165 bis 270 Mark.

LAS Abt. 320 Rz Nr. 308

Feuerlöschdirektor Wernich besichtigt am 13. November 1907 nachmittags um ein Uhr die Berkenthiner Zwangswehr. Er bittet um die Teilnahme des Oberbrandmeisters und um das Antreten der am Besichtigungsort vorhandenen Brandwehr. Zusätzlich sollen die Brandmeister sowie die Abteilungsleiter der übrigen Wehren des Amtsbezirks zwecks Belehrung über den Feuerlöschdienst zu der Besichtigung erscheinen. Zur Prüfung der Dienstabzeichen ist es notwendig, dass die freiwilligen Feuerwehren und auch die Führer der Nachbarwehren ihre neue Uniform anlegen.

LAS Abt. 320 Rz Nr. 308

Anfang 1908 wird Brandmeister August Dohrendorf aus Groß Berkenthin zum Oberbrandmeister des Amtsbezirks ernannt. Mit seiner Zustimmung wird der ebenfalls in Groß Berkenthin wohnende Kätner Karl Kanehls zu seinem Nachfolger in der Berkenthiner Pflichtwehr gewählt.

LAS Abt. 320 Rz Nr. 310

Erfindergeist vor 100 Jahren!

„Das feuersichere Strohdach“
Am 14. Juni 1908 findet bei Worpsswede die Brandprobe eines feuersicheren Strohdaches statt. Auf Vorschlag der Versicherungsgesellschaft „Concordia“ ist das Gebäude schon seit einem Jahr mit dem imprägnierten Stroh eingedeckt. Wenn das Ergebnis befriedigend ist, kann das Material behilflich sein, dem Land und seinen Einwohnern das unersetzliche Strohdach zu erhalten.
Das Ergebnis ist zz. nicht bekannt.

KAR Lauenb. Zeitung

Gegenüberstellung der 1908 gültigen Polizeiverordnung für die Pflichtwehren und der Satzung für kleine freiwillige Feuerwehren:

Polizeiverordnung
betreffend
das Feuerlöschwesen in der Provinz Schleswig-Holstein

§ 1

In jeder Gemeinde und in jedem Gutsbezirk ist eine Brandwehr zu errichten.

§ 2

Dienstpflichtig in der Brandwehr ist jeder männliche Einwohner vom vollendeten 16. bis zum vollendeten 60. Lebensjahr.
Ausgenommen hiervon sind: Reichs- und Staatsbeamte, Militärpersonen, Gemeindevorsteher, Gutsvorsteher und einige privilegierte Berufsgruppen wie z. B. Ärzte, Apotheker, Geistliche.

LAS Abt. 320 Rz Nr. 307

Im Vergleich der Polizeiverordnung für die Pflichtwehren mit der Satzung der sich langsam durchsetzenden Idee der freiwilligen Feuerwehren, ist die sich seit der Schleswig-Holsteinischen Erhebung um 1850 entwickelnde Veränderung im gesellschaftlichen Zusammenleben der Bevölkerung zu erkennen.

Die Bürger entwickeln den Mut, sich nicht allein auf die Obrigkeit zu verlassen, sondern trotz aller Widrigkeiten ihr Selbstbewusstsein mit demokratischen Mitteln zu stärken. Dazu gehört auch die Mitgliedschaft in einer freiwilligen Feuerwehr, in der sich Männer mit gleichen Zielvorstellungen ohne Zwang zur Abwendung und Bekämpfung von Schadenfällen zur Verfügung stellen.

Satzung
für kleine freiwillige Feuerwehren

§ 1

Zweck

Die freiwillige Feuerwehr ist eine Vereinigung gesunder und kräftiger Männer, welche die Ehrenpflicht übernehmen, sich durch regelmäßige Übungen bei militärischer Disziplin die Gewandtheit, den Mut und die Ruhe anzueignen, welche nötig sind, um bei Feuersgefahr möglichst rasch und in zweckmäßiger Weise Hilfe leisten zu können.

§ 2

Aufnahme der Mitglieder

Jeder männliche Einwohner, der unbescholten, gesund und kräftig ist, kann in die freiwillige Feuerwehr aufgenommen werden.

LAS Abt. 320 Rz Nr. 308

Gründungsprotokoll
der
freiwilligen Feuerwehr
für
den Löschbezirk
Gr. und Kl. Berkenthin i/Lbg.

Am 1. April 1909 fand eine Versammlung der Mitglieder der Gr. und Kl. Berkenthiner Zwangs-Feuerwehr statt; bei der die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr für den Löschbezirk Gr. und Kl. Berkenthin genügend besprochen wurde. Sodann wurden die Anwesenden durch den Hauptmann der Zwangswehr aufgefordert, zwecks Zustandekommen der freiwilligen Feuerwehr sich zum Beitritt als aktive Mitglieder zu erklären.

Als Gründungsmitglieder traten der freiwilligen Feuerwehr bei: K. Kanehls, H. Wulf, J. Meyer, K. Hack, K. Kahns, H. Hagen, H. Schwarz I, H. Schwarz II, J. Koop, H. Kahns, J. Schulz, K. Höppner, W. Höppner, H. Claßen, W. Claßen, H. Behnke, H. Barkmann, W. Benthin, H. Voß, W. Baumann, F. Hack, P. Lippe, A. Dohrendorf, E. Thorn, E. Meyer, H. Schütt, E. Rahlf, J. Junge und J. Schütt.

- Sodann wurde zur Tagesordnung gefolgt:
- I. Vorstandswahl
 - II. Feststellung der Statuten
 - III. Beitragsfeststellung für aktive Mitglieder
 - IV. Verschiedenes

Es wurde gewählt zum Vorsitzenden K. Kanehls, Stellvertreter H. Wulf zum Schriftführer H. Hagen, Stellvertreter J. Meyer zum Kassierer K. Hack, Stellvertreter K. Kahns

Hierauf wurde zur Ordnung der Satzungen geschritten; und die auf Seite 88 ff. niedergeschriebenen Statuten einstimmig angenommen.

Zu Punkt III der Tagesordnung, wurde nach längerer Beratung einstimmig beschlossen, daß der Jahresbeitrag 1,20 Mark betragen soll und alljährlich gelegentlich der Generalversammlung im April jedes Jahres an den Kassierer zu entrichten ist.

Unter Verschiedenes wurde einstimmig beschlossen dem Kreis-Feuerwehrbezirk Hsgt. Lauenburg beizutreten.

H. Hagen
Schriftführer

Gründungs-Protokoll
der
freiwilligen Feuerwehr
für
den Löschbezirk
Gr. und Kl. Berkenthin i/Lbg.

Am 1. April 1909 fand eine Versammlung der Mitglieder der Gr. und Kl. Berkenthiner Zwangs-Feuerwehr statt; bei der die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr für den Löschbezirk Gr. und Kl. Berkenthin genügend besprochen wurde. Sodann wurden die Anwesenden durch den Hauptmann der Zwangswehr aufgefordert, zwecks Zustandekommen der freiwilligen Feuerwehr sich zum Beitritt als aktive Mitglieder zu erklären.

Als Gründungsmitglieder traten der freiwilligen Feuerwehr bei: K. Kanehls, H. Wulf, J. Meyer, K. Hack, K. Kahns, H. Hagen, H. Schwarz I, H. Schwarz II, J. Koop, H. Kahns, J. Schulz, K. Höppner, W. Höppner, H. Claßen, W. Claßen, H. Behnke, H. Barkmann, W. Benthin, H. Voß, W. Baumann, F. Hack, P. Lippe, A. Dohrendorf, E. Thorn, E. Meyer, H. Schütt, E. Rahlf, J. Junge und J. Schütt.

Sodann wurde zur Tagesordnung geschritten:

- I. Vorstandswahl
- II. Feststellung der Statuten
- III. Beitragsfeststellung für aktive Mitglieder
- IV. Verschiedenes

Es wurde gewählt zum Vorsitzenden K. Kanehls, Stellvertreter H. Wulf zum Schriftführer H. Hagen, Stellvertreter J. Meyer zum Kassierer K. Hack, Stellvertreter K. Kahns

Hierauf wurde zur Ordnung der Satzungen geschritten; und die auf Seite 88 ff. niedergeschriebenen Statuten einstimmig angenommen.

Zu Punkt III der Tagesordnung, wurde nach längerer Beratung einstimmig beschlossen, daß der Jahresbeitrag 1,20 Mark betragen soll und alljährlich gelegentlich der Generalversammlung im April jedes Jahres an den Kassierer zu entrichten ist.

Unter Verschiedenes wurde einstimmig beschlossen dem Kreis-Feuerwehrbezirk Hsgt. Lauenburg beizutreten.

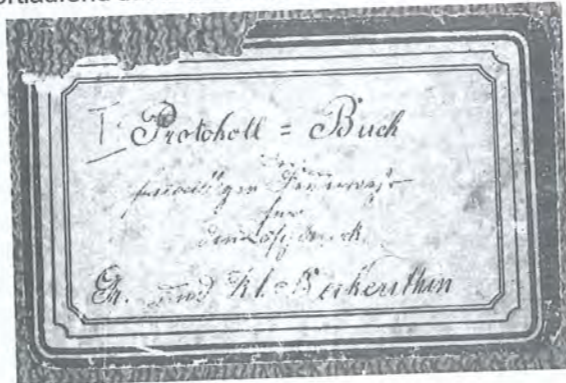
H. Hagen
Schriftführer



Karl Kanehls - 1. Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr

Nach der erfolgreichen Gründung der Freiwilligen Feuerwehr bleibt die nicht uniformierte Pflichtwehr unter der weiteren Führung des Brandmeisters Kanehls bestehen. Sie kann später, wenn die Freiwillige Feuerwehr die Leistungsmerkmale der Pflichtwehr vollständig erfüllt, in eine Hilfsabteilung umgewandelt werden. Karl Kanehls ist also gleichzeitig Brandmeister der Zwangswehr und Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr.

Das erste Protokollbuch der Freiwilligen Feuerwehr Berkenthin umfasst den Zeitraum vom 1. April 1909 bis zum 21. Mai 1966. Dem Schriftführer unterläuft schon in der ersten Textzeile des in deutscher Kurrentschrift abgefassten Protokolls bei der Angabe des Gründungsdatums ein Fehler, der später mit anderer Tinte überschrieben wird und damit nicht mehr eindeutig zu entziffern ist. Nur mit Hilfe der folgenden fortlaufend datierten Niederschriften ist das Gründungsjahr zweifelsfrei zu bestimmen. Obendrein hat Schriftführer Heinrich Hagen nicht daran gedacht, für spätere Generationen den Ort der Versammlung festzuhalten. Da es in Berkenthin im Jahr 1909 mehrere Gaststätten mit geeigneten Räumen gibt und uns keine Primär-Quelle bekannt ist, können wir diese Frage zurzeit nicht beantworten.



I. Protokoll - Buch Einband - Etikett

Am 28. Juli 1909 wird die Freiwillige Feuerwehr Berkenthin morgens gegen 10 Uhr zu ihrem ersten Löscheinsatz nach Niendorf gerufen. Das reetgedeckte Haus der Witwe Plath ist nicht mehr zu retten, aber das Übergreifen des Feuers auf Nachbargebäude wird verhindert.

Mit einer Eil-Verfügung kündigt der Landrat den Besuch des Feuerlöschdirektors an. Am 3. Mai 1910, vormittags 9 Uhr, wird er die Freiwillige Feuerwehr Berkenthin besichtigen. Damit er die Dienstgrade und Abzeichen prüfen kann, ist es notwendig, dass die Feuerwehrmänner ihre neuesten Uniformen anlegen.

Über die wechselnde Spritzenfahrbereitschaft der Fuhrwerksbesitzer wird eine genaue Fuhrrolle geführt. Um einen schnellen Einsatz zu gewährleisten, werden die Pferde vorsichtshalber bei jedem Gewitter, auch in der Nacht, angeschirrt. Hierfür zahlen, wenn manchmal auch etwas unwillig, die beiden Gemeinden Groß und Klein Berkenthin eine Entschädigung.

Auch zu ihrem zweiten bekannten Brandeinsatz wird die Freiwillige Feuerwehr Berkenthin wieder nach Niendorf gerufen. Darüber berichtet die

Lauenburgische Zeitung, Donnerstag, 6. Oktober 1910
„Kl. Berkenthin, 5. Oktober. Bei dem Hufner C. Geerts im benachbarten Niendorf brannten Montagnachmittag sämtliche Wirtschaftsräume nieder. Wohnhaus, Altenteilshaus und Katen wurden gerettet. Alle Futtermittel und das Stroh, sowie auch 38 Schweine wurden ein Raub der Flammen. Als erste der benachbarten Wehren war die freiwillige Feuerwehr Göldenitz zur Stelle. Dann folgten Kühsen und Berkenthin, letztere gab jedoch früher Wasser und rettete somit den schon brennenden Katen. Die Wehren rückten gegen 11 Uhr abends ab. Die Entstehung soll auf spielende Kinder im Kuhstall zurückzuführen sein.“

KAR Lbg. Zeitung

LAS Abt. 320 Rz Nr. 308

LAS Abt. 320 Rz Nr. 307

KAR Lbg. Zeitung



von links

Gruppenbild 4. Juni 1910

1. Reihe sitzend: Johannes Meier, Karl Kanehls, Hermann Wulf
2. Reihe: H. Schütt, Karl Hack, Karl Kahns, Friedrich Hack, Hans Clasen, Wilhelm Clasen, Heinrich Hagen, Ernst Rahlf, Wilhelm Baumann, E. Thorn, Rudolf Erdmann
3. Reihe: Johann Schulz, Arnold Dohrendorf, P. Lippe, Hermann Kahns, W. Benthin, Heinrich Voß, Karl Höppner, W. Höppner
4. Reihe: Johannes Junge, Heinrich Schwarz sen., Johann Koop, Ernst Frank, unbekannt, Heinrich Schwarz jun.

Die Freiwillige Feuerwehr erfreut sich offensichtlich in der Bevölkerung großer Beliebtheit, denn auf der Generalversammlung im April 1911 werden 11 Männer aus Groß Berkenthin und sieben Männer aus Klein Berkenthin als Freunde der Wehr (fördernde Mitglieder) einstimmig aufgenommen.

Protokollbuch

Für das Jahr 1912 meldet Hauptmann Kanehls an den Kreisfeuerwehrbezirk folgenden Bestandsbericht: aktive Mitglieder 32, Feuerwehrfreunde 18, Spritzen mit Saugwerk 2, Druckschläuche 240 m, Wasserverhältnisse genügend: ja, Bockleiter 1, Anstellleiter 1, Haken und Dachleitern 4, Signalhörner 2, Nebelhörner 4, Übungen 9, Brand im Ort 1, Brand außerhalb 1.

LAS Abt. 320 Rz Nr. 308

Über laufende Kontrollen können sich die Freiwilligen Feuerwehren des Amtsbezirkes nicht beklagen. Sie werden aufgefordert, am 15. Oktober 1913 zwecks Besichtigung in Klein Berkenthin anzutreten.

LAS Abt. 320 Rz Nr. 308



Gasthaus Friedrich Nehls, ab 1910/11 Carl Hack



„Tivoli“ Scheune Dohrendorf

Protokollbuch



KAR Lbg. Zeitung

LAS Abt. 320 Rz Nr. 811

Berichte über Löscheinsätze sind im Protokollbuch nicht aufgezeichnet. Dafür aber die Planungen für die Festlichkeiten. Das erste bekannte Sommerversnügen der Freiwilligen Feuerwehr findet 1913 im Gasthof Carl Hack in Groß Berkenthin statt. Das Feuerwehrfest 1914 feiert die Wehr bei Johannes Meyer in Klein Berkenthin. Als Eintritt wird festgelegt:

„Entree für Herren 1,50 Mark, Damen und fremde Kameraden 50 Pfg. Jeder Kamerad hat eine Dame frei.“ (Protokollbuch)

Anfang 1915 breitet sich die Angst vor einem Brandstifter aus. Über eine unheimliche Serie berichtet die Lauenburgische Zeitung:

Freitag, 29. Januar 1915

„Gr. Berkenthin, 28. Januar. Hier ist nachts das Wohnhaus und die angebaute strohgedeckte Scheune des Gastwirts Hack abgebrannt. Außer einigen Geräten und landwirtschaftlichen Vorräten ist auch ein Pferd dem Feuer zum Opfer gefallen.“

Sonnabend, 13. Februar 1915

„Gr. Berkenthin, 12. Februar. Ein Brandstifter treibt hier sein Unwesen. Jetzt ist die Scheune des Gemeindevorstehers Dohrendorf ein Raub der Flammen geworden. In der Scheune lagerten Strohvorräte. Leider konnte man des Brandstifters bisher nicht habhaft werden.“

Montag, 8. März 1915

„Gr. Berkenthin, 7. März. Der Brandstifter, der nun schon seit längerer Zeit hier sein Unwesen treibt ist wieder einmal an der Arbeit gewesen. Am Sonnabend abend ist das Altenteilerwohnhaus des Hufners Soltau hier selbst in Flammen aufgegangen. Das Haus war unbewohnt. Leider ist es auch diesmal nicht gelungen, des Urheber des Brandes habhaft zu werden.“

Bedingt durch den 1. Weltkrieg, 1914 bis 1918, werden 1915, 1917, 1918 und 1919 keine Protokolle geführt. Am 27. Mai 1916 gibt Hauptmann Karl Kanehls bekannt, dass der Kassierer, Gastwirt Carl Hack im Krieg gefallen ist. Zu seinem Nachfolger als Kassierer wird Heinrich Schwarz sen. gewählt. (Protokollbuch) Eine besondere Auszeichnung erhält der Oberbrandmeister August Dohrendorf aus Groß Berkenthin im Jahr 1915: Er wird mit dem Feuerlöschereinerungszeichen ausgezeichnet, das entsprechend einer kaiserlichen Kabinettsorder für besondere Verdienste im Feuerlöschwesen verliehen wird. (Lauenb. Haushaltungskalender)

Der 1914 in der regionalen Presse auftauchende Begriff „Jugendwehr“ ist nicht mit der heutigen Jugendfeuerwehr gleichzusetzen. Inhalt der Ausbildung in der Jugendwehr zu Beginn des ersten Weltkrieges ist die militärische Vorbereitung für den Dienst in Heer und Marine.

Auch die unter der Bezeichnung „Einwohnerwehren“ existierenden Vereinigungen haben mit der Feuerwehr nichts gemeinsam. Nach einem Gesetz vom 12. März 1920 sind die Einwohnerwehren listenmäßig geführte freiwillige, politische Selbstschutzverbände. Die Einwohnerwehren leisten bedrängten Nachbargemeinden je nach der Gefahr hilfreichen Beistand. (Gegen das Anwachsen des Verbrechertums, Plünderungen und Bandendiebstähle) Die Einwohnerwehr ist bewaffnet.

Die erste Generalversammlung nach dem ersten Weltkrieg findet am 27. April 1920 statt. Auf dieser Versammlung wird Hermann Wulf zum neuen Hauptmann gewählt. Sein Stellvertreter ist Johannes Meyer, der auch zum Spritzenführer gewählt wird. Der Rang eines Spritzenführers taucht hier seit Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Berkenthin zum ersten Mal in einem Protokoll auf.

Die Durchführung und Organisation des Verbandstages 1921 wird nach Berkenthin vergeben. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung führt der Löschzug Berkenthin auf dem Siechenberg eine Schulübung und eine Steigerübung durch. Die zum Programm gehörende Brandübung wird am Gebäude des Hufners Friedrich Hack in Groß Berkenthin präsentiert.

Übungsordnung für die Brandwehren auf dem platten Lande in Schl.-Holst.: „Übungen der Spritzenmannschaft und der Hilfsmannschaft - Übungen an der 4rädigen Saug- und Druckspritze.“



Hauptmann Hermann Wulf



Mannschaft -- Marsch!



Mannschaft -- Halt!

Linksschwenk -- Marsch! -- Halt!

Kommando 1: Hinter der Spritze -- antreten!

*Kommando 2:
An die Spritze
-- Marsch!*

*Kommando 3:
Spritze -- Marsch!*

*Kommando 4:
Spritze -- Halt!
-- Bremse fest!*



*Kommando 6:
Packt -- ab!*

*Kommando 7:
Mit Schlauchlängen
vorwärts -- Marsch!*

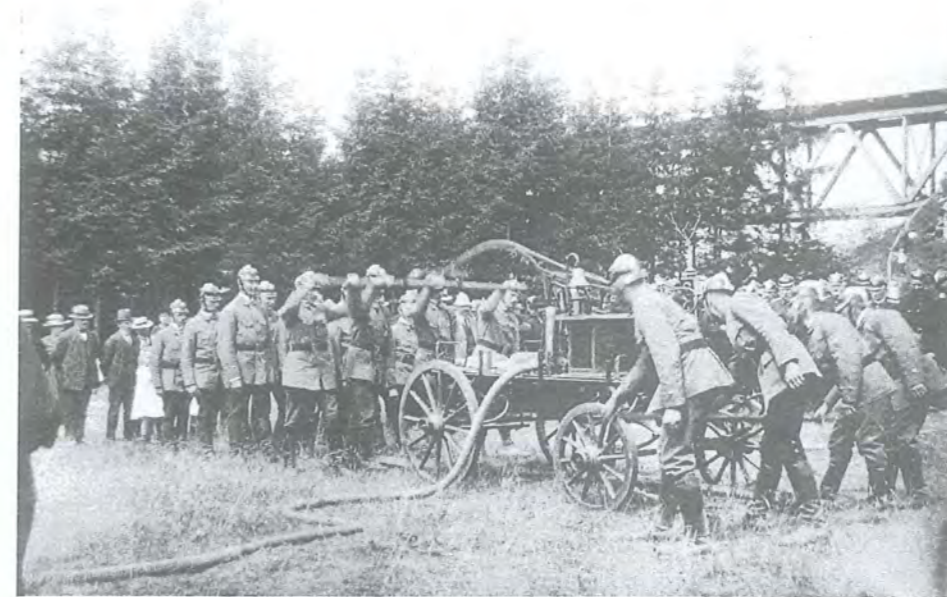
*Kommando 8:
An die Druckstangen
-- Marsch!*



Leistung Handdruckspritze
100 mm Zylinder, 220 mm Kolbenhub

Höchstleistung: 55 Doppelhübe, 200 Liter / Minute

Dauerbetrieb: 40 Doppelhübe, 140 Liter / Minute



*Kommando 9:
Wasser -- Marsch!*

*Kommando 10:
Ablösung -- vor!*

*Kommando 11:
Abgelöst!*

*Kommando 12:
Wasser -- Halt!*

*Kommando 13:
Schläuche -- zurück!*

Kommandos:

*Trupp der Steiger-
abteilung antreten!*

Abzählen!

*An die Geräte
-- Marsch!*

*Nehmt die Geräte
-- hoch!*

Steigertrupp -- Marsch!

Steigertrupp -- Halt!

Legt die Geräte -- ab!

Ansatzleiter -- setzt an!

Steigt -- auf!

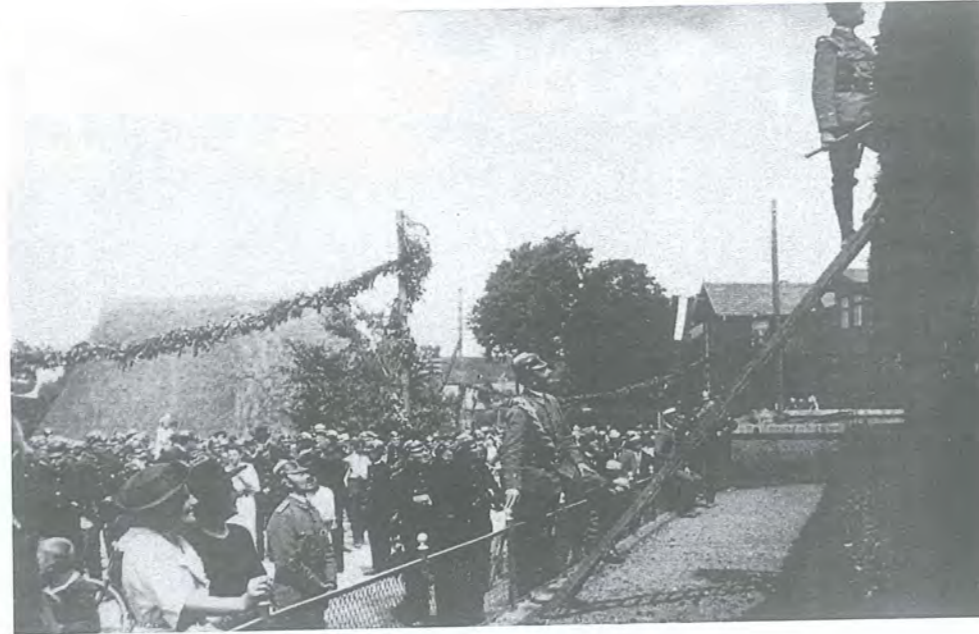
*Erste Dachleiter legt
-- auf!*

Steigt -- auf!

*Haltehaken und
Patschen zur Arbeit
-- fertig!*



Brandmanöver der Steiger
am Gehöft Friedrich Hack,
Groß Berkenthin



Bericht
der Lauenburgischen
Zeitung, Dienstag, den
19. Juli 1921

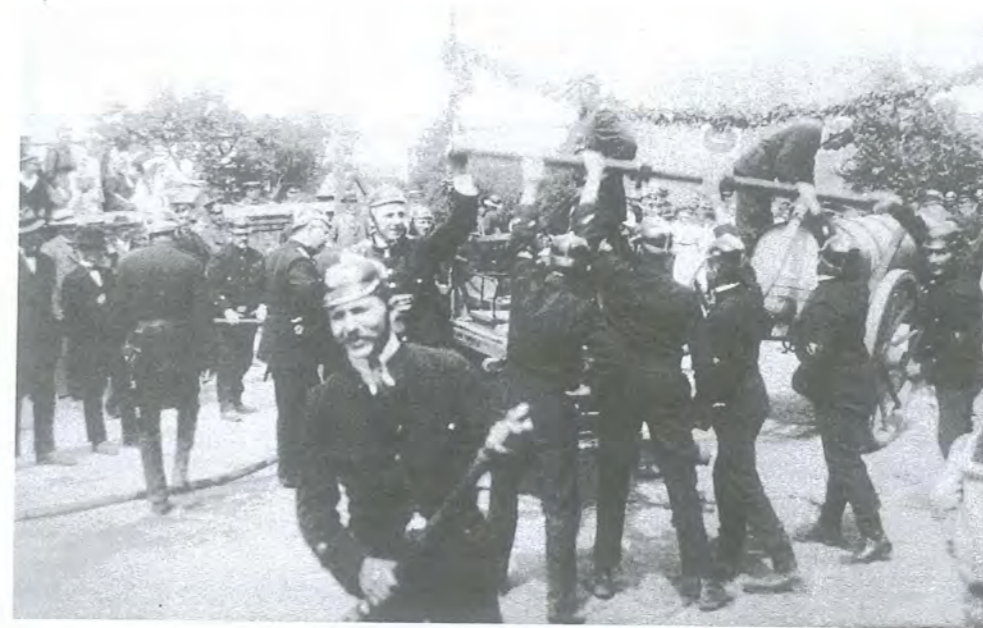
28. Delegiertentag der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Herzogtum Lauenburg

„Klein-Berkenthin, 18. Juli. Der gestern hier abgehaltene Kreisfeuerwehrtag an dem sich einige Hundert Gäste aus den Wehren des Kreises beteiligten, sah unsern Ort wieder einmal in einem Festkleid, das alle Erwartungen übertraf. Ehrenpforten, Fahnen und Häuserschmuck übertrafen fast alles bisher gebotene. Nicht weniger prächtig hatten die beiden Festlokale (Meyer und Erdmann) gerüstet, um den zahlreichen Gästen einen würdigen Empfang zu bereiten. Was mit den beiden Vormittagszügen eintraf, wurde bereits mit klingendem Spiel begrüßt und laute Willkommensrufe schallten, wenn die Fahrzeuge und geschmückten Autos mit den Vertretern der einzelnen Wehren im Ort einfuhren. Während sich die Delegierten zwischen 9 und 11 Uhr mit den geschäftlichen Angelegenheiten beschäftigten, rüstete die aktive Wehr zu Kommandier- und Ausbildungsübungen an Spritzen und Leitern, zu technischen Vorführungen und praktischen Unterweisungen über Schlauchbehandlung usw., die offiziell von 11 Uhr ab einer großen Zuschauerschaft dargeboten wurden.“

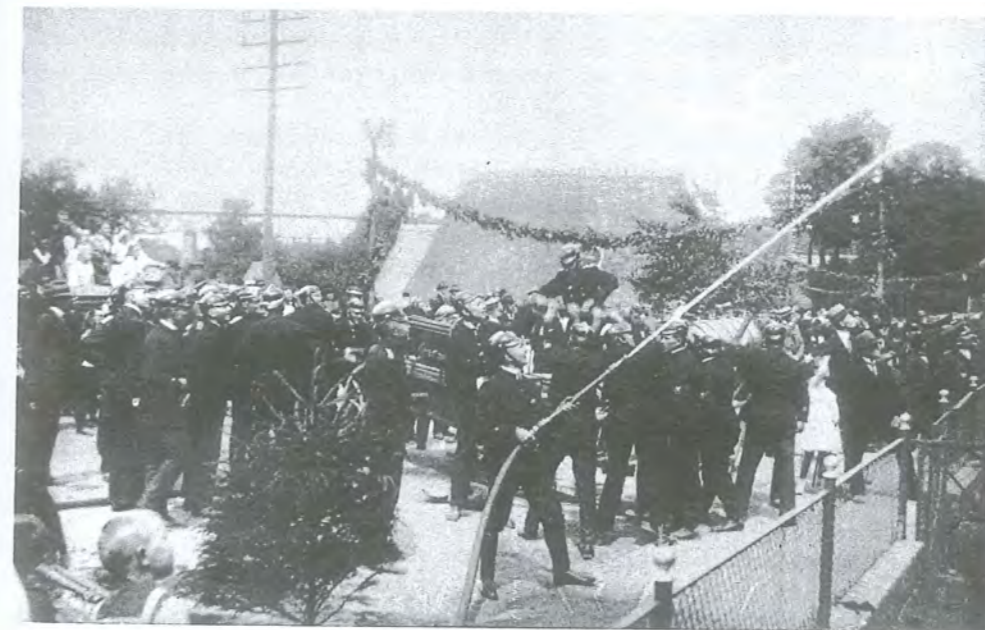


Steigertrupp mit Ansatzleiter, Dachleiter, Haltehaken und Patschen

Wasser marsch!



Nicht zuletzt waren es die interessanten Brandmanöver der hiesigen freiwilligen Wehr, zu der sich die freiwilligen Feuerwehren in Göldenitz und Kühsen und die Brandwehren von Klempau und Rondeshagen gesellt hatten, die das besondere Interesse der schaulustigen Menge erregte. Gegen 1/2 3 Uhr einigte ein Festessen die meisten Gäste; ein Festzug, der unter klingendem Spiel zwischen 3 und 4 Uhr die Straßen des Ortes passierte, zeigte die ganze Teilnehmerschaft, darunter auch in großer Anzahl die Vertreter der Damenwelt, festlich geschmückt. (Ein) Konzert hielt hierauf Einwohnerschaft und Gäste bis gegen 6 Uhr fröhlich beisammen, um welche Zeit man auf 3 Sälen zum Tanze rüstete, der die Teilnehmer in bester Laune bis lange nach Mitternacht zusammenhielt. Die Zuvorkommenheit und Freundlichkeit mit der die Wehr und Einwohnerschaft die Gäste überall begrüßten, macht der ersteren (der Wehr) wie der zweiten (der Einwohnerschaft) alle Ehre: Hand aufs Herz: man ist dies bei den Groß- und Klein Berkenthinern schon gewöhnt.“



Brandschauübung



Offene Inflation - fortgesetzte Kaufkraftsenkung

Durch die Nachwirkungen des 1. Weltkrieges kommt es in Deutschland 1922/23 zu einer offenen Inflation, die sich auch in der Kassenführung deutlich bemerkbar macht. Im April 1922 wird als Gegenmaßnahme der Beitrag für passive Mitglieder auf 5 Mark angehoben. Infolge der weiteren rasanten Geldentwertung werden ab April 1923 Halbjahresbeiträge erhoben, und zwar 200 Mark für aktive und 1.000 Mark für passive Mitglieder. Diese Maßnahme kann mit der Inflation aber nicht mithalten, es gibt im Oktober 1923 Scheine über 100 Billionen Mark (14 Nullen hinter der 1), so dass im Geschäftsjahr 1923/24 keine Abrechnung vorgenommen wird. Am 16. November 1923 stabilisiert sich der Geldwert, die

neue Rentenmark wird zu einem offiziellen Kurs von 1 Billion Mark zu einer Rentenmark eingeführt.

Nach der Beruhigung der inflationären Währungsturbulenzen wird der Mitgliederbeitrag auf der Generalversammlung am 5. April 1924 auf 1 Rentenmark für aktive und 2 Rentenmark für passive Mitglieder festgesetzt.

Zur öffentlichen Bekanntmachung der Fahrbereitschaft für Spritze und Mannschaftswagen wird 1924 eine Tafel angeschafft, die für jedermann sichtbar am Haus der jeweils eingeteilten Fuhrwerksbesitzer aufgehängt wird.

Beim Feuerwehrball am 13. September 1925 soll ein Theaterstück aufgeführt werden. Mit Göldenitz, Rondeshagen und Sierksrade werden zum ersten Mal drei Gastwehren eingeladen.

Die Lauenburgische Zeitung berichtet am Mittwoch, 18. Mai 1927 „Kl. Berkenthin, 18. Mai 1927. Das am Dienstag abend niedergegangene schwere Gewitter hat hier großen Schaden angerichtet. Gegen 1/2 10 Uhr schlug ein Blitz in die kleine, von 2 Familien bewohnte Strohdachkate des Arbeiters Thorn hier selbst ein. Der Blitz zündete und setzte das Gebäude in Flammen, so daß es vollständig niederbrannte. Das Vieh und der größte Teil des Mobilars konnten gerettet werden. - In drei verschiedenen Häusern wurden außerdem durch Blitzschläge die Telephon-Apparate von den Wänden gerissen. Ferner wurde der große Ortswandler so sehr beschädigt, daß er stark reparaturbedürftig ist, auch die Leitungsdrähte haben sehr unter dem Gewitter gelitten.“

Wenn die Freiwillige Feuerwehr bei diesem Feuer auch machtlos ist, so gelingt es ihr sechs Wochen später, am 21. Juli 1927, mit Hilfe mehrerer Minimax-Apparate ein Entstehungsfeuer in der Sägerei Ernst Rave, heute Bahnhofstraße 21, zu löschen und damit einen der größten Holzverarbeitenden Betriebe der Region zu retten. (KAR Lauenb. Zeitung)

Im Berichtsjahr 1927/1928 werden zum ersten Mal Brandeinsätze im Protokollbuch vermerkt. Die Wehr rückt viermal aus, zweimal in Berkenthin, einmal nach Göldenitz und einmal nach Klempau. Am 16. Juli 1928 wird die Wehr zur Bekämpfung des Großbrandes bei Friedrich Wulf in Kähistorf gerufen. Das Feuer kann leider nicht mehr eingedämmt werden. Der Bauernhof brennt vollständig nieder. Wie so oft, liegen Freud und Leid auch hier dicht beieinander. Wenige Tage nach diesem Unglück spielt die Kapelle Hennings aus Göldenitz mit sechs Musikern auf dem Feuerwehrfest in Berkenthin zum Tanz auf. Auch zum Beginn der Weltwirtschaftskrise lassen sich die Feuerwehrleute die Lust zum Feiern noch nicht nehmen. Sie begehen am 23. Juni 1929 ihr 20-jähriges Stiftungsfest.

Die gute alte Spitztüte



„Minimax“ Feuerlöscher seit 1912

Protokollbuch



Stiftungsfest 1929

Angesichts der allgemein steigenden Zahl der Schadenfeuer erkundigt sich die Eisenbahndirektion, ob die Berkenthiner Feuerwehr im Falle eines Unglücks für die nötige Hilfeleistung zur Verfügung steht. Der Vorstand lässt auf der Generalversammlung 1929 über diesen Antrag abstimmen und kann die Anfrage dann positiv beantworten. (Protokollbuch)

In der schlimmsten Zeit der Weltwirtschaftskrise wird am 25. April 1931 ein neuer Vorstand gewählt. Neuer Hauptmann ist nun Gastwirt Johannes Meier. Die Versammlung beschließt notgedrungen, dass die Tanzvergnügen 1931 und 1932 wegen der schlechten wirtschaftlichen Lage ausfallen. (Protokollbuch)

Es gelingt den Nationalsozialisten in der kurzen Zeit von 1933 bis 1934, das Ermächtigungsgesetz und die Gleichschaltung in der gesamten Gesellschaft durchzusetzen. Alle Verbände, Vereine und auch die Freiwilligen Feuerwehren werden auf die einheitlichen nationalsozialistischen Ziele des Führers eingeschworen. Den Bürgermeistern und Gemeindevertretern werden Beigeordnete zur Seite gestellt. Ohne Zustimmung der Kreisleitung der NSDAP in Mölln ist keine Entscheidung mehr möglich. Durch das preußische Gesetz über das Feuerlöschwesen vom 15. Dezember 1933 ist das demokratische Mitwirken im Vereinsleben der Freiwilligen Feuerwehr vorbei. Es gilt nur noch das Führerprinzip. Die Feuerwehren werden völlig neu organisiert. Kleinere Gemeindefeuerwehren schließen sich mit den Nachbarwehren zu Löschverbänden zusammen. Berkenthin und Göldenitz bilden als Löschhalbzug I und Löschhalbzug II den Löschverband Berkenthin. Die gewählten Vorstände werden ihrer Ämter enthoben und durch einen eingesetzten Führerrat abgelöst.

Zur Alarmierung des Löschhalbzuges I Berkenthin stehen zwei Feuerhörner, die Feuerglocke in der Kirche und die Sirene der Dampfsägerei Rave zur Verfügung.

Auf der außerordentlichen Generalversammlung am 31. Januar 1934 wird die neue Satzung verlesen und angenommen. In den Führerrat werden berufen: Johannes Meier, Otto Jürs, Heinrich Voß, H. Schwarz, Karl Kahns, Ernst Frank, Hermann Kahns, Walter Fritz, Franz Wegner und Scheel. Weil Johannes Meier zum Oberbrandmeister ernannt wird, muss der Führerrat am 25. September 1934 neu aufgestellt werden:

Wehrführer	Paul Flint	Stellvertreter	Ernst Frank
Steigerführer	Ernst Frank	Stellvertreter	Heinrich Hamann
Löschzugmeister	Richard Meier	Stellvertreter	Johannes Langmaack
Schritfführer	Heinrich Voß	Stellvertreter	Walter Koop
Kassierer	Wilhelm Meß	Stellvertreter	W. Dohrendorf
Gerätemeister	Karl Kahns	Stellvertreter	Wilhelm Meß



Hauptmann Johannes Meier

LAS
Abt. 320 Rz Nr.1352, 1513

Wehrführer Paul Flint



Protokollbuch
LAS Abt. 320 Rz Nr. 1352



Signalhupe

Das Martinshorn wird 1932
von Max B. Martin entwickelt

PG - Parteigenosse
LAS Abt. 320 Rz Nr. 1352

KAR 6272

LAS Abt. 320 Rz Nr. 1352

LAS Abt. 320 Rz Nr. 1143
Protokollbuch

LAS Abt. 320 Rz Nr. 1352

Stellmacherei Ernst Rahlf,
heute Oldesloer Straße 10



Die Führer aller Feuerwehren des Kreises werden zum 24. Oktober 1934 nach Flensburg beordert und dort vereidigt. Um den Polizeicharakter der Feuerwehr noch hervorzuheben, dürfen die Wehren zukünftig keine mit Kinderfesten und Tombolas verbundenen Tanzvergnügen durchführen. Die im Berkenthiner Protokollbuch früher als Vereinsvergnügen bezeichneten Feste werden nur noch als dienstliche Kameradentreffen bekannt gemacht und in kleinerem Rahmen gefeiert.

Trotz aller Bemühungen können die 58 Mitglieder des Löschverbandes Berkenthin am 21./22. April 1934 mit ihrer Handdruckspritze das Niederbrennen des Gehöfts von Hans Ricker, heute Kökenberg 2, und Arnold Dohrendorfs Scheune, heute Ratzeburger Str. 19, nicht verhindern, zumal die Brandstellen viel zu weit von der Wasserentnahmestelle am Elbe-Lübeck-Kanal entfernt sind. Im November 1934 findet eine Besichtigung der Löschwasserverhältnisse statt. Für Groß Berkenthin und Kahlstorf werden diese als gut bezeichnet. Das Wasser kann aus dem Kanal entnommen werden. In Klein Berkenthin werden die Wasserverhältnisse dagegen als ungenügend eingestuft, auch wenn berücksichtigt wird, dass das Füllen und Fahren landwirtschaftlicher Wasserwagen gut organisiert ist. Zur Sicherheit des Kreispflegeheims und des westlichen Ortsteils bis zum Bahnhof wird 1935/1936 ein Feuerlöschteich mit ca. 50 m³ Fassungsvermögen auf einem von Bürgermeister PG Siemers spontan zur Verfügung gestellten Grundstück gebaut (Einmündung Hamburger Straße / Oldesloer Straße). Dabei kümmert es den bald darauf abgesetzten Bürgermeister Siemers wenig, dass er gar nicht Eigentümer des besagten Grundstücks ist. Seinem Nachfolger Hugo Rath obliegt es drei Jahre später, diese „versehentliche Enteignung“ mit Klempnermeister Frank zu regulieren.

Mit einer Bedenkzeit von drei Tagen wird die Gemeinde Kahlstorf am 29. Januar 1935 von Kreiswehrführer Velke aus Lüttau aufgefordert, sich zu entscheiden, ob sie eine eigene Pflichtwehr gründen oder sich einem benachbarten Löschverband anschließen will. Kahlstorf entscheidet sich termingerecht am 1. Februar zu einer Verbindung mit dem Löschverband Berkenthin.

Zur jederzeitigen Sicherstellung der Einsatzbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehr wird auch im Ortspolizeibezirk Berkenthin die inzwischen nicht mehr geführte Pflichtwehr mit der Wahrung militärischen Charakters unter dem Motto „Wehrmannsgeist und Wehrmannspflicht“ im April 1936 neu gegründet.

Um den Wehren einen Spiegel ihrer Leistungsfähigkeit vorzuhalten, führt der Kreisfeuerwehrverband im November 1936 eine Bewertung der einzelnen Feuerwehren durch. Im Vergleich mit 114 Wehren belegt der Löschzug Berkenthin mit 82 von 135 möglichen Punkten den 62. Platz.

Im Jahr 1937 berichtet die Lauenburgische Zeitung über vier Großbrände in Berkenthin und zwei Nachbargemeinden. Während eines Gewitters brennt am 21./22. Mai zuerst in Göldenitz ein reetgedecktes Doppelhaus und dann in Klein Berkenthin die Stellmacherei von Ernst Rahlf ab. Am 19. August 1937 gibt es für die Feuerwehr beim Brand des Gehöftes Martin Dohrendorf, heute Ratzeburger Str. 18, außer den Nachbargebäuden nichts mehr zu retten. Ein nicht zu ersetzender Schaden entsteht beim Brand des historischen Gebäudes Weidemann in Krummesse, bei dem auch eine der Lübecker „Überland-Motorspritzen“ zum Einsatz kommt.

Die Entwicklung der Motorspritzen ist 1936 so weit fortgeschritten, dass der Landesbranddirektor Schmiedel eine flächen-

deckende Versorgung mit Kraftspritzen plant. Dabei schlägt er auch Gr. Berkenthin als Standort einer Motorspritze vor. Trotz der Bemühungen des Landrats und des Kreiswehrführers sind Motorspritzen 1937 im Kreisgebiet noch sehr selten. Erst Anfang 1938 rüsten sich mehr Löschbezirke mit modernen Geräten aus. Ende März 1938 sind im Kreis 52 Motorspritzen gemeldet. Kreiswehrführer Velke berichtet dem Landrat: „Ungeachtet der besonderen Wichtigkeit hat Groß Berkenthin noch nichts für die Anschaffung einer Motorspritze unternommen, auch noch keinen Antrag auf den zu erwartenden Zuschuss gestellt.“ Im Anhang wird vermerkt, dass Groß Berkenthin, Klein Berkenthin, Göldenitz, Kastorf und Rondeshagen noch keine Motorspritzen haben.

Aus der 1937 durchgeführten Gebietsreform, dem sogenannten Groß-Hamburg-Gesetz, ergeben sich 1938 auch für unsere Region erhebliche Veränderungen. Unter der Geschäftsnummer G.-Nr. H IV vom 17. September 1938 gibt der Landrat des Kreises Herzogtum Lauenburg bekannt:

- 1) Die Gemeinden Göldenitz, Gr. Berkenthin, Kl. Berkenthin, Hollenbek und Kahlstorf werden durch Beschluss des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein in Kiel mit Wirkung vom 1. Oktober 1938 aufgelöst und zu einer neuen Gemeinde „Berkenthin“ zusammengeschlossen.
- 2) Infolge Auflösung der zu 1) aufgeführten Gemeinden und infolge Neubildung der Gemeinde Berkenthin ist es erforderlich, dass die Kassengeschäfte der aufgelösten Gemeinden durch Beamte des Gemeindeprüfungsamts abgeschlossen und an den Kassenverwalter der neuen Gemeinde Berkenthin übergeben werden.

Die unter Punkt 1) genannten Gemeinden übertragen die Amtsgeschäfte und ihr Kapitalvermögen auf die neue Gemeinde Berkenthin mit ihrem Bürgermeister Hugo Rath. Das Dorf Kahlstorf bringt außer dem Kapitalvermögen noch

- | | | | |
|--------------------------|---|--------|---------------------------|
| 1. ein Spritzenhaus | - | 500 RM | |
| 2. eine Handdruckspritze | - | 200 RM | |
| 3. Feuerwehruniformen | - | 100 RM | in die neue Gemeinde ein. |

LAS
Abt. 320 Rz Nr. 1352, 1513



KAR 6274

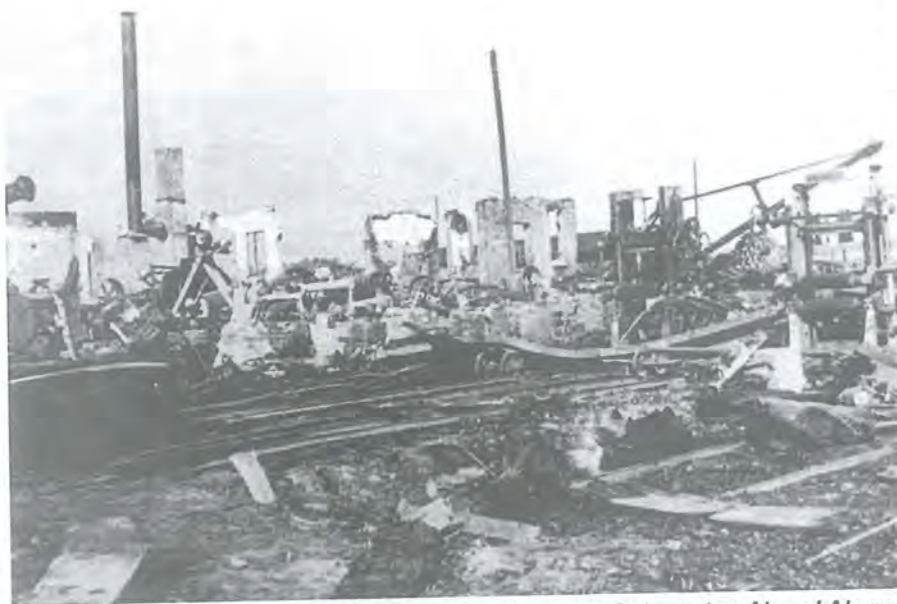
Lauenburgische Zeitung, Mittwoch, 21. September 1938:

Nächtliches Großfeuer in Berkenthin

„Gespenstig ragen Mauerteile über Hügeln verbrannter Bretterstapel und verkohlter Eichen- und Buchenstämmen. Kräne und eiserne Gerüste ragen wie Arme aus den Trümmern hervor, dort, wo noch in den gestrigen Nachmittagsstunden die Gefolgschaft des Sägewerkes Ernst Rave bei Feierabend die Stätte ihres Wirkens verließ. Ein großer Teil der Holzlagerbestände, die Maschinenhäuser und Schuppen wurden durch ein Großfeuer vernichtet, das heute nacht kurz nach 10 Uhr an der Ostseite des Platzes ausbrach.“

Noch als der Eilzug Ratzeburg-Oldesloe etwa um 10 Uhr die Station Berkenthin passierte, konnte von den verschiedensten Personen, die in der Nähe des Werkes waren, nichts Auffälliges entdeckt werden. Aber schon





Sägewerk Rave,
heute Sportzentrum,
Bahnhofstraße 21



wenig später züngelten die Flammen empor, die rasch an trockenem Bretterholz, Sägespänen des Gatters und ähnlichem leicht brennbaren Stoff reiche Nahrung fanden. Schon um 10.30 Uhr stand eine riesige feurige Lohe am nächtlichen Himmel, die schon ganz deutlich von Ratzeburg bemerkt werden konnte. Jedoch erst gegen 11 Uhr kam die alarmierende Nachricht, daß das Dampfsägewerk von Ernst Rave in Berkenthin brenne, und Großfeueralarm gegeben sei. Viermal heulte unsere Sirene auf und die Glocken der Stadtkirche halfen beim

Alarm ihrer moderneren Schwester. Alarm! Alarm! Großfeuer!, so heulten und läuteten sie über das nächtliche Städtchen und bald war unsere Feuerwehr motorisiert auf dem Wege nach Berkenthin um zu helfen. Dort trafen zunächst die kleineren Wehren der Umgebung ein, die jedoch kaum etwas gegen das sich immer mächtiger entwickelnde Feuer ausrichten konnten. Erst als die Wehren mit den Motorspritzen kamen, konnte an die ernstliche Bekämpfung des Feuers gegangen werden. Die Lübecker Wehr langte gegen 12 Uhr mit zwei großen Motorspritzen an, ebenfalls traf eine große Spritze der Blankenseer Fliegerhorstwehr ein, während unsere Ratzeburger Motorspritze schon kurz vorher an Ort und Stelle angekommen war. Auch eine ganze Reihe kleiner Motorspritzen war zur Stelle, u. auch die Wehren aus Harmsdorf, Sierksrade, Behlendorf und Einhaus. Zwischen 12 und 1 Uhr begann die Feuerbekämpfung durch alle diese Wehren, die von allen Seiten mit einer großen Menge von Schlauchleitungen angesetzt wurden, wirksam zu werden. Da das Feuer jedoch schon eine so große Ausdehnung gewonnen hatte, daß die Schuppen am Bahnkörper, vor allem der Getreideschuppen der

Firma Rautenberg, gefährdet schienen, wurde mit Hilfe der SA. und anderen Hilfskräften der Schuppen geleert und das Getreide auf zur Verfügung stehenden Privatlastkraftwagen in Sicherheit gebracht. Um 2 Uhr herum hatten die Wehren unter Leitung des Baurats Schütze der Lübecker Feuerwehr es soweit geschafft, daß sie den nunmehr vorhandenen Brandherd lokalisiert hatten und seine weitere Verbreitung verhindern konnten. Zum Glück hatte ein großer Teich, im Süden des Lagerplatzes gelegen, reichlich Wasser, um alle vorhandenen Motorspritzen zu näh-

ren. Jedoch mußte hin und wieder mal eine Spritze aussetzen, da nach reichlichem Wasserverbrauch Entenflott die Saugschläuche verstopfte. So bekam an einigen Stellen das Feuer immer wieder etwas Muße, um aufzuleben. Als gegen Morgen die Ratzeburger Wehr, die sich tatkräftig und erfolgreich bei den Löscharbeiten betätigt hatte und die Lübecker Löschzüge durch andere Züge der Lübecker Wehr abgelöst wurden, war das Feuer vor allem an der Bahnstrecke immer noch im Gange, während es auf dem weiter östlich gelegenen Teil des Platzes langsam im Versinken war.



Stationäre
Handdruckspritze
am Löschteich des
Sägewerks Rave

Bei Redaktionsschluß, in den heutigen späten Mittagsstunden, war jede Gefahr restlos beseitigt. Zur Beobachtung und Eindämmung einiger noch vorhandener kleinerer Brandherde waren die Berkenthiner Wehr mit ihrer Handdruckspritze und die Sierksrader Feuerwehr mit ihrer Motorspritze als Brandwache zur Stelle. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt.“

Lauenburgische Zeitung, Sonnabend, 24. September 1938

„Klein Berkenthin. Zu dem bereits gemeldeten Großfeuer auf dem Sägewerk von Ernst Rave am Bahnhof Berkenthin ist noch zu ergänzen: Der SA-Sturm 22/J.9 war beim Ausbruch des Feuers im Saal des Gastwirts Wilhelm Erdmann zum Dienst angetreten. Der ganze Sturm rannte nach Bekanntwerden des Feuers zur Brandstelle und beteiligte sich in hervorragenderweise an den Rettungsarbeiten, indem er trotz der großen Hitze und starken Rauchs das gefährdete Kontor von Rave, sowie den ebenfalls in Gefahr stehenden Kornschuppen der Firma Rautenberg-Ratzeburg mit anderen Hilfskräften ausräumte. Nachdem übernahm der Sturm die Absperrung der Brandstelle.“

Schon seit Beginn der Auseinandersetzungen mit Polen im März 1939 und über das Ende des 2. Weltkrieges hinaus, wird mit Ausnahme des Jahres 1941, kein Protokoll geschrieben, sodass es bis August 1947 aus dieser Quelle keine Nachrichten gibt.

Im Folgenden handelt es sich um Informationen aus den Aktenbeständen des Landesarchivs und des Kreisarchivs.

Aufgrund des Erlasses zum besonderen Schutz für Kulturdenkmale und auf Weisung des Amtsvorstehers erstellt Pastor Blunk im Mai 1939 ein Verzeichnis der Kunstgegenstände in der Berkenthiner Kirche, die nicht niet- und nagelfest mit dem Bauwerk verbunden sind.

Die Anfrage des Landrats betreffs einer Überprüfung der Motorspritze und eventueller Anschaffung eines motorisierten Schleppwagens beantwortet die Gemeinde Sierksrade am 23. Juni 1939: „Die Gemeinde hat für die Erhaltung der Motorspritze jährlich ca. RM 400,- bis RM 500,- zu zahlen. In diesem Jahr sind die Unkosten noch erheblich höher, da die Motorspritze bei dem Brand des Sägewerks in Berkenthin sehr gelitten hat durch die lange und anhaltende Arbeit vollständig überholt werden musste. . . . kann ich als Bürgermeister und der Gemeinderat von Sierksrade es nicht verantworten, wenn wir für die Gemeinde noch höhere Kosten übernehmen.“

Am 12. August 1939 veröffentlicht Kreiswehrführer Velke eine Anweisung zur Förderung der Ausbildung und damit Erhöhung der Einsatzbereitschaft und Schlagkraft der Freiwilligen Feuerwehren und Pflichtfeuerwehren des Kreises. Dazu werden 6 Inspektionsbezirke gebildet. Berkenthin ist mit den Ortspolizeibezirken Ratze-

LAS Abt. 320 Rz Nr. 1143

KAR 5599

LAS Abt. 320 Rz Nr. 1143



Bauernhaus Georg Hack vor 1942

burg, St. Georgsberg, Tüschembek und Mustin im Bezirk 1. Zum Inspektor dieser Gruppe wird H. Wulf aus Einhaus eingesetzt.

Eine mündliche Überlieferung, also eine sekundäre, nicht selbst recherchierte Quelle besagt, dass Berkenthin 1939 eine Motorspritze kauft. Die Richtigkeit dieser Aussage wird im Protokoll zur Generalversammlung 1941 durch die Entsendung des Kameraden Junge zum Maschinistenlehrgang indirekt bestätigt. (Protokollbuch)

Am 6. Juni 1942 brennen das Gehöft Georg Hack, heute Ratzeburger Str. 22/24, und das Altenteilerhaus von Hans Ricker, heute Kökenbarg 4, ab.

Die Gemeinde Berkenthin beantragt am 27. Dezember 1942 eine Beihilfe aus der Feuerschutzsteuer zur Anschaffung eines leichten Löschgruppenfahrzeugs (LLG) mit Anhänger. Dieser Antrag wird am 29. Januar 1943 vom Landrat befürwortet und schon am 30. Juli 1943 wird das Fahrzeug POL - 208 843 für die Gemeinde Berkenthin zugelassen. Die Ausführung des neuen Fahrzeugs gibt einige Rätsel auf. Bis zum 31. Dezember 1942 werden die Löschgruppenfahrzeuge noch in drei Typ-Klassen: leicht, schwer und groß eingeteilt. Nach dem 1. Januar 1943 werden sie nach der Leistung der Pumpen eingestuft, z. B. LF 8 oder LF 15. Das LF 8 ist ein Löschfahrzeug mit einer Pumpenleistung von 800 Litern in der Minute. Bestellt wird das Auto im Jahr 1942 als leichtes Löschgruppenfahrzeug mit einem Anhänger für die Tragkraftspritze. Ausgeliefert wird im Juli 1943 ein Fahrzeug der Typ-Klasse LF 8 ohne Anhänger, welches auch die Beladung mit der wohl seit 1939 hier vorhandenen neuen Tragkraftspritze erlaubt.



Fahrer Hans Behrens

Berkenthin erwirbt für 10.370 RM ein Löschfahrzeug auf einem Fahrgestell Mercedes-Benz „L 1500 S, Ausführung F“ mit einem 60 PS 6-Zylinder-Vergasermotor und 9 Sitzplätzen. Das Eigengewicht beträgt 2450 kg, die zulässige Beladung 1450 kg, Gesamtgewicht 3900 kg. Nach der Verordnung von 1938 über zulässige Farben der Kraftfahrzeuge der Luftwaffe und der Feuerlöschpolizei ist das

Fahrzeug dunkelgrün lackiert. Im Kraftfahrzeugbrief sind in der Rubrik Nr. 12 „Anhängerkupplung“ die Angaben dahingehend korrigiert, dass eine Anhängerkupplung nicht vorhanden ist. (HW Koop)

Weil das 1939 auf dem Siechenberg gebaute Spritzenhaus für das neue LF 8 zu klein ist, wird das Fahrzeug in einem Schuppen beim Baustofflager des Maurermeisters und Obertruppführers Heinrich Schwarz untergestellt. Wenige Tage nach seiner Zulassung wird das LF 8 mit einer kleinen Mannschaft zur Hilfeleistung in die nach den Luftangriffen vom 25. Juli bis 3. August 1943 größtenteils zerbombten Stadt Hamburg beordert. Trotz der schon nach der ersten Angriffswelle wohl hoffnungslosen Lage berichtet der Kriegsberichterstatter in der Lauenburgischen Zeitung in fett gedruckter Überschrift „Hamburg ist ungebeugt“.

Eine Woche später steht in der gleichen Zeitung ein wenig hilfreicher Aufruf: „Es brennt! Man muß sich merken, was es im Falle eines schweren Angriffes nicht gibt: Feuerwehr, polizeiliche Hilfe und Wasser in den Leitungen. Was es um so mehr geben muß, ist Mut und Fähigkeit zur Selbsthilfe.“

Zwei Jahre später, nach den Luftangriffen auf Kiel am 9./10. April 1945 wird die Wehr mit dem LF 8 auch dort eingesetzt. (HW Koop)

Am 1. Januar 1946 hat die Freiwillige Feuerwehr Berkenthin nach einer Liste im Archiv der Kreisfeuerwehrzentrale 26 Mitglieder.

		Eintritt			Eintritt
Schwarz	Heinrich	1909	Rahlf	Ernst	1934
Flint	Paul	1920	Ricker	Hans	1944
Meier	Rich.	1930	Schwarz	Hans	1943
Dohrendorf	Wilh.	1914	Rohwer	Max	1943
Storm	Wilh.	1926	Käselau	Hans	1943
Voß	Heinr.	1909	Dahnke	Rudolf	1939
Höpner	Carl	1909	Clasen	Hans	1937
Dohrendorf	Arnold	1909	Hartkop	Heinrich	1937
Kahns	Walter	1933	Hübenbecker	Christian	1932
Rath	Hugo	1935	Dohrendorf	Walter	1945
Haase	Paul	1930	Kuhr	Erhard	1945
Thorn	Fritz	1924	Frank	Walter	1945
Koop	Johann	1934	Ehlers	Otto	1945

An Geräten sind vorhanden:

LF (Marke) Daimler-Benz	LF 8		
TS (Marke) Magirus			
Feuerlöschteiche	Kanal	Sind diese in Ordnung	ja
Alarm	Hörner		
Wieviel ausgebildete Maschinisten		zwei	

Die ersten Jahre nach dem Kriegsende sind auch hier von Wohnungsnot, Hunger und unsicherer Zukunft geprägt. Berkenthin hat 1946 durch die Flüchtlinge, Vertriebenen und aus den Städten Ausgebombten 2.105 Einwohner, und das bei gleichem Wohnungsangebot wie 1939 mit 861 Einwohnern. In dieser Zeit, am 6. März 1946, erscheint in der von der britischen Militärbehörde herausgegebenen „Lübecker Post“ ein besonders für das Feuerlöschwesen beachtenswerter Artikel der auch Hoffnung aufkommen lässt:



Spritzenhaus von 1939 ab 1948 Wohnhaus



Mauerstein mit Baujahr des Spritzenhauses



A KFZ

HW Koop



Offizielles Mützenabzeichen ab November 1946 (A KFZ)

„Die freiwilligen Feuerwehren

Um wertvolles Gut vor dem Verderben zu schützen, wenn es durch Feuer oder Katastrophen bedroht ist, ist es notwendig, die freiwilligen Feuerwehren in Stadt und Land zu verstärken.

Die durch den Krieg gelichteten Reihen müssen aufgefrischt, aufgefüllt und die Schlagkraft der Wehren auf den Friedensstand gebracht werden.

Darum ergeht an die Männer aller Berufe die Aufforderung, sich in freiem Entschluß zum Eintritt in ihre örtliche freiwillige Feuerwehr zu melden.

In einer amtlichen Verlautbarung heißt es hierzu: Daß die hauptsächlichsten Vorbedingungen für die Annahme sind: Alter zwischen 18 und 45 Jahren, Unbescholtenheit und körperlicher Tauglichkeit. Für die Versorgung im Dienste verunglückter oder zu Schaden gekommener Feuerwehrmänner ist in ausreichendem Maße Sorge getragen.

Die freiwilligen Feuerwehren genießen auch den Schutz der britischen Militärregierung und die Unterstützung der zuständigen Staats- und Gemeindebehörden. Immer noch gilt der alte Wahlspruch der Feuerwehren: „

„Einer für alle, alle für Einen“.

KAR Lübecker Post 1946

O 1947 Zur ersten Zusammenkunft nach dem Krieg treffen sich die Kameraden am 30. August. Es ist eine Sitzung mit einer sehr kurzen Tagesordnung. Unter Punkt 1 wird die Durchführung des Tanzvergnügens besprochen. Das Fest soll am 28. September stattfinden. Für die Musik sorgt die Kapelle Koop aus Kastorf. Der Eintritt beträgt 1,25 RM.

Protokollbuch

O 1948 Am 6. Juli, 16 Tage nach der Währungsreform, wird die erste Generalversammlung einberufen. 19 Mitglieder erscheinen, um einen neuen Vorstand zu wählen. Es werden gewählt:

Wehrführer	Paul Flint	Stellvertreter	Richard Meier
Kassenwart	Walter Kahns	Schriftführer	Walter Koop

Laut einer Liste der Kreisfeuerwehrzentrale sind folgende Ausrüstungsgegenstände vorhanden:

LF 8	1	Signalpfeifen	1
TS 8	1	Schiebeleiter	-
Steckleiter	3	Hakenleiter	4
Dachleiter	4	Ansatzleiter	1
Uniformröcke	26	Mäntel	5
Mützen	26	Beile	8
Breitgurte	8		

O 1949 In der zum 20. August eingeladenen „Monatsversammlung“, die in der Regel nur einmal im Jahr stattfindet, wird die Gründung einer Musikkapelle für Freitag, den 26. geplant. Vorhandene Instrumente sind mitzubringen. Leider ist aus diesem Plan nichts geworden.

In den „Monatsversammlungen“ am 13. Juli 1950 und am 23. August 1951 werden ausschließlich die Termine und Abläufe der Feuerwehrfeste besprochen.

Protokollbuch

O 1951 Am 1. April 1951 wird Göldenitz nach 13 Jahren der Zugehörigkeit zu Berkenthin wieder eine eigenständige Gemeinde. Aus dem Löschhalbzug II des Löschverbands Berkenthin bildet sich wieder die Freiwillige Feuerwehr Göldenitz. Sie kann nun als Gastwehr zum Feuerwehrfest in Berkenthin antreten.

Materialien
100 Jahre Kreis Hzgt. Lbg.

O 1952 Bei der Monatsversammlung am 28. August stellt Wehrführer Paul Flint sein Amt zur Verfügung. Zum neuen Wehrführer wird Richard Meier gewählt. Sein Stellvertreter ist Walter Kahns. Auf der Jahreshauptversammlung finden Vorstandswahlen statt. Wegen Formfehler und Ämterhäufung im Vorstand muss die Wahl am 15. März 1954 wiederholt werden. Als Wehrführer werden Richard Meier und als Stellvertreter Walter Kahns wiedergewählt. Der Vorschlag, die alte Schule zum Gerätehaus umzubauen wird nicht weiter verfolgt. (Protokollbuch)

O 1954 Die Vorstandswahl vom 15. März hat nur 7 Monate Bestand. Wehrführer Richard Meier wird zum Amtswehrführer gewählt. Bei der dadurch notwendigen Neuwahl des Vorstandes wird am 23. 10. 1954 gewählt:

Wehrführer	Walter Kahns	Stellvertreter	Walter Behnke
Kassierer	Fritz Thorn	Stellvertreter	Hans Ricker
Schriftführer	Walter Koop	Stellvertreter	Heinrich Bars



Wehrführer Richard Meier

Für den geplanten Neubau eines Gerätehauses auf dem Siechenberg wird ein Ausschuss für die Vorarbeiten gebildet: Georg Hack, Hans Clasen, Walter Kahns, Johann Koop und Hugo Rath. Am 10. Dezember 1954 stellt die Wehr an die Gemeindevertretung den Antrag, das Löschfahrzeug Mercedes-Benz zum Kreisfeuerwehrfest neu spritzen zu lassen. (Protokollbuch)

O 1955 Die von 24 Mitgliedern besuchte Generalversammlung am 23. Februar und der anwesende Kreisbrandmeister Christoph Steinbock erleben eine angenehme Überraschung. Einige Kameraden, die auch im Posaunenchor musizieren, üben seit 1953/54 auch Marschmusik und lassen nun die am 10. April 1926 gegründete Feuerwehrkapelle wieder aufleben. (Protokollbuch)



Wehrführer Walter Kahns

Am 4. April stellt die Gemeinde einen Antrag auf eine Beihilfe zum Bau eines Gerätehauses für das Löschgruppenfahrzeug.

Geschätzte Baukosten	8.500,- DM
Gemeindeanteil	3.000,- DM
beantragter Zuschuss	5.500,- DM
(bewilligter Zuschuss	1.200,- DM)

A KFZ

Baubeginn: Ende April, Fertigstellung: Ende Juni

Das Programm des Kreisfeuerwehrfestes in Berkenthin am 12. Juni:

6 Uhr	Wecken
8 - 9 Uhr	Empfang der Gäste
9.30 Uhr	Delegiertenversammlung
11.30 - 12 Uhr	Platzkonzert
12- 13 Uhr	Mittagspause
14 Uhr	Festumzug: Abmarsch Schulhof, Gerätehaus, Klempnerstraße, Meisterstraße, neuer Schulhof, Ansprache Landrat
15 Uhr	Trockenübung, anschließend Brandmanöver
18 Uhr	sollen sich die Feuerwehrkapellen auf 3 Sälen verteilen

Beim Brandmanöver kommt es im Kirchturm zu einem Zwischenfall. Durch eine fehlerhafte Schlauchverbindung entsteht an der Orgel ein erheblicher Wasserschaden. Der nach dem Fest errechnete Überschuss von 385,- DM steht sicher in keinem Verhältnis zu dem bei der Brandübung entstandenen Schaden.

Protokollbuch



Feuerwehrezufahrt zum Kanal

KAR 5598

Protokollbuch

Protokollbuch



Wehrführer Walter Behnke

O 1956 Im Rückblick auf das Kreisfeuerwehrfest findet sich im Protokollbuch über die missglückte Übung im Kirchturm nur eine kurze Notiz:
 „Feuerwehrfest ist gut verlaufen, bis auf die Beschädigung der Orgel.“

Nach der im September erfolgten Fertigstellung des neuen Gerätehauses wird das alte LF 8, Baujahr 1943, auf dem Siechenberg (heute Lübecker Straße 7) stationiert.
 Auf der Versammlung am 25. September beschließen 31 anwesende Mitglieder, die Gründer der Freiwilligen Feuerwehr zu allen Veranstaltungen einzuladen. Auf dem Feuerwehrfest am 21. Oktober wird die Kapelle Chalupa für 150,- DM mit fünf Musikern zum Tanz aufspielen. (Protokollbuch)

O 1957 Im Spätsommer stehen die Kameraden vor einer besonderen Aufgabe. Kamerad Otto Ehlers erkrankt während der Erntezeit. 17 Mitglieder der Wehr melden sich spontan zum mehrtägigen Ernteeinsatz.
 Bei einer kreisweiten Erfassung der Löschwasservernahmestellen werden die Verhältnisse in Berkenthin als nicht ausreichend bewertet. Die Entfernungen vom Kanal zu den bebauten Gebieten sind zu groß. Der Bau eines Löschteiches oder einer Zisterne beim Kreispflegeheim wird dringend empfohlen. Der 300 m³ fassende Dorfteich in Kählstorf ist in einem schlechten Zustand. Er soll sofort entschlammt werden.
 Zwei weitere Einsätze nach Krummesse und Groß Weeden fährt die Wehr mit dem unverwüstlichen LF 8 Mercedes-Benz von 1943.

O 1959 Das 50-jährige Stiftungsfest wird am 12. Juli mit folgendem Programm gefeiert:
 6.00 Uhr Wecken
 9.30 Uhr Kirchengang mit Kranzniederlegung
 14.30 Uhr Empfang der Gäste
 15.00 Uhr Umzug durch den Ort mit Vorführungen an der Schleuse
 17.00 Uhr Feierstunde
 20.00 Uhr Festball

Der einzige protokollarische Kommentar besteht darin, dass das Fest mit einem Überschuss von 264,60 DM abgeschlossen wird.

O 1960 Auf der Jahreshauptversammlung am 18. März tritt der gesamte Vorstand satzungsgemäß zurück. Walter Kahns steht für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung. Zum neuen Vorstand werden gewählt:

Wehrführer	Walter Behnke	Stellvertreter	Heinrich Bars
Schriftführer	Hans Ricker	Stellvertreter	Walter Koop
Kassierer	Friedrich Thorn	Stellvertreter	Hans Clasen
Gruppenführer	Heinrich Bars, Rudolf Dahnke, Hugo Rath, Walter Kahns		
Gerätewart	Maschinenisten: Manfred Born, Ernst Rahlf, Hermann Rath		
Fahrer	Hans Behrens		

Arnold Dohrendorf, Gründungsmitglied der Freiwilligen Feuerwehr, wird einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. (Protokollbuch)

Ausgaben für den Kauf von Röcken, Stahlhelmen und Schläuchen:

1957	549,- DM
1958	340,- DM
1959	658,- DM
1960	714,- DM (A KFZ)

O 1961 Die schon 1957 bei der Beurteilung der Löschwasserverhältnisse geforderte Zisterne beim Kreispflegeheim ist im Juni 1961 fertiggestellt und wird ohne Beanstandung abgenommen. Das Volumen beträgt 67,6 m³. Bei einem tatsächlichen Wasservorrat von 50 m³ und einer nicht ganz unter Volllast laufenden Pumpe TS 8 reicht der Vorrat für etwa 70 Minuten. (AKFZ)

LF 8 mit Vorbaupumpe (Opel)



O 1962 Rechtzeitig vor der Ausrichtung des Kreisfeuerwehrfestes, in drei zeitnah abgefassten Versammlungsprotokollen nicht erwähnt, vollzieht sich im Jahr 1962 ein für die damalige Zeit bedeutender Fahrzeugwechsel. Das 1943 zugelassene, auf Luftwaffe und Feuerschutzpolizei abgestimmte Fahrzeug LLG/LF 8 (Mercedes-Benz) wird am 2. Juli 1962 durch ein neues Fahrzeug der Marke Opel ersetzt. Es ist ein neues LF 8 mit Vorbaupumpe. Dazu rüstet die Gemeinde ihre Feuerwehr noch mit einer neuen Tragkraftspritze TS 8 von Humboldt-Deutz mit 34 PS VW-Motor aus. (Protokoll)

TS 8 Magirus-Bauart	3.840,00 DM
Fracht u. Verladekosten	31,25 DM
zusammen	3.871,25 DM

Für die Tragkraftspritze wird ein Zuschuss von 1.500,- DM bewilligt. (A KFZ)

Für den alten Mercedes beginnt eine kleine Odyssee: über Klempau 1962 und Rondeshagen 1974, landet er letztlich 1978 in Bliestorf. Dort wird er heute als „Emma“ gehegt und gepflegt. (HW Koop)



O 1963 Der Fahrzeugpark wird erweitert. Der zivile Bevölkerungsschutz der Bundesrepublik Deutschland stellt der Gemeinde ein LF 16 / TS 8 zur Verfügung. Die Unterhaltung und Besetzung obliegen der Gemeinde und der Freiwilligen Feuerwehr. Die Unterbringung ist gar nicht so einfach zu lösen. Das 1956 fertiggestellte Gerätehaus ist zu klein. Es wird um eine Fahrzeughalle erweitert, wobei im Anbau der Boden soweit abgesenkt wird, dass das ZB-Fahrzeug problemlos in die Garage fahren kann. (HW Koop)



LF 16/TS 8 (Magirus)

O 1965 - 1967 Im August 1965 schlägt Wehrführer Walter Behnke die Anschaffung einer Fahne vor. Weil die Finanzierung nicht gesichert ist, wird der Antrag nach kurzer Diskussion abgelehnt. Die Versammlung einigt sich darauf, diese Idee später noch einmal auf die Tagesordnung zu setzen. Mit 26 zu fünf Stimmen beschließen die Kameraden am 7. 10. 1966, dass jeder bis zum Jahresende 6,- DM auf ein Sonderkonto einzahlt. Auf der Jahreshauptversammlung am 4. 2. 1967 kann der Wehrführer bekannt geben, dass für die Fahne schon über 1.000 DM vorhanden sind, und die Finanzierung damit gesichert ist. Die Fahne wird bestellt und kann am 27. August 1967 geweiht werden. (Protokollbuch)



Fahnenweihe 1967
Kreiswehrführer
Bernhard Peters



Aus dem Protokoll zur Fahnenweihe:
Lieber Freund unserer Wehr!
Wir danken Ihnen herzlich für die Spende, die es uns ermöglicht hat, eine Fahne für unsere Wehr zu beschaffen. Dieses Dankschreiben richtete die Freiwillige Feuerwehr an alle Bürger der Gemeinde Berkenthin, die der Wehr durch ihre Spende die Anschaffung einer Fahne möglich gemacht hatten. . . . Den Hauptanteil der erforderlichen Summe erbrachte die Haussammlung bei allen Bürgern der Gemeinde. . . . Höhepunkt des erlebnisreichen Tages bildete um 20.30 Uhr der große Zapfenstreich. Er wurde von dem Spielmannszug der F. F. Mölln und dem Musikzug der F. F. Berkenthin unter Führung von Stabsmusikmeister a. D. Wilhelm Schulze ausgeführt. (Protokollbuch)



Einband - Etikett
II. Protokollbuch
18. 6. 1966 bis 9. 2. 1996

Protokollbuch



O 1972 Die Wehr besteht aus 52 aktiven, 21 fördernden und 5 Ehrenmitgliedern. Auf der Jahreshauptversammlung am 11. März wählen 43 stimmberechtigte Mitglieder in geheimer Wahl Walter Behnke wieder zum Wehrführer. (Protokollbuch)

O 1974 Zur Pflege der Kameradschaft unternimmt die Wehr am 14. September einen Ausflug zur dänischen Insel Fünen. 72 Teilnehmer erleben eine schöne Fahrt mit Bus und Fährschiff. Auf der Insel steht eine Rundfahrt und ein Besuch der Stadt Odense auf dem Programm.

O 1975 Die Gemeinde Berkenthin baut im Ortsteil Kahlstorf einen Feuerlöschteich. Zu den Gesamtkosten von 17.700,- DM erhält die Gemeinde einen Zuschuss von 3.540,- DM. (A KFZ)

Neue Aufgaben für den Feuerwehrmann sollen erlernt werden. Im Mai, nach Fertigstellung der zentralen Wasserversorgung, übt die Wehr mit dem Wassermeister aus Kastorf den richtigen Umgang mit dem Wasserleitungsnetz und den Hydranten. Dabei weist er darauf hin, dass die Hydranten grau gestrichen werden müssen. Rot gestrichener Hydrant bedeutet „saugende Wasserentnahme“, z.B. auf Zisternen. (Protokollbuch)

Am 22. August findet das 1. Tunnelfest statt. Gefeiert wird in einem rustikalen Ambiente in der hergerichteten Bahnunterführung zum Weißen Berg. Das überwiegend von der Familie Adamsky organisierte Fest entwickelt sich im Laufe der Jahre zu einem beliebten Treffpunkt für alle Feuerwehrkameraden.

O 1976 Zum Amtwehrfest am 31. Juli begrüßt Wehrführer Behnke den neu gewählten Kreisbrandmeister Hubert Peters und die Wehren des Amtes. Der Höhepunkt bei dem abendlichen Ball ist die Verlosung eines vom Autohaus Berling in Hamburg gestifteten Ford 15 M. (Protokollbuch)

O 1977 Turnusgemäß steht bei der Jahreshauptversammlung am 4. Februar die Wahl des Wehrführers auf der Tagesordnung. Kamerad Walter Behnke steht nach nunmehr 18 Jahren nicht mehr für diese Aufgabe zur Verfügung. In geheimer Wahl wird Kurt Adamsky zu seinem Nachfolger gewählt. (Protokollbuch)

O 1978 Am 7. Oktober findet am stillgelegten Sägewerk unter der Leitung von Bereitschaftsführer Heinz Burmeister mit der 9. und 10. Feuerwehrbereitschaft Ostholstein eine groß angelegte Übung statt. 351 Feuerwehrleute üben unter schweren und realitätsnahen Bedingungen das Zusammenwirken verschiedener Bereitschaften. (Protokollbuch)



Wehrführer Kurt Adamsky



O 1980 Ein Grund zum Feiern!
Am Sonnabend, dem 20. September, übergibt Bürgermeister Pieper den Schlüssel für das neue Gerätehaus an den Wehrführer Kurt Adamsky. Die Freiwillige Feuerwehr kann nun die





im Amtsgebäude integrierte Fahrzeughalle und den Schulungsraum einweihen. Damit nicht genug: Die Wehr bekommt noch ein neues Tanklöschfahrzeug TLF 16/25 und einen VW-Bus als Einsatzleitwagen. Am Sonntag, dem 21. September, öffnet die Feuerwehr für die Bevölkerung alle Türen. Mit der großen Schau eigener Geräte, der Drehleiter aus Ratzeburg und der Mitwirkung des Musikzuges wird diese Veranstaltung ein großer Erfolg für die Wehr. (HW Koop)

○ 1983 Auf der Jahreshauptversammlung am 4. Februar wird Wehrführer Kurt Adamsky für weitere sechs Jahre gewählt. Unter seiner Führung besteht die Wehr die Prüfung für den Leistungswettbewerb „Bronzenes Beil“.

○ 1984 Am 30. und 31. März feiert die Freiwillige Feuerwehr ihr 75-jähriges Jubiläum in Meier's Gasthof. An der Feier am Freitagabend nehmen Landrat Kröpelin,



Auszeichnung „Bronzenes Beil“ von links: stellv. Wehrführer Hans Brüggemann Wehrführer Kurt Adamsky Kreiswehrführer Hubert Peters

Kreiswehrführer Hubert Peters, Amtsvorsteher Rudolf Kunze, Bürgermeister Hans-Erich Pieper und Pastor Meier teil. In seiner Ansprache vermittelt Wehrführer Kurt Adamsky den Gästen und den Kameraden einen Rückblick auf die Geschichte der Wehr. Einen besonderen Beifall erhält die Wehr als Kreiswehrführer Peters das Feuerwehrbeil in Bronze überreicht. Berkenthin ist die zweite Gemeinde im Kreis Herzogtum Lauenburg, die diese Landesauszeichnung entgegennehmen kann. Am Sonnabend, dem 31. März, wird das Amtswehrfest mit Umzug durch die Gemeinde und anschließendem Kommers gefeiert.

HW Koop

○ 1985 Zur Jahreshauptversammlung kann Wehrführer Adamsky den neuen Kreiswehrführer Thiede begrüßen. Nach den Berichten und Grußworten wird Hans Brüggemann erneut zum Wehrführer-Stellvertreter gewählt. Unter Punkt Verschiedenes spricht sich die Mehrheit der 51 anwesenden Mitglieder für die Teilnahme am Leistungswettbewerb „Silbernes Beil“ aus.

Protokollbuch



○ 1986 Als Vertreter des Kreisfeuerwehrverbandes besucht der stellvertretende Kreiswehrführer Heuer die Jahreshauptversammlung am 7. Februar. Der Wehr gehören 67 aktive, 20 Ehren- und 85 fördernde Mitglieder an. Im Bereich des Fahrzeugparks findet ein „rollender Wechsel“ statt. Die Feuerwehr bekommt im März

Leistungswettbewerb „Silbernes Beil“



ein neues LF 8 auf Mercedes-Benz Fahrgestell. Die Gemeinde überlässt dem Schleswig-Holsteinischen Feuerwehrmuseum



um in Neumünster das 24 Jahre alte Opel-Löschfahrzeug. Zur Übergabe des Fahrzeuges durch den Bürgermeister und zum Empfang des neuen Löschfahrzeuges ist die Wehr am Gerätehaus angetreten.

Die Bekämpfung des Großbrandes am 2. März bei Körner in Klempau erweist sich aufgrund der Wetterverhältnisse als außergewöhnlich schwierig. Das gefrierende Löschwasser verwandelt die gesamte Brandstelle in eine gefährliche Eisbahn, auf der der Umgang mit den geretteten Tieren auch für besonnene Feuerwehrmänner sehr gefährlich ist. (HW Koop)

Wehrführer Hans Brüggemann

○ 1987 Nach der Eröffnung der Jahreshauptversammlung am 6. Februar teilt Wehrführer Kurt Adamsky den Anwesenden mit, dass er aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr zur Verfügung steht. Daraufhin wird Hans Brüggemann einstimmig zu seinem Nachfolger gewählt. Zur Wahl eines neuen stellvertretenden Wehrführers und zur Verabschiedung von Kurt Adamsky lädt der Vorstand zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 4. April ein. Kamerad Günther Zdunek nimmt die Wahl zum stellvertretenden Wehrführer und zum Sicherheitsbeauftragten an. Zum Abschluss der Versammlung wird Kurt Adamsky in einer Feierstunde würdig aus dem aktiven Dienst verabschiedet. (Protokollbuch)





RW 1

Protokollbuch

Protokollbuch

Aus dem Bestand des Zivilen Bevölkerungsschutzes wird am 20. 8. ein Rüstwagen RW 1 in Berkenthin stationiert und von der Einsatzgruppe des alten LF 16 übernommen. Das alte Fahrzeug, ein „Magirus Eckhauber“ wird im alten Gerätehaus untergestellt und von der „Reservegruppe“ übernommen. Das Amtsfeuerwehrfest am 12. September verbindet die Wehr mit einem „Tag der offenen Tür“ mit Fahrzeugvorführungen und mit einem umfangreichen Programm für die Bevölkerung.

○ 1988 Seine erste Jahreshauptversammlung eröffnet Wehrführer Hans Brüggemann am 12. Februar in Meier's Gasthof. In seinem Bericht teilt er mit, dass die Sirene bei Hans-Hugo Rath jetzt auch

über Funk von der Zentrale in Elmenhorst ausgelöst werden kann. Als äußeres Zeichen der Zugehörigkeit zur Gemeinde wird die Freiwillige Feuerwehr zukünftig auch das Berkenthiner Wappen im Briefkopf führen.

Zum wiederholten Mal entscheidet sich die Mehrheit der Mitglieder für die Teilnahme am Wettbewerb „Silbernes Beil“.

○ 1989 Am 1. April feiert die Wehr ihren 80. Geburtstag. Das Fest wird als Kameradschaftsabend mit Tanzvergnügen gestaltet. Zur Information der Kameraden und der Bevölkerung über die Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr gibt der Vorstand ein vierseitiges DIN A 4-Blatt heraus.

Am 18. und 19. November absolviert die Freiwillige Feuerwehr einen Sonderdienst für die Gemeinde. Durch die Öffnung der innerdeutschen Grenze fahren Hunderte von Trabis auch durch Berkenthin. Sie werden an der Abzweigung zur Kirchenstraße empfangen, von den Kameraden im Namen der Gemeinde zum Verweilen eingeladen und mit kleinen Geschenken von A - wie Apfelsinen bis Z - wie Zeitschriften versorgt.

○ 1990 Die Öffnung der Grenze macht es möglich. Auf der Jahreshauptversammlung am 9. Februar kann Wehrführer Hans Brüggemann außer Kreiswehrführer Ehlers, Amtwehrführer Paetau und Bürgermeister Pieper auch Gäste aus Parkentin in Mecklenburg begrüßen. Gekommen sind der „Wehrleiter“ Fritz Trost und der „stellvertretende Wehrleiter“ der Feuerwehr Parkentin. Aus diesem Besuch entwickelt sich eine bis heute bestehende gute Freundschaft der Wehren. Auch in Schleswig-Holstein ändert sich das äußere Bild der Feuerwehren. Entsprechend der Kleiderordnung tragen die Kameradinnen und Kameraden zu den Ausgehuniformen statt der blauen nun weiße Oberhemden.

Auf Beschluss des Vorstandes übernimmt die Wehr die Organisation der Mitgliederversammlung des Kreisfeuerwehrverbandes am 17. März in Meier's Gasthof in Berkenthin. Ein wichtiges Thema dieser Tagung ist die zukünftige Finanzierung des Kreisfeuerwehrverbandes durch den Kreis Herzogtum Lauenburg oder durch die Kommunen als Träger des Feuerlöschwesens. (Protokollbuch)

○ 1991 Nach der Eröffnung der Jahreshauptversammlung am 8. Februar begrüßt Wehrführer Hans Brüggemann die Kameraden aus Parkentin mit ihrem Wehrführer Fritz Trost und die Kameraden und Gäste aus Berkenthin. Auf Beschluss der Gemeindevertretung wird das alte LF 16 an die Wehr in Parkentin symbolisch für eine Mark verkauft. Wehrführer Fritz Trost aus Parkentin bedankt sich für das Löschfahrzeug. Es ist ein wichtiger Bestandteil für den Erhalt seiner kleinen Feuer-



Feuerwehrfest in Kahlstorf am 14. 9. 1991

wehr. Die Fahrzeugüberführung wird am 16. Februar erfolgen.

Der zukünftige Feuerwehrarzt Dr. Christian Bürger wird vorgestellt, in sein Amt eingeführt und zum Brandmeister befördert.

Den größten Einsatz des Jahres leistet die Wehr beim Großbrand der Möllner Holzhandlung Michelsen.

○ 1992 Am 20. März führt der Kreisfeuerwehrverband seine Frühjahrsversammlung in Berkenthin durch. Der Landrat berichtet über den Stand der Verhandlungen zwischen Bundespost und Kreis zur Verbesserung des Funkverkehrs mit dem Gleichwellen-Netz. Den Baubeginn zur Erweiterung der Zentrale in Elmenhorst kündigt er für den Monat Juli an. Der Vorstand der Freiw. Feuerwehr Berkenthin lädt die Kameraden zu einer außerordentlichen Versammlung am 15. Mai ein. Gemeindeführer Hans Brüggemann wird Amtwehrführer. Dadurch ist die vorzeitige Wahl eines neuen Wehrführers erforderlich. Als einziger Kandidat wird Günther Zdunek zum neuen Wehrführer gewählt. Kamerad Erich Ibens wird 1993 stellvertretender Wehrführer.

○ 1994 Frau Nicole-Miriam Giebel stellt in der Geschichte der Berkenthiner Wehr als erste Frau einen Antrag auf aktive Mitgliedschaft. Sie wird auf der Jahreshauptversammlung am 11. Februar als Feuerwehranwärterin aufgenommen.

Um einem Defizit in der Kasse entgegenzuwirken, beschließen die Mitglieder eine Beitragserhöhung. Aktive Kameraden zahlen zukünftig statt 6,- DM einen Jahresbeitrag von 10,- DM. Der Mindestbeitrag für fördernde Mitglieder wird von 30,- auf 50,- DM angehoben. (Protokollbuch)

Am 19. Juni veranstaltet die Wehr unter Mitwirkung des Musikzuges für die Einwohner einen „Tag der offenen Tür“. Ein umfangreiches Programm sorgt für die ganztägige Unterhaltung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Im Sommer beschert ein Gewitter der Feuerwehr und der Gemeinde einige Schwierigkeiten. Die freistehende Sirene beim Landgasthof Hack wird durch einen Blitzeinschlag stark beschädigt und ist für einige Zeit außer Betrieb.

Das Feuerwehrfest wird unter großer Anteilnahme der Bevölkerung vom 9. bis zum 11. September in der Maschinenhalle von Uwe Barkmann gefeiert.

○ 1996 Am 31. August übernimmt die Wehr einen neuen Mannschaftstransportwagen. Das 10 Jahre alte Einsatzleitfahrzeug ELF wird ausgemustert und soll meistbietend abgegeben werden.

○ 1998 Das Ergebnis bei der Wahl des Wehrführers ist überzeugend. Von 50 anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern erhält Kamerad Günther Zdunek 50 Stimmen. Er ist somit für die nächste Wahlperiode wiedergewählt.

50 Jahre Amt Berkenthin

Die Amtsverwaltung nimmt das Jubiläum zum Anlass, sich zusammen mit der Freiwilligen Feuerwehr und der Polizeistation der Öffentlichkeit zu zeigen. Löschgeräte, Feuerwehrfahrzeuge und eine Drehleiter stehen zur Probefahrt bzw. Besichtigung bereit. Großes Interesse findet die von Helga und Walter Koop zusammengestellte Ausstellung großformatiger Fotografien mit über 150 historischen Motiven aus dem ganzen Amtsbereich. Die musikalische Umrahmung dieser vielseitigen Veranstaltung übernimmt der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehren Berkenthin/Krummesse.



Fahrzeugüberführung nach Parkentin



Wehrführer Günther Zdunek

Protokollbuch

Protokollbuch

Protokollbuch

HW Koop

Protokollbuch

○ 2000 - 2002 Feuerwehr und Gemeinde planen den Kauf eines neuen Löschgruppenfahrzeugs und den Anbau einer neuen Fahrzeughalle. Auf Beschluss des Vorstandes wird der Mitgliederbeitrag für das Jahr 2002 noch in der DM-Währung eingezogen. Fünf Kameraden fahren am 24. Januar 2002 zur Firma Schlingmann, um den Aufbau und die Ausrüstung des neuen LF 16/12 zu besprechen. Ende Juni ist das Fahrzeug fertig. Am 3./4. Juli wird es abgeholt.



LF 16 / 12

Das Feuerwehrfest wird auf den 14. September festgelegt und mit einem „Tag der offenen Tür“ am 15. September verbunden. Die Fahne der Wehr von 1967 soll noch einmal notdürftig repariert werden.



Wehrführer André Papalia

○ 2003 Pünktlich um 20 Uhr eröffnet Günther Zdunek am 2. Februar seine letzte Versammlung als Wehrführer. Auf eigenen Wunsch wechselt er in die Reserveabteilung. Zum Dank lässt Bürgermeister Hans-Joachim Speth die letzten 11 Jahre in einer würdigen Laudatio Revue passieren. In Anwesenheit von Kreiswehrführer Hugo Heitmann wird André Papalia zu seinem Nachfolger gewählt. (Protokollbuch) In Zusammenarbeit mit dem Kulturausschuss und der Mitwirkung des Musikzuges findet am 13. September zur Übergabe der neuen Fahrzeughalle ein „Tag der offenen Tür“ mit einer großen Fahrzeugschau, feuerwehrtechnischen Vorführungen, Aktivitäten für Kinder und viel Musik statt.

○ 2004 Am 17. Juni setzt ein Blitzschlag das mit Reet eingedeckte Gehöft der Familie Meyne-Schmidt in Brand. Innerhalb kurzer Zeit brennt hier ein ortsbildprägendes, nicht mehr zu ersetzendes Gebäude bis auf die Grundmauern nieder. (HW Koop)



○ 2005 Herr Pastor Runge ist seit 10 Jahren Seelsorger der Kirchengemeinde Groß Berkenthin. Er beantragt die aktive Mitgliedschaft und wird auf der Jahreshauptversammlung am 4. Februar in der Freiwilligen Feuerwehr aufgenommen.

Protokollbuch

Bei den anstehenden Wahlen wird Jürgen Adamsky zum Wehrführer-Stellvertreter gewählt. Am 20. Mai führt die Wehr mit 120 Feuerwehrleuten aus 11 Wehren beim Seniorenwohnsitz eine Großübung unter realistischen Bedingungen durch.

○ 2006 Durch die Einführung neuer Führerscheinklassen hat die Wehr trotz des Zuschusses der Gemeinde zur Erlangung der für die schweren Fahrzeuge erforderlichen Fahrerlaubnis zu wenig Fahrer. Am 7. Dezember bricht in Berkenthin in der Oldesloer Straße ein Großfeuer aus, bei dem über 130 Feuerwehrleute aus 14 Wehren im Einsatz sind. Trotz des Großeinsatzes kann das Wohnhaus nicht mehr gerettet werden.

○ 2007 Zur Sicherung des Nachwuchses für den aktiven Feuerwehrdienst wird nach längerer Planung und entsprechender Änderung der Satzung am 2. Februar die Jugendfeuerwehr Berkenthin gegründet. Thomas Peterson betreut als Jugendwart schon seit einiger Zeit 15 bis 20 Jugendliche. Um die Engpässe bei den Fahrern der schweren Einsatzfahrzeuge möglichst schnell zu beheben, übernimmt die Gemeinde Berkenthin zukünftig die gesamten Kosten für den Erwerb eines Führerscheins der Klasse C.

○ 2008 Feuerwehren und Gemeinden rüsten sich mit einem neuen Konzept für die Zukunft. Die zu lösenden Probleme für die Gemeinden als Träger des Brandschutzes sind nicht neu. Sie beginnen bei der zu gewährleistenden Stärke der Löschgruppen und enden bei der Beschaffung und Instandhaltung von Fahrzeugen und Gerätschaften. In der jetzigen Zeit knapper öffentlicher Haushaltsmittel blicken die Gemeinden des Amtes über ihre Grenzen hinaus und vereinbaren eine gezielte Zusammenarbeit in allen Bereichen der Freiwilligen Feuerwehr. Das im Amt Berkenthin entwickelte Konzept zur Beschaffung, Ausrüstung und Finanzierung ist zunächst auf 20 Jahre angelegt und wird von allen Gemeinden und Feuerwehren anerkannt. Es garantiert den Bestand der einzelnen Ortswehren und ermöglicht erhebliche Einsparungen bei den nach Einsatzschwerpunkten abgestimmten Investitionen. Die bei der Jahreshauptversammlung 2009 durchzuführenden Wahlen hat der Vorstand auf die außerordentliche Mitgliederversammlung am 8. November 2008 vorgezogen. Wehrführer Papalia wird hierbei für weitere 6 Jahre wiedergewählt.

Das Jahr endet mit einer nicht alltäglichen Rettungsaktion am Nachmittag des 31. Dezembers. Ein junger Schwan ist in der dünnen Eisdecke des Elbe-Lübeck-Kanals festgefroren. Er wird von zwei Kameraden mit Hilfe des Eisschlittens der Ratzeburger Wehr aus seiner misslichen Lage befreit.

○ 2009 Wehrführer André Papalia eröffnet die Jahreshauptversammlung am Freitag, dem 6. Februar. Die Wehr zählt zz. 2 aktive Kameradinnen, 45 aktive Kameraden, 33 Mitglieder in der Jugendfeuerwehr und 24 Ehrenmitglieder. Im Berichtszeitraum 2008/2009 werden 40 Einsätze gefahren. Als schwierige Aufgabe erweist sich der Chlorgasalarm in der Schule. Die Schüler werden umsichtig aus der Schule herausgeführt, zum Gerätehaus gefahren und dort versorgt.

100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Berkenthin

Am 1. April eröffnet die Freiwillige Feuerwehr mit einem Festkommers in Meier's Gasthof die Veranstaltungen zum 100-jährigen Jubiläum. In Anwesenheit von Bürgermeister Hans-Joachim Speth und Herrn Pastor Runge begrüßt der Wehrführer die Kameradinnen und Kameraden zu dieser festlichen Versammlung am 100. Gründungstag der Freiwilligen Feuerwehr.

Jugendwart
Thomas Peterson

Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Berkenthin

Generalversammlung am 10. April 1926

In der von Hauptmann Hermann Wulf einberufenen Versammlung werden 6 Tagesordnungspunkte verhandelt. Unter „Punkt 6 Sonstiges“ geht es im ersten Teil um den Feuerwehrball und um den Besuch des 60-jährigen Stiftungsfestes der Freiwilligen Feuerwehr Ratzeburg. Im zweiten Teil heißt es:

*eingetragen von ...
 Aufgabebefehl: Schaffung einer Musik-
 Kapelle durch Ankauf von Instrumenten zu
 Gunsten Hermann O. Meier für 300 M. mit der
 Kappe wurden 300 M. zum Licht für die Musikabteilung
 bei den Kameraden angelaufen. Datum: am 10. April 1926*

Betreffs Gründung einer Musikkapelle wurde vorgeschlagen, einen Musikfonds zu gründen. Kamerad J. Meier stiftete 10 M. Aus der Kasse wurden 30 M bewilligt. Eine Sammlung bei den Kameraden ergab den Betrag von 29,81 M.

Mit diesen Zeilen und einem Startkapital von 69,81 Reichsmark, das die Kameraden 1927 noch um 20,69 M erhöhen, wird die Musikabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Berkenthin gegründet. Wahrscheinlich hat kein Versammlungsteilnehmer daran gedacht, dass der Musikzug, abgesehen von der durch den zweiten Weltkrieg bedingten „Auszeit“, nach 83 Jahren immer noch besteht.

Im Protokoll ist nicht vermerkt, wer den Vorschlag eingebracht hat. Aufgrund der spontanen Spende von 10 Reichsmark ist wohl anzunehmen, dass es der stellvertretende Hauptmann Johannes Meier gewesen ist. Auch von den ersten Musikern der Kapelle ist namentlich keiner bekannt. Als erste und bisher einzige Quelle dient ein etwa 1933/34 aufgenommenes Gruppenfoto und die schon 1985 und 1986 mit Herrn Hans Hagen-Lübcke und mit dem langjährigen Bürgermeister und Musiker Richard Meier über diese Fotografie geführten Gespräche. Richard Meier ist selbst im Kreis seiner Kameraden als aktiver Flügelhornbläser dabei.



Das etwa 1933/34 aufgenommene Bild zeigt eine Gruppe von neun uniformierten Berkenthiner Feuerwehrmusikern mit ihren Instrumenten:

unten von links: Friedrich Thorn, Willi Storm, Gustav Pischke
 oben von links: Richard Meier, Hans Hagen jun., unbekannt
 Georg Höpner, Karl Ehlers, Hans Junge

Aus der gleichen Zeit sind mit Heinrich Kasten, Hans Grzywacz, Otto Rehbein und Walter Fritz noch weitere Berkenthiner Musiker bekannt.

HW Koop

Wahrscheinlich meistert die 1926 gegründete Feuerwehrkapelle mit Fleiß und Ehrgeiz ihre Aufgaben besonders gut, denn schon bei der nächsten Generalversammlung am 26. März 1927 wird beschlossen, die Musiker beitragsfrei zu lassen. Sie haben sich sicher auch schon auf das 1928 in Berkenthin stattfindende große Heimatfest vorbereitet.*

HW Koop
Protokollbuch

Danach wird es einige Jahre still um die Musik. Der Protokollschreiber berichtet weder über Mitgliederbewegungen noch über die Musik betreffende Ereignisse. Nach mündlicher Information besteht die seit 1934 auch von der Gleichschaltung der Nationalsozialisten betroffene Kapelle bis Ende August 1939. Durch die während eines Übungsabends sofort wirksam werdende Einberufung von zwei Kameraden ist die kleine Kapelle zu der Zeit wohl auch nicht mehr spielfähig.

Schon am 20. August 1949, auf der vierten Versammlung nach dem Krieg, plant Wehrführer Paul Flint die Neubelebung der Musikkapelle. „Instrumente sind mitzubringen“ heißt es im Protokoll. Offensichtlich ist das Vorhaben des Wehrführers aber wegen nicht ausreichend vorhandener Instrumente gescheitert.

Erst im Herbst 1953 beginnen einige Musiker unter der Leitung von Friedrich Thorn mit Übungsabenden für Marschmusik. Den Grundstock der kleinen Kapelle bilden Joseph Faustmann, Walter Hack, Heinz Pischke, Friedrich Thorn, Richard Meier und die drei Brüder Hans-Hugo, Bernhard und Hermann Rath.

Vom Spendenaufkommen einer 1954 durchgeführten Sammlung werden gebrauchte Instrumente für weitere Musiker gekauft. Alfred Cornielsen, ein erfahrener Dirigent, übernimmt die Ausbildung der kleinen Gruppe. Auf der Jahreshauptversammlung am 23. Februar 1955 überraschen die Musiker die anwesenden Kameraden und den Kreisbrandmeister Christoph Steinbock mit flotter Marschmusik. Die erste große Bewährungsprobe für die Kapelle ist aber das Kreisfeuerwehrfest mit einem ganztägigen Programm ab 6 Uhr morgens.

MZ Chronik

In der Anwesenheitsliste der Versammlung vom 25. September 1956 werden die Musiker zum ersten Mal zusammenhängend aufgeführt. Der Musikzug besteht nun aus 16 Musikern und dem Dirigenten.

Unerwartete Verstärkung kommt 1962 aus Sierksrade. Die dortige Kapelle hat sich aufgelöst. Fünf Musiker werden in der Berkenthiner Feuerwehrkapelle aufgenommen.



1964 übergibt Richard Meier die Führung des Musikzugs an Hermann Rath, der die Kapelle über 30 Jahre sehr erfolgreich führt.

Musikzug 1960

Im Jahr 1966 übernimmt Stabsmusikmeister a. D. Wilhelm Schulze die musikalische Leitung des Musikzugs von Alfred Cornielsen.

Stabsmusikmeister a. D. Wilhelm Schulze

Am 27. August 1967 wird die neue Fahne der Freiwilligen Feuerwehr Berkenthin geweiht. Abends wird zum ersten Mal der „Große Zapfenstreich“ mit dem Möllner Spielmannszug aufgeführt.



Tuba



Die Kapelle entwickelt sich unter der Leitung von Wilhelm Schulze zu einem hervorragenden Blasorchester und meldet sich zum Bundeswertungsspiel am 20. Juni 1970 in Münster an. Um die Sollstärke von 35 Musikern zu erreichen, schließen sich die beiden Musikzüge Berkenthin und Krummesse zusammen. Gemeinsam wird so intensiv geübt, dass sie bei dem bundesweiten Wettbewerb hervorragend bewertet werden und die Silbermedaille gewinnen.

MZ Chronik

Wilhelm Schulze führt die vereinten Musikzüge bis Dezember 1974. Sein Nachfolger Gustav Schumacher ist bei den Musikern schon bekannt, so dass die gute Zu-



Flügelhorn



75 Jahre Freiwillige Feuerwehr Berkenthin

sammenarbeit problemlos fortgeführt wird. Dank guter Vorbereitung werden die nächsten Aufgaben, drei Mal der „Große Zapfenstreich“, eine Sendung des Norddeutschen Rundfunks, das Großkonzert in Wotersen und die Produktion der Schallplatte „Frohsinn am Elbe-Lübeck-Kanal“ erfolgreich abgeschlossen.

Trotz aller guten Vorsätze bei den Terminplanungen, für den Musikzug gibt es keine langen Pausen. Immer wieder heißt es, neue Musikstücke einzuüben, selbst gesteckte Ziele zu erreichen und die wiederkehrenden Termine wahrzunehmen.

Besonders reizvoll ist es natürlich für jeden Musiker bei Ausflügen Konzerte zu geben und dem Publikum Freude zu bereiten.

In einem kurzen Rückblick ist es nicht möglich, das abwechslungsreiche Repertoire zu beschreiben und alle Auftritte Revue passieren zu lassen. Stellvertretend können hier nur einige Beispiele genannt werden:

Bundeswertungsspiel	Münster
Landesfeuerwehrtag	Marne
Landeswertungsspiel	Rendsburg
Landesentscheid	Bad Oldesloe
Bundeswertungsspiel	Friedrichshafen
Ausflüge in den Harz und in den Westerwald	Zapfenstreichaufführungen

Auch wenn gerade in einem Musikzug das gemeinsame Wirken aller Musiker von entscheidender Bedeutung ist, muss ein Musikzugführer die Geschicke der Gruppe leiten.

Ehemalige Musikzugführer sind Richard Meier, Hermann Rath und Walter Koop. Seit 1999 steht der Musikzug unter der Leitung von Hajo Koglin.



Tenorhorn

Die musikalische Ausbildung der Kapelle leiten in der Zeit von 1955 vier Dirigenten. Dirigent Alfred Cornielsen baut die Kapelle aus kleinen Anfängen auf. Stabsmusikmeister a. D. Wilhelm Schulze erreicht mit den Musikern hoch gesteckte Ziele. Gustav Schumacher löst mit dem Musikzug viele große Aufgaben, z. B. die Produktion der Schallplatte. Gerold Lütjens kann mit seiner Ausstrahlung und mit seiner Art des Unterrichts die Musiker immer wieder begeistern. Er hat uns leider viel zu früh verlassen. Danach übernimmt bis 2008 mit Rudolf Allnoch ein Musiker aus den eigenen Reihen die Ausbildung.

Jetzt liegt die Gesamtleitung bei unserem Kameraden Hajo Koglin. Sprechen Sie ihn gerne an. Er wird sich freuen, wenn Sie Fragen zum Musikzug oder zur Musikausbildung haben.



Schallplattenaufnahme im Studio Maschen



Saxophon

Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Berkenthin



Karl Kanehls
1.4.1909 - 27.4.1920



Hermann Wulf
27.4.1920 - 25.4.1931



Johannes Meier
25.4.1931 - 25.9.1934



Paul Flint
25.9.1934 - 28.8.1952



Richard Meier
28.8.1952 - 23.10.1954



Walter Kahns
23.10.1954 - 18.3.1960

Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Berkenthin



Walter Behnke
18.3.1960 - 4.2.1977



Kurt Adamsky
4.2.1977 - 6.2.1987



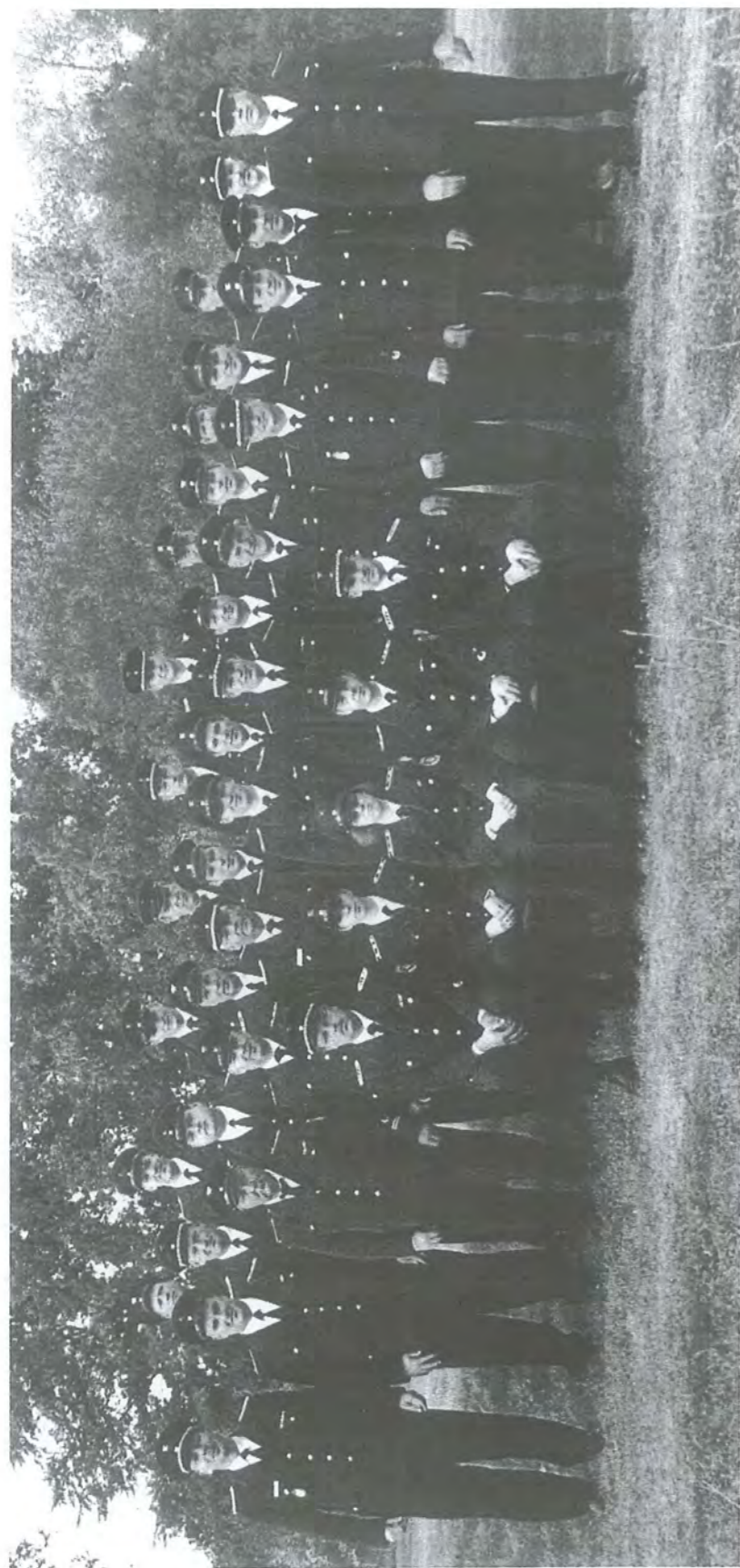
Hans Brüggemann
6.2.1987 - 15.5.1992



Günther Zdunek
15.5.1992 - 7.2.2003



André Papalia
7.2.2003



Tim Stegemann, Sebastian Schlicht, Arne Dohrendorf, Klaus-Dieter Benn, Sebastian Speth, Andreas Strahlendorf, Oliver Carstens, Günter Wenzel, Jörg Martensen, Johann Burmeister,
 Willi Kemp, Christian Moll, Hans-Peter Schacht, Hansi Dreyer, Patrick Wenzel, Tobias Lingk, Klaus Wegner, Stefan Bartels, Christopher Kempe
 André Papalia, Sven Radau, Hartmut Worm, Michael Pohl, Andreas Koop, Sascha Papalia, Florian Voß, Hans-Helmuth Storm, Thomas Peterson, Jan Stegemann, Jürgen Adamsky
 Bernd Rabe, Angelina Papalia, Maleika Stein, Bernd Engel, André Steen



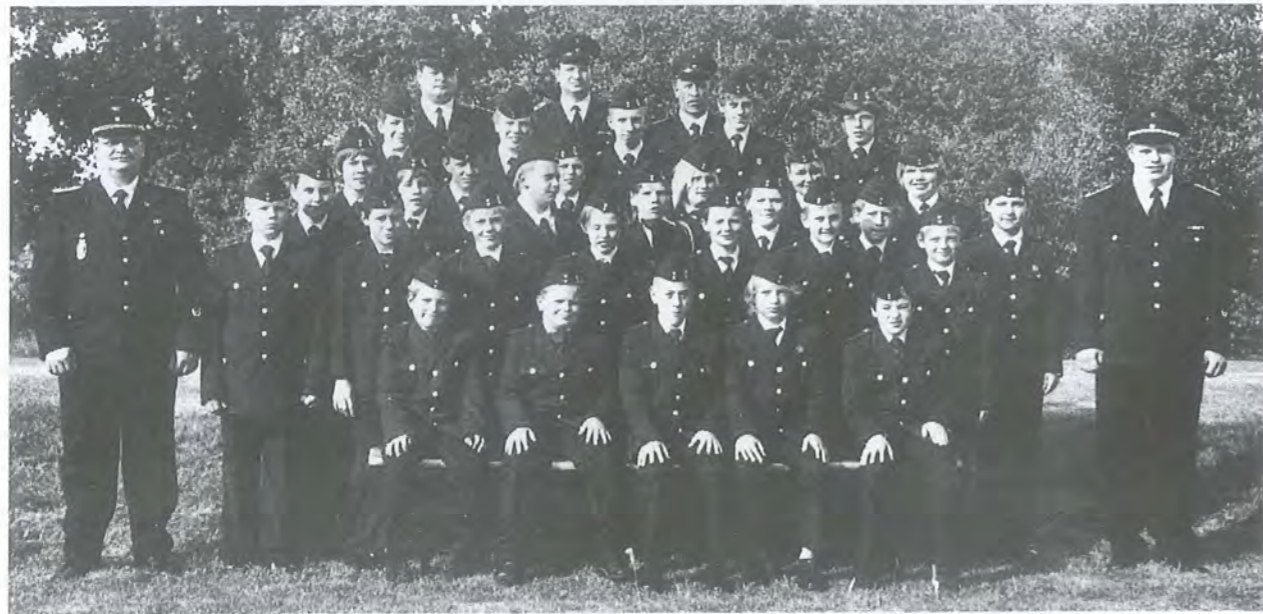
Johann Burmeister, Bernd Rabe, Hajo Koglin, Oliver Carstens, Sebastian Speth, Jürgen Adamsky
 André Papalia, Michael Pohl, Maleika Stein, Christopher Kempe, Thomas Peterson



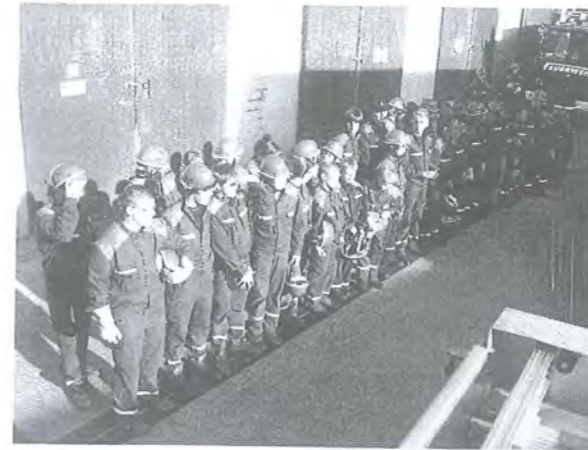
Hartmut Wiech, Hermann Rath, Bernhard Rath, Hans-Hugo Rath
 Dieter Koglin, Hans-Werner Hack, Günter Schewe, Hans-Josef Schilles, Walter Koop
 Heinrich Strahlendorf, Erich Ibens, Günther Zdunek, Karl-Heinz Wiggers, Richard Meyne-Schmidt



Walter Koop, Hajo Koglin, Dieter Weimann, Klaus Jondral, Hermann Rath, Dieter Koglin, Regina Maluche
Holger Koglin, Hans-Hugo Rath, Britta Göttel, Inka Göttel, Helmut Meißner, Volker Daumann
Franziska Behr, Hans-Josef Schilles, Dieter Macke, Klaus Zimmermann, Bernhard Rath, Nils Raphael



Christian Moll, Tobias Lingk, Jörg Martensen
Timon Behr, Patrick Adamsky, Daniel Koop, Adrian Kahts, Pascal Koop
Daniel Melt, Kjell Peterson, Mike Lührs, Svenja Matzen, Charleen Sorgenfrei, Meike Adamsky
Lara Niemeyer, Pia Koop, Ricardo Vierk, Carina Beetz, Moritz Meyer, Philip Hackbarth, Daniel Herzog, Florian Voss
Thomas Peterson, Timon Schamlott, Hendrik Rosteck, Felix Fehse, Max Plenter, Lara Gredigk, Jonas Keller, Finn-Yannic Martensen
Yannic Pöhls, Torge Peterson, Phillip Brümmer, Maximilian Klentz, Tobias Behr



Jugendfeuerwehr Berkenthin

Die Idee zur Gründung einer Jugendfeuerwehr ist in Berkenthin nicht neu. In Anbetracht der Tatsache, dass schon mehrere Jugendliche aus Berkenthin in den Jugendwehren in Rondeshagen und Bliestorf aktiv sind, wird das Thema immer häufiger im Vorstand und auch in der Gemeindevertretung diskutiert.



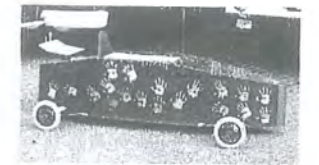
Im Januar 2007 haben einige Kameraden das Konzept zur Gründung und Unterhaltung der Jugendfeuerwehr so weit entwickelt, dass die Gemeindevertreter und der Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr keine Bedenken mehr haben und der Gründung am 2. Februar 2007 zustimmen.



Thomas Peterson hat mit einer kleinen Gruppe helfender Feuerwehrmänner am Gründungstag schon 16 Mädchen und Jungen für die Mitgliedschaft in der Feuerwehr angeworben. Die Zahl der Interessierten erhöht sich schnell auf über 30 Jugendliche zwischen 9 und 16 Jahren, die heute von fünf Feuerwehrkameraden betreut werden.



Die Liste der Unternehmungen dieser jungen Mannschaft reicht vom Seifenkistenrennen bis zum Feuerwehrmarsch, vom gemeinsamen Zeltlager bis zum Aktionstag im Hansa-Park.



Wir wünschen den Mädchen und Jungen viel Spaß und Freude beim Dienst in der Feuerwehr und hoffen für uns, dass sie unsere helfenden Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner von morgen werden.



Aktive Feuerwehrmitglieder 1909 - 2009

Ohne Eintrittsdatum aufgeführte Feuerwehrmitglieder sind in der Reihenfolge ihrer ersten Erwähnung verzeichnet. Ein genauer Zeitpunkt lässt sich aus den vorliegenden Unterlagen nicht ermitteln.

Die in Klammern gesetzten Vornamen sind Anmerkungen der Verfasser.

1909	1. April	Kanehls	K. (Karl)
1909	1. April	Wulf	H. (Hermann)
1909	1. April	Meyer	J. (Johannes)
1909	1. April	Hack	K. (Karl)
1909	1. April	Kahns	K. (Karl)
1909	1. April	Hagen	H. (Heinrich)
1909	1. April	Schwarz I	H. (Heinrich)
1909	1. April	Schwarz II	H. (Heinrich)
1909	1. April	Koop	J. (Johann)
1909	1. April	Kahns	H. (Hermann)
1909	1. April	Schulz	J. (Johann)
1909	1. April	Höppner	K. (Karl)
1909	1. April	Höppner	W.
1909	1. April	Claßen	H. (Hans)
1909	1. April	Claßen	W. (Wilhelm)
1909	1. April	Behnke	H.
1909	1. April	Barkmann	H.
1909	1. April	Benthin	W.
1909	1. April	Voß	H. (Heinrich)
1909	1. April	Baumann	W. (Wilhelm)
1909	1. April	Hack	F. (Friedrich)
1909	1. April	Lippe	P.
1909	1. April	Dohrendorf	A. (Arnold)
1909	1. April	Thorn	E.
1909	1. April	Meyer	E.
1909	1. April	Schütt	H.
1909	1. April	Rahlf	E. (Ernst)
1909	1. April	Junge	J. (Johannes)
1909	1. April	Schütt	J.
1910	1. April	Kruse	J.
1910	Juni	Frank	E. (Ernst)
1910	Juni	Erdmann	Rudolf
1912	19. Mai	Voß	H.
		Piehlke	
1912		Soltau	W. (Wilhelm)
1915		Dohrendorf	W. (Wilhelm)
1915		Meß	W. (Wilhelm)
1915		Langmaack	Hans
1915		Kanehls	Hans
1915		Dohrendorf	Martin
		Hack	Johann
1919		Hamann	Heinrich
1920	27. April	Storm	W.
1920		Flint	Paul

1920		Kahns	Hans
1921	9. April	Eggert	August
1922	1. April	Hack	Georg
1922	1. April	Dohrendorf	Hugo
1922		Höppner	Ernst
1923	7. April	Eggert	Martin
1924	5. April	Thorn	Friedrich
1924	5. April	Koop	Johann
1924		Ehlers	Karl
1924		Peters	Hans
1924		Wittler	Emil
1926	10. April	Ricker	Hans
1926	10. April	Strahlendorf	Heinrich
1926	10. April	Kahns	Hans
1926	10. April	Pischke	Gustav
		Rehbein	Otto
		Derlin	Otto
1928	24. März	Meier	Richard
1929	20. April	Behrens	Hans
		Harz	Werner
1931	25. April	Hack	Karl
1932	2. April	Koop	Walter
1932	2. April	Storm	Willi
1932	2. April	Koop	Gustav
1932	2. April	Jürs	Otto
1932		Hübenbecker	Christian
		Burmester	K.
1933	8. April	Benthin	Wilhelm
		Fritz	Walter
		Wegner	Franz
		Scheel	
		Langmaack	Johannes
		Junge	(Hans)
1935		Rath	Hugo
1935		Pischke	Willi
1935		Käselau	Hans
1935		Wulf	J.
1935		Kahns	Walter
1936	14. März	Haase	Paul
1936	14. März	Bohnsack	Joachim
1936	14. März	Rahlf jun.	Ernst
1937	3. April	Clasen	Hans
1937	3. April	Langmaack jun.	Hans
1937	3. April	Gewecke	Gerhard
1937		Hartkop	Heinrich
		Adam	Ernst
1938	11. Juni	Ehlers	Hans
1939		Dahnke	Rudolf
1943		Schwarz	Hans
1943		Rohwer	Max
1945		Dorendorf	Walter
1945		Kuhr	Erhard
1945		Frank	Walter
1945		Ehlers	Otto

		Wulf	Heinrich	1964	7. Febr.	Böttcher	Karl-Heinz
1949		Rath	Hans-Hugo	1965	5. Febr.	Tesche	Klaus
1949		Hack	Walter	1965	5. Febr.	Wigger	Karl-Heinz
		Frank	Hans	1965	5. Febr.	Koop	Heinz
1951	23. Aug.	Rohwer	Claus	1965	5. Febr.	Ziemann	Rudi
1951	23. Aug.	Meineke	Ernst	1965		Hack	Hans-Werner
1951	23. Aug.	Behnke	Walter			Schulz	Werner
1951	23. Aug.	Dohrendorf	Horst	1966	4. Febr.	Meier	Hans-Otto
		Mesenbrink		1966		Ibens	Erich
1954	16. Sept.	Bars	Heinrich	1966		Bosenius	Siegfried
1954		Rath	Bernhard			Schulze	Wilhelm
1954		Lankuttis	Wilhelm	1968	20. Jan.	Wrobel	Gerhard
		Höppner	Georg	1968	20. Jan.	Langmaack	Erich
		Rave	Max	1968	20. Jan.	Wigger	Klaus
1955	23. Juli	Worm	Fritz	1968	20. Jan.	Böhnke	Günter
1955	23. Juli	Benn	Otto	1968	29. Aug.	Manshardt	Hans
1955		Born	Manfred			Ernst	Hans
1955		Rath	Hermann			Cords	Walter
		Faustmann	Josef	1969		Brüggemann	Hans
		Keim	Max	1972	11. Febr.	Benn	Klaus-Dieter
		Chalupa	Leopold	1972	11. Febr.	Clasen	Uwe
		Cornielson	Alfred	1972	11. Febr.	Frank	Walter
		Kara	Gernot	1972	11. Febr.	Worm	Ernst
		Höhne	(Georg)	1972		Wiech	Hartmut
		Pischke	Heinz			Schumacher	Gustav
1956	25. Sept.	Krauße	Willi	1976	6. Febr.	Giebel	Manfred
1956	25. Sept.	Brandt	Karl	1976	6. Febr.	Koop	Walter
1956	25. Sept.	Hintze	Friedrich-Karl	1976	6. Febr.	Zdunek	Günther
		Hartz	P. (Paul)	1976	6. Febr.	Heß	Uwe
1958	31. Jan.	Koglin	Willy			Almer	L. (Ludwig)
1958	31. Jan.	Wiech	Johann	1977	4. Febr.	Kasten	Werner
1958	31. Jan.	Koglin	Dieter	1977	4. Febr.	Schilles	Hans-Josef
1959	4. April	Eckmann	Heinz	1977	4. Febr.	Adamsky	Helmut
1960	18. März	Plückhahn	William	1977	4. Febr.	Struck	Hans-Jürgen
1960	18. März	Meißner	Manfred	1977	4. Febr.	Wesenberg	Hans-Christian
1960	18. März	Fey	Martin			Reher	U.
1960	18. März	Erdmann	Wilhelm	1978	3. Febr.	Schütz	Hans-Heinrich
1960	18. März	Schewe	P. (Paul)	1978	3. Febr.	Kohlsdorf	Alfred
		Wisniewski	(Franz)	1978	3. Febr.	Zimmermann	Klaus
1961	4. Febr.	Pohl	Gustav	1978	3. Febr.	Dohrendorf	Dirk
1961	4. Febr.	Worm	Heinz	1978	3. Febr.	Worm	Hartmut
1962	6. April	Ibens	(Ewald)	1979	9. Febr.	Matthews	Günter
		Münter	(Heinrich)	1979	9. Febr.	Böhnke	Christian
1963	8. Febr.	Burmeister	Heinz	1979	9. Febr.	Schiefke	Jens
1963	8. Febr.	Keim	Christian	1980	8. Febr.	Karsten	Werner
1964		Adamsky	Kurt	1980	8. Febr.	Storm	Hans-Helmuth
1964	7. Febr.	Schewe	Günter	1980	8. Febr.	Kuhlmann	Klaus
1964	7. Febr.	Hack	Günther	1980	8. Febr.	Pohl	Michael
1964	7. Febr.	Berlin	Hans	1980	8. Febr.	Peterson	Thomas
1964	7. Febr.	Bartels	Siegfried	1980	8. Febr.	Steinfatt	Willi
1964	7. Febr.	Barkmann	Uwe	1980	8. Febr.	Steinfatt	Ralf
1964	7. Febr.	Strahlendorf	Heinrich	1981	6. Febr.	Dohrendorf	Martin
1964	7. Febr.	Koop	Günter	1981	6. Febr.	Adamsky	Jürgen
1964	7. Febr.	Struck	Heiko	1981	6. Febr.	Meyne-Schmidt	Richard

1981	6. Febr.	Schakowsky	Uwe
1981	6. Febr.	Plückhahn	William
1981		Block	Michael
1982	5. Febr.	Pohl	Andreas
1982	5. Febr.	Schütz	Jörg
1982	5. Febr.	Timm	Ingo
1982	5. Febr.	Rebien	Jens
1983	4. Febr.	Lausen	Thomas
1984	10. Febr.	Papalia	André
1985	1. Febr.	Kempe	Christopher
1985	8. Febr.	Pohl	Holger
1985	8. Febr.	Barkmann	Jörg
1985	8. Febr.	Matthews	Matthias
1985	8. Febr.	Rodemann	Michael
1985	8. Febr.	Rath	Robert
1985	1. März	Müller	Siegfried
1985	16. Nov.	Brokmann	Gerd
		Kühn	Olaf
1986	7. Febr.	Hack	Heino
1986	7. Febr.	Burmeister	Bernd
1987	3. April	Rabe	Bernd
1988	12. Febr.	Strahlendorf	Andreas
1988	12. Febr.	Junge	Matthias
1988	12. Febr.	Wegner	Klaus
1988	12. Febr.	Bartels	Stefan
1989	1. Jan.	Schacht	Hans-Peter
1990	1. Jan.	Dr. Bürger	Christian
1990	9. Febr.	Wenzel	Günter
1990	9. Febr.	Melzer	Norbert
1992	7. Febr.	Steinicke	Sven
1992	7. Febr.	Baltrum	Marco
1992	7. Febr.	Lingk	Tobias
		Steen	Wolfgang
1993	8. Jan.	Handke	Sascha
1994	11. Febr.	Giebel	Nicole-Miriam
1994	15. Aug.	Kemp	Willi
1996	9. Febr.	Radau	Sven
1996	9. Febr.	Steen	André
1996	9. Febr.	Koglin	Hajo
1996	9. Febr.	Koglin	Holger
1996	9. Febr.	Stein	Maleika
1996	9. Febr.	Wiktor	Christoph
1996	9. Febr.	Wigger	Karsten
1996	9. Febr.	Moll	Christian
1996	9. Febr.	Speth	Sebastian
1996	9. Febr.	Bockholdt	André
1996	15. Sept.	Gredigk	Axel
1996		Schewe	Wolf-Ulrich
1998	6. Febr.	Burmeister	Johann
1998	6. Febr.	Drews	Dennis
1998	6. Febr.	Wenzel	Bettina
1999	5. Febr.	Sommer	Sören
2000	1. Jan.	Schuppenhauer	Geert
2000		Rath	Bernhard

2000		Link	Manfred
2001	2. Febr.	Engel	Bernd
2002	1. Febr.	Martensen	Jörg
2003	7. Febr.	Wenzel	Martin-Günter
2003	1. März	Pietrow	Sascha
2003	1. Mai	Bohnhoff	Kay
2003	1. Nov.	Peterson	Thomas
2003	1. Nov.	Voß	Florian
2004	2. Jan.	Papalia	Sascha
2004	1. Juli	Schlicht	Sebastian
2005	4. Febr.	John	Dennis
2005	4. Febr.	Meier	Torben
2005	4. Febr.	Papalia	Angelina
2005	4. Febr.	Runge	Wolfgang
2005	4. Febr.	Timm-Kollender	Jana-Catrin
2005	1. Dez.	Koop	Andreas
2005	1. Dez.	Tabel	Matthias
2006	Juni	von Domarus	Patrik
2006	8. Mai	Liebermann	Jens
2006	1. Juni	Carstens	Oliver
2007	12. Jan.	Kemp	Verena
2007	14. Mai	Martensen	Jörg
2008	1. Febr.	Dohrendorf	Arne
2008	1. Febr.	Dohrendorf	Björn
2008	1. Febr.	Dreyer	Hans-Christian
2008	1. Febr.	Wenzel	Patrick-Rene
2008	1. Febr.	Schewe-Frischmann	Wolf-Ulrich
2008	17. März	Stegemann	Jan
2008	17. März	Stegemann	Tim
2009	6. Febr.	Raphael	Jan
2009	6. Febr.	Koop	Daniel
2009	6. Febr.	Meier	Lars

Für den Musikzug aufgenommen:

		Meier	Klaus
1957	15. Febr.	Meißner	Walter
1962	2. Febr.	Meißner	Helmut
2002	1. Febr.	Hamann	Reinhold
2007	2. Febr.	Maluche	Regina

Gott zur Ehr',
dem Nächsten zur Wehr.

Wir gedenken
in großer Dankbarkeit
all der Kameraden,
die der Tod aus
unserer Mitte abberufen hat.

Abkürzungen, Quellen und Anmerkungen

AHL	Archiv der Hansestadt Lübeck
A KFZ	Archiv der Kreisfeuerwehrzentrale in Elmenhorst
KAR	Kreisarchiv Ratzeburg
LAS	Landesarchiv Schleswig
MZ Chronik	Musikzug-Chronik, Hermann Rath
Protokollbuch	Protokolle der Freiwilligen Feuerwehr Berkenthin
HW Koop	Archiv Helga und Walter Koop, Berkenthin

In „Anführungszeichen“ und „*kursiv gestellte Passagen*“ sind wörtlich übernommen und in originaler Rechtschreibung wiedergegeben.

Fotografien und Vorlagen

Thomas Peterson	Seite 67	3 Fotos
Heinrich Strahlendorf	Seite 55	1 Foto
Günther Zdunek	Seite 15 Seite 45	1 Florian-Skulptur 1 Foto
Alle anderen Bildvorlagen und Fotografien:	Archiv Helga und Walter Koop	

Auflage: 1000

Alle Rechte vorbehalten.

Gesamtherstellung: Grafik Service - Walter Koop - Berkenthin

Quellen und Literaturverzeichnis

- Die Ämter und ihre Gemeinden im Kreis Herzogtum Lauenburg
Ein Porträt des ländlichen Raumes im südlichen Schleswig-Holstein,
Schleswig-Holsteinischer Gemeindetag, Kreisverband Herzogtum Lauenburg, 2000
- Ewald, Gustav - Die Geschichte der Feuerspritze bis 1945
Motorbuch Verlag, Stuttgart
- Feuerordnung für das platte Land des Herzogthums Lauenburg, 1784
Nachdruck, Kurt Viebranz-Verlag, Schwarzenbek 1983
- Gihl, Manfred: Geschichte des deutschen Feuerwehrfahrzeugbaus,
Band I und II, Verlag W. Kohlhammer 1998, 2000
- Graßmann, Antjekathrin: Lübeckische Geschichte
Verlag Schmidt-Römhild, 3. Auflage, 1997
- Hamilton, Handbuch für den Feuerwehrmann; Walter Hamilton, Ulrich Kortt, Rolf Schmid,
Hermann Schröder, Richard Boorberg Verlag, 2004
- Heimatbund und Geschichtsverein
Lauenburgische Heimat, Heft 49/50, 70, 94, 100, 108, 115, 180
- Hornung, Wolfgang: Feuerwehrgeschichte; Brandschutz und Löschgerätetechnik
von der Antike bis zur Gegenwart, Verlag W. Kohlhammer
- Kreis Herzogtum Lauenburg, Materialien zum 100jährigen Bestehen des Kreises
Herzogtum Lauenburg 1876 bis 1976, Der Kreisausschuß, Ratzeburg 1978
- Kreisfeuerwehrverband, 100 Jahre Kreisfeuerwehrverband Herzogtum Lauenburg, 1993
- Land, höre des Herren Wort, Ev.-luth. Kirche und Kirchen im Kreis Herzogt. Lbg.
Propst Dr. Hermann Augustin im Auftrage des Vorstandes des Kirchenkreises
Herzogtum Lauenburg, 1984
- Lauenburgischer Haushaltungskalender, 1915, Verlag H. H. C. Freystatzky, Ratzeburg
- Lauenburgische Zeitung, Ratzeburger Anzeiger, 1890 - 1946
- Linsen, H.: Statistisches Hand- und allgemeines Adreßbuch
für das Herzogthum Lauenburg 1861, 1872, 1878
- Lübecker Nachrichten
- Lübecker Post
- Mehl, Heinrich: Acker, Markt- und Reisewagen - Unterwegs in Schl.-Holsteins Vergangenheit,
Westholsteinische Verlagsanstalt Boyens & Co., 1996
- Meyer, Johannes: Die Entwicklung des Feuerlöschwesens im alten Lübeck
bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts, (1924/1993)
- Opitz, Eckhardt: Aufstieg, Herrschaft u. Folgen des Nationalsozialismus im Hzgt. Lbg. und in den
Nachbarregionen, Lauenburgische Akademie für Wissenschaft und Kultur XIV, 2002
- Opitz, Eckhardt: Herzogt. Lauenb. - Das Land und seine Geschichte, Wachholtz Verlag, 2003
- Paulitz, Udo: 1000 Feuerwehrautos, Naumann & Göbel Verlagsgesellschaft mbH
- Richter: Sammlung der Verordnungen, Ausschreiben und sonstigen Verfügungen für das
Herzogthum Lauenburg, 1813-1840 und 1841-1848

Zeittafel

- 1784 Feuerordnung für das platte Land
- 1875 Königl. Landvogtei überlässt der Gemeinde Groß Berkenthin eine kleine Handdruckspritze
- 1877 Einführung der preußischen Provinzial- und Kreisordnung, Bildung der Amtsbezirke
- 1879 Beginn der Trägerschaft des Brandschutzes durch die Städte und Landgemeinden
- 1879 Erstes Spritzenhaus ist vor dem 5. März außerhalb des Dorfes vorhanden (Siechenberg)
- 1879 Bildung der Löschdistrikte, Distrikt Nr. 6: Gr. Berkenthin, Kl. Berkenthin und Kählstorf
- 1880 Groß und Klein Berkenthin kaufen die Amtsspritze Nr. 2 vom Landeskommunalverband
- 1880 Kählstorf kauft eine zweirädrige Wagenspritze
- 1886 Einrichtung einer Telegrafestation
- 1888 Löschkorps Groß Berkenthin, Klein Berkenthin und Kählstorf
- 1889 Löschkorps Groß u. Klein Berkenthin - Kählstorfer Pflichtwehr ist wieder ausgeschieden
- 1897 Eisenbahnverbindung Hagenow - Bad Oldesloe
- 1900 Einweihung des Elbe-Trave-Kanals
- 1908 Karl Kanehls, Groß Berkenthin, Brandmeister der Groß und Klein Berkenthiner Pflichtwehr
- 1909 Gründung der Freiwilligen Feuerwehr für den Löschbezirk Gr. und Kl. Berkenthin am 1. April
- 1921 Verbandstag der Freiw. Feuerwehren des Kreises Hztg. Lauenb. in Berkenthin am 18. Juli
- 1923 Inflation
- 1926 Gründung der Musikkapelle am 10. April
- 1928 Weltwirtschaftskrise
- 1928 Heimatfest der Lehrerkonferenz in Berkenthin am 1. und 2. Oktober
- 1929 20-jähriges Stiftungsfest
- 1933 und 1934: Ermächtigungsgesetz, Gleichschaltung aller Verbände, auch Freiw. Feuerwehren
- 1933 Löschhalbzug I Berkenthin u. Löschhalbzug II Göldenitz bilden den Löschverband Berkenthin
- 1935 Kählstorf schließt sich dem Löschverband Berkenthin am 1. Februar an
- 1937 Groß-Hamburg-Gesetz - Gebietsreform
- 1938 Groß Berkenthin, Klein Berkenthin, Göldenitz, Kählstorf und Hollenbek schließen sich am 1. Oktober zur Gemeinde Berkenthin zusammen
- 1939 Bau eines neuen Spritzenhauses auf dem Siechenberg
- 1939 Kauf einer Motorspritze
- 1943 Kauf eines leichten Löschgruppenfahrzeugs LLG/LF 8 am 30. Juli
- 1943 Hilfeleistung in der zerbombten Stadt Hamburg im August
- 1945 Hilfeleistung nach den Luftangriffen auf Kiel am 9. und 10. April
- 1951 Göldenitz wird selbständige Gemeinde und scheidet aus dem Löschverband Berkenthin aus
- 1955 Wiederbelebung der Feuerwehrkapelle
- 1955 Kreisfeuerwehrfest in Berkenthin am 12. Juni
- 1956 Fertigstellung eines neuen Gerätehauses auf dem Siechenberg
- 1959 50-jähriges Stiftungsfest
- 1961 Zisterne beim Kreispflegeheim
- 1962 Löschfahrzeug LF 8 mit Vorbaupumpe von Opel
- 1962 Tragkraftspritze TS 8 von Humboldt-Deutz
- 1963 Umbau und Vergrößerung des Gerätehauses von 1956
- 1963 Ziviler Bevölkerungsschutz - LF 16/TS 8 - Magirus
- 1967 Fahnenweihe am 27. August
- 1980 750-Jahr-Feier der Gemeinde Berkenthin mit Zapfenstreich im August
- 1980 VW-Bus als Einsatzleitwagen
- 1980 Tanklöschfahrzeug TLF 16/25
- 1980 Neues Gerätehaus im Amtsgebäude - Fahrzeughalle und Schulungsraum
- 1984 75-jähriges Jubiläum - Feuerwehrbeil in Bronze
- 1986 Löschfahrzeug LF 8 auf Mercedes-Benz Fahrgestell
- 1987 Ziviler Bevölkerungsschutz - Rüstwagen RW 1
- 1996 Mannschaftstransportwagen
- 2001 Erweiterung des Gerätehauses
- 2002 Löschgruppenfahrzeug LF 16/12
- 2007 Gründung der Jugendfeuerwehr am 2. Februar